Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Samstag, den 30. November 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 30. Jahrgang. — Nr. 284.

Das Brauverbot.

Kein Grund zur Aufrechterhaltung, aber Kommission wagt keine Empfehlung.

Entscheid beim Präsidenten.

(Geliefert von der „Associerten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, 30. Nov. Ob das Brauen von Bier und anderen malzhaltigen Getränken morgen eingestellt werden soll, darüber berät heute der vom Präsidenten ernannte Sonderausschuß, der vor einigen Monaten als Kriegsmaßregel die Verfügung traf, daß die Brauereien am 1. Dezember den Betrieb einstellen müßten. Da der Krieg aber durch den Waffenstillstand beendigt worden ist, ist die dringende Mahnung ergangen, die Verfügung zu widerrufen. Als aber die heutige Sitzung begann, waren noch keine Anzeichen vorhanden, was der Standpunkt der Mehrheit der Mitglieder sein werde. Der Kommission gehören an Baruch von der Kriegsindustriebehörde als Vorsitzer, Vance McCormick von der Kriegshandelsbehörde, Heizmittelverwalter Garfield und W. A. Glasgow von der Nahrungsmittelbehörde in Vertretung von Hoover. Das Brauverbot wurde erlassen, um an Nahrungsmittelstoffen, an Transport-, Lebens- und Futtermitteln zu sparen. Garfield ist zur Aufhebung des Verbots bereit, auch die Verkehrsfrage macht keine Einschränkungen mehr notwendig: es ist also nur noch eine Lebensmittelfrage, sagen die Mitglieder der Kommission, deren Befund in Gestalt einer Empfehlung an Präsident Wilson geht, der seinerzeit durch Proklamation das Verbot erließ. Es muß auf gleiche Weise rückgängig gemacht werden.

Der Ausschuß beschloß, dem Präsidenten keine Empfehlung zu machen.

Die Kriegssteuervorlage, in der in neuer Form eine Besteuerung im Betrage von sechs Milliarden Dollars im Jahre 1919, und von vier Milliarden in 1920 verlangt wird, dürfte dem Senat vielleicht schon am kommenden Dienstag, aber jedenfalls in nächster Woche unterbreitet werden.

Der Senatsfinanzausschuß hat heute einen Zusatz zur Kriegssteuervorlage angenommen, wonach auf Reingewinne von den Erzeugnissen der Kinderarbeit ein Aufschlag von zehn Prozent erhoben werden soll; dieser Zusatz tritt, wenn er beibehalten wird, an die Stelle des jüngst vom Bundesobergericht für verfassungswidrig erklärten Kinderarbeitgesetzes.

Der Ausschuß hob auch die Zonenbeschränkung für Postsachen zweiter Klasse (Zeitungen) auf und führte das alte Briefporto, zwei Cents für Briefe und ein Cent für Postkarten, wieder ein.

Der Verkauf von „Weihnachts-Candy" und anderen Süßigkeiten wird diesmal weder von der Bundes-Nahrungsmittelbehörde, noch durch ein freiwilliges Uebereinkommen der Händler beschränkt werden. Da es an Zucker überhaupt kaum mehr mangelt, so ist auch die Regel, die sich viele Händler selbst auferlegten, an einen Kunden nicht mehr, als ein Pfund Süßigkeiten zu verkaufen, überflüssig geworden.

Die Schiffsbaubehörde ist bereit, einige der kleinen Stahlschiffe und eine Anzahl der Holzschiffe zu verkaufen, und Angebote vom In- und Auslande sind auch bereits eingegangen. Seit dem Abschluß des Waffenstillstandes sind Kontrakte zum Bau von 160 Schiffen widerrufen worden. Viele der Holzschiffe dürften sich gut für den mexikanisch-amerikanischen Handelsverkehr zur Beförderung von Oel eignen, ebenso als Barken für den Neuengland-Kohlenhandel, und als Eisenerzschiffe auf den großen Seen.

Die Hafenbeschränkungen unter dem Spionagegesetz sind hinsichtlich des Tragens von photographischen Apparaten, Schiffsfahrten nach Eintritt der Dunkelheit und der Ankunft und Abfahrt von Küstenfahrern ohne Benachrichtigung der Hafenbehörden, aufgehoben worden.

Unsere Jungens.

Washington, 30. Nov. Generalstabschef General March machte heute den von General Pershing richtig gestellten ersten Bericht über die Verluste der amerikanischen Truppen im Auslande, mit Ausnahme derer, die gefangengenommen wurden, bekannt. Sie stellen sich demzufolge wie nachstehend: Gefallen 28,363 Mann, an Wunden gestorben 12,101, an Krankheiten 16,034, aus anderen Ursachen 1980 Mann. Vermißt werden 14,290 Mann. Die Zahl der Gefangenen war aus der Kabeldepesche nicht deutlich zu ersehen. Verwundet wurden 189,955 Mann, davon schwer 54,751, leicht 92,036 Mann. Die Verwundungen von 13,168 Mann wurden nicht näher angegeben.

Im Dezember dürften zwischen 150,000 und 175,000 Mann aus Frankreich zurückkehren, und nachdem die Demobilisierung im vollen Schwung sein wird, mag die Zahl bis auf 300,000 monatlich steigen. In den Vereinigten Staaten selbst werden schon sehr bald 649,000 Mann aus der Armee entlassen werden, bisher betrug die Zahl der Entlassenen 16,378 Offiziere und Soldaten. Die Bewilligungen für die Armee im Betrage von $19,000,000,000 in diesem Jahre werden im nächsten bis auf etwa $3,000,000,000 heruntergeschnitten werden.

Des Weiteren teilte der Generalstabschef mit, daß der Bericht, die 27. und die 30. Division seien aus den britischen Linien herausgezogen und zur baldigen Rückkehr nach den Ver. Staaten bestimmt worden, irrtümlich gewesen sei, denn sie würden dem Kommando des Generals Pershing von Neuem unterstellt. Schwerverwundete werden auf Hospitalschiffen die Rückreise machen, und nachdem sie hier eingetroffen sein werden, sollen sie auf bereitstehenden Hospitalzügen der „Pullman Co." nach den für sie bestimmten Hospitälern weiterbefördert werden.

Was mit den hier internierten deutschen und anderen feindlichen Ausländern geschehen soll, wird wahrscheinlich erst in der Friedenskonferenz bestimmt werden. Während der großen Offensive haben sich die 28. Division (Pennsylvanische Nationalgarde) und die 79. Division verschiedentlich hervorragend ausgezeichnet.

Zum Schluß teilte General March mit, General Pershing hätte berichtet, daß jetzt täglich viele in Deutschland gefangen gewesene Soldaten nach den amerikanischen Linien zurückkehren, und **daß von ihnen keine Beschwerden über schlechte Behandlung in Deutschland gemacht wurde.**

Laut der heutigen Zusammenstellung sind die Gesamtverluste 265,839 Mann, **32,000 mehr,** als General March letzte Woche berichtete.

Kaiser Wilhelm leistet Verzicht.

Amsterdam, 30. Nov. **Kaiser Wilhelm hat endgiltig Verzicht auf alle künftigen Rechte an die Krone von Preußen und Deutschland geleistet und alle Offiziere ihres Treueides entbunden.** Die Verzichtleistung ist in Berlin bekannt gemacht worden. Die deutsche Regierung hatte diese Forderung an den Kaiser und an den Kronprinzen gestellt. Die Mitglieder des Gefolges des früheren Monarchen werden zumeist nach Deutschland zurückkehren.

In dem Abdankungsschreiben drückt der Kaiser die Hoffnung aus, daß „der neue Regent" im Stande sein möchte, das deutsche Volk vor Anarchie, Hungersnot und fremder Bedrückung zu schützen. Admiral von Hintze, der frühere Befehlshaber der deutschen Flotte, hatte sich nach Holland begeben, um das formelle Abdankungsschreiben entgegenzunehmen.

Das Gefolge der früheren Kaiserin bestand aus der Hofdame Gräfin von Keller, Prinz von Solms, ehemals Oberhofmarschall, Graf Rantzau, Leibarzt, drei Zofen und einem Diener. Das Wiedersehen zwischen dem Kaiser und der Kaiserin soll sehr bewegt gewesen sein. Es fand auf dem Platze vor dem Schlosse statt. Die Kaiserin fiel dem Kaiser weinend in die Arme, dann schloß sich das Brückentor, und die Neugierigen konnten nichts mehr sehen. Die Kaiserin war sehr einfach gekleidet.

Kleine Kriegsdepeschen.

Die Heimkehr des fünften Heeres.

Beim amerikanischen Heer, 30. Nov. General von der Marwitz' fünftes Heer hat gestern den Uebergang über den Rhein begonnen, der acht Tage dauern wird, obwohl er an drei getrennten Punkten vor sich geht. In Frankfurt werden täglich 200,000 Mann einquartiert werden, obwohl es auf nur 30,000 eingerichtet ist. Infolge Mangels an Bahnwagen legen große Truppenmassen die Strecke zu Fuß zurück. Augenscheinlich ziehen sich die Deutschen so schnell wie möglich zurück.

Die Notlage in Wien.

Bern, 30. Nov. In Wien war in den letzten Tagen vor dem Waffenstillstand der Nahrungsmangel so groß, daß eine kleine Mahlzeit in Hotels von $4 aufwärts kostete; Kleider und Schuhe waren so knapp, daß ein Anzug zu $500 und ein Paar Schuhe zu $60 bis $90 verkauft wurden. Dabei mußten die Leute in langen Reihen stehen und auf ihre Abfertigung in den Verkaufsstellen warten.

Die Deutschen in Elsaß-Lothringen.

Straßburg, 29. Nov. Mehrere Hunderttausend Deutsche in Elsaß-Lothringen machen jetzt ähnliche Erfahrungen, wie sie die Eingeborenen der beiden Provinzen nach 1871 machen mußten. Viele Deutsche, die Beamtenstellungen erhielten, haben sie jetzt verloren, und andere befürchten, die ihrigen ebenfalls bald aufgeben zu müssen. Wieder Andere verlassen Elsaß-Lothringen, das sie lieben lernten, sehr ungern, wenn sie auch nicht Elsaß-Lothringer geworden sind. Der gesellschaftliche Verkehr zwischen der echt französischen Bevölkerung und den eingewanderten Deutschen blieb immer nur sehr gering, und Heiraten zwischen ihnen waren seltene Ereignisse.

Amerikanische Gefangene in Freiheit.

Paris, 30. Nov. 250 amerikanische Offiziere und Soldaten sind aus deutschen Gefangenenlagern heute in Lyon eingetroffen. Sie berichten, daß sie gut behandelt worden seien.

Die deutschen Gefangenen in England.

London, 30. Nov. Der britische Generalanwalt Smith erklärte in einer Wahlrede, daß die deutschen Gefangenen in England von der Regierung nach Deutschland zurückgesandt werden würden. Würde die Koalitionsregierung wieder gewählt werden, so werde sie Kaiser Wilhelm wegen des Tauchbootkrieges und der Gefangenenvergewaltigung persönlich verantwortlich machen und Deutschland bestrafen. Kolonialsekretär Smith verlangte die deutschen Kolonien für England.

Von Bethmann Hollwegs Geständnis.

London, 30. Nov. In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" erklärt der frühere Reichskanzler von Bethmann Hollweg, daß Deutschland mit schuld am Kriege sei, infolge Mängel am Volkscharakter und durch Sünden im Verkehr mit anderen Nationen; ferner durch prahlerische Worte, die alldeutsche Bewegung und schließlich durch die Flottenpolitik.

Der große Proteststreik.

Vorbereitungen dazu werden jetzt von Arbeiterführern getroffen.

New York, 30. Nov. New Yorker Arbeiterführer erklärten, daß die Bewegung zu einem Ausstand im ganzen Lande am 9. Dezember als Protest gegen die nicht erfolgte Begnadigung von Tomas J. Mooney durch den Gouverneur von Kalifornien sofort in Angriff genommen werde. W. D. Patterson, Vertreter der Internationalen Arbeiter-Verteidigungsliga, hat die Arbeiter aufgefordert, sich zu Mooneys Verteidigung zusammenzuscharen und seine Befreiung zu verlangen. Er entwarf Pläne zu einer sich über das ganze Land erstreckende Bewegung; 300,000 organisierte Arbeiter in Groß-New York haben Mooney ihre Unterstützung zugesagt und Präsident Wilson ersucht, dahin zu wirken, daß Mooney einen neuen Prozeß erhalte, auch drohen sie, sich der großen Ausstandsbewegung anzuschließen. Am 7. Dezember soll eine große Kundgebung der Arbeitermassen hier stattfinden.

— Robert Johnson, Söhnchen des Schulvorstehers in Kankakee, Ill., wurde dort heute vor des Vaters Augen von einem Zuge der B. & O.-Bahn getötet.

— Die Erregung in Chile und Peru läßt nach, und eine Verständigung über die strittigen Grenzbezirke Taona und Arica ist in Sicht.

Leset die „Sonntagpost"

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Underwood & Underwood.

Die barmherzige Schwester.

Die neue deutsche Volkspartei.

Berlin, 30. Nov. Der Chefredakteur des „Berliner Tageblatt" äußerte sich über die neu gegründete deutsche Volkspartei wie folgt: Unsere Partei wird die Republik unterstützen und demokratische Reformen auf sozialistischer Grundlage fördern, und sie soll einen Punkt bilden, um den sich die Mittelklassen scharen können, damit sie nicht in die Hände der Reaktionäre fallen. Die Partei wird mit aller Kraft den Bolschewismus bekämpfen. Des Weiteren sagte Wolff, daß alle früheren Mitglieder der fortschrittlichen oder anderen Parteien, die militaristisch tätig waren, einschließlich Dr. Gustav Stresemanns, der den Tauchbootkrieg befürwortete, der Partei beitreten, daß sie jedoch an der Führerschaft nicht teilnehmen könnten. Die Mitgliedschaft sei schon riesig und nehme täglich um Tausende zu, so seien der Partei Männer, wie Hugo Preuß, Deutschlands größte Autorität über konstitutionelle Rechte, Professor Walter Schücking von Marburg, Professor Gerlach und andere hervorragende Männer beigetreten. Auch der linke Flügel der Nationalliberalen Partei hat der neuen demokratischen Partei Mitglieder zugeführt, unter ihnen Prinz Schönaich-Carolath, M. J. Junk, Dr. Witting, Präsident der Berliner Nationalbank, u. s. w. Nationalliberale, die sich weigerten, im preußischen Abgeordnetenhause Reformen einzuführen, werden von der Führerschaft ebenso ausgeschlossen bleiben, als wenn sie sich für den Tauchbootkrieg und Gebietsaneignung ausgesprochen hätten. Die Partei wird dafür eintreten, daß großer Landbesitz aufgeteilt werden soll zur Ansiedlung für zurückkehrende Soldaten, daß aber für Privateigentum volle Entschädigung geleistet werden muß.

Eisner.

Kopenhagen, 30. Nov. „Wenn Bayern gezwungen ist, unabhängig zu handeln, so wird uns ganz Süddeutschland unterstützen", sagte Karl Eisner, Leiter der bayrischen Regierung, unlängst in einer Rede.

Preußischer Militarismus in Berlin und Anarchie sind für uns gleichbedeutend, erklärt ein Aufruf der liberalen Partei in Baden, in dem völlige Trennung von Berlin gefordert wird.

In Köln sollen Arbeiter alle Kraftwagen beschlagnahmt und sich entschlossen haben, der Regierung erbitterten Widerstand zu leisten, die Ruhe wurde schließlich wiederhergestellt und gegen die Beamten, welche die Kundgebung gestattet hatten, das Strafverfahren eingeleitet. In Bremen haben die Fabrikarbeiter die Verdoppelung ihrer Löhne gefordert und die Radikalen befürworten, die Bildung einer Roten Garde von 1000 Mann, um ihre Forderungen durchzusetzen.

In Breslau will, laut der „Vossischen Zeitung", der Volksrat von der Berliner Regierung die sofortige Anberaumung von Wahlen zu einer Nationalversammlung fordern, sonst werde **Schlesien von Preußen abfallen.**

In Leipzig haben die Studenten die rote Fahne von der Universität entfernt und in einer Erklärung ihr Verhalten mit einem Hinweis auf die akademische Freiheit begründet und ihrem Kummer Ausdruck gegeben, daß in der schwersten Schicksalsstunde des Volkes dieses nicht geeint sei.

Oesterreich-ungarischer Völkerbund.

Bern, 30. Nov. Oesterreich-Ungarn wird künftig ein Völkerbund bleiben, versicherte hier Staatsrat Julius Meinl, wohl der reichste Mann in Oesterreich, welcher als Vertreter von Professor Heinrich Lammasch, früherem österreichischen Premier, nach der Schweiz gekommen ist. Er ist so überzeugt von dieser Lösung der Wirrnisse, daß er Präsident Wilson, mit dem er übrigens sonst in vollster Sympathie ist, kritisierte wegen des wahrscheinlich unbeabsichtigten Wortlauts seiner Erklärung, daß die Völker das Recht der Selbstbestimmung haben müßten. Diese Phrase habe in Oesterreich-Ungarn die Unruhe unter den Nationalitäten und die Unbotmäßigkeit gegen die Behörden gesteigert. Der Präsident habe wahrscheinlich sagen wollen und gemeint, daß die Völker von Oesterreich-Ungarn das Recht der Neugestaltung und des Wiederaufbaues des Reichs auf der Grundlage vollständiger politischer Unabhängigkeit zwischen den einzelnen Staaten, aber mit wirtschaftlicher Vereinigung, haben sollten, etwa wie es die Ver. Staaten besäßen.

Dr. Meinl hatte, laut des Grafen Czernin, schon früher Friedensvermittelungsversuche gemacht, ohne dazu Vollmacht zu besitzen. Dr. Meinl prophezeit, daß anfänglich die Völker der einstigen Doppelmonarchie sich durch hohe Schutzmauern von einander abschließen werden, worunter sie alle zu leiden hätten, weil sie wirtschaftlich auf einander angewiesen seien. Er ist gegen den Anschluß von Deutschösterreich an das eigentliche Deutschland, weil ersteres dann mehr oder minder stark in ein Abhängigkeitsverhältnis geraten und Frankreichs Feindschaft erweckt würde. Zum Schluß befürwortete Dr. Meinl einen Frieden, der allen Völkern die schwere Aufgabe des Wiederaufbaus in versöhnlichem Geiste ermögliche. Dies sei unbedingt notwendig, sonst würden alle kriegführenden Länder bald ernste Störungen seitens der Arbeiterklassen zu erwarten haben.

Elfhundert Juden in Lemberg ermordet.

Stockholm, 30. Nov. Laut Nachrichten aus Berliner und jüdischen Kreisen sind bei den Judenhetzen in Lemberg, Galizien, am Freitag und Sonntag die Judenviertel mit Bomben zerstört und eine Synagoge, in welcher sich mehrere hundert Juden verbarrikadiert hatten, ist in Brand gesteckt worden. Als die Leute herausliefen, wurden sie erschossen; die anderen verbrannten. Die Zahl der Ermordeten wird verschieden mit „elfhundert" und mit „mehrere tausend" angegeben.

Bern, 30. Nov. August Zalaeski, Vorsitzer des polnischen Regentschaftsrats, hat dem gemeinsamen Ausschuß für das Ausland der jüdischen Abgeordnetenbehörde und der englisch-jüdischen Gesellschaft, sein großes Bedauern über die Ausschreitungen in Galizien mitgeteilt und sie benachrichtigt, daß er sich mit der polnischen Regierung in Verbindung gesetzt habe. Die Ausschreitungen hätten keine politische Bedeutung, sondern seien wirtschaftlich im Karakter gewesen. Polnische Ladenbesitzer hätten in gleicher Weise wie die jüdischen gelitten. Der polnische Militärdiktator General Pilsudsky ergreife alle erforderlichen Maßnahmen, um weitere Ausschreitungen zu verhindern.

Die Republik Littauen.

Amsterdam, 30. Nov. Die Republik Littauen ist in Riga vom Volksrat in Gegenwart einer großen Volksmasse ausgerufen worden, laut der „Rheinisch-Westphälischen Zeitung". Karl Ullmann ist der neue Präsident der Republik.

Kleine Kriegsdepeschen.

Hoover an der Spitze.

Washington, 30. November. Die Ernennung von Herbert C. Hoover zum Direktor des gesamten Unterstützungswesens mit voller Kontrolle über die ganze Lebensmittel- und Hilfsverwaltung für die europäischen Alliierten und für die Ver. Staaten ist unter Beratung. Obgleich noch keine offizielle Ankündigung erfolgt ist, heißt es doch, diese Stellung sei Herrn Hoover von den Alliierten angeboten worden und derselbe sei nicht abgeneigt, sie anzunehmen.

Die Deutschen in Stambul.

Konstantinopel, 17. Novmeber. (Brief). Zwei Transportschiffe, welche die Deutschen in Konstantinopel erwartet hatten, sind nicht aus Odessa angekommen. Wenn vor Ende November keine Einschiffung erfolgen kann, werden nach den Waffenstillstandsbedingungen mit der Türkei 16,000 Deutsche und 3000 Oesterreicher Kriegsgefangene der Alliierten. Im Schwarzen Meer sind achtzig deutsche und österreichische Schiffe.

Viele Gebäude und Hotels in Konstantinopel sind von britischen und französischen Truppen besetzt. Türkische Minister und Zeitungen protestieren dagegen, da nach den Waffenstillstandsbedingungen nur Forts und strategische Punkte besetzt werden sollten.

Bundesgenossen.

New York, 30 November. Die italienische Regierung beraubt die Bevölkerung des nördlichen Epirus ihrer Freiheit, heißt es in einem vom Allgriechenverband von Amerika an Präsident Wilson und die Premiers Clemenceau, Lloud George und Venizelos gesandten Telegramm. Gleichzeitig wird erklärt, daß bevollmächtigte Vertreter der Epiroten in den Ver. Staaten heute in Worcester, Mass., die Vereinigung von Nordepirus mit Griechenland proklamiert hätten und es werden die Ver. Staaten um Anerkennung dieser Vereinigung ersucht.

Neue wichtige Entdeckung.

Washington, 30. Nov. Nach über 500 Experimenten haben Major Zimmermann und Hauptmann Weingerber von der Abteilung für Studien des Hauptingenieursamtes, ein „Liberty Fuel" erfunden, das sich für alle Arten Kraftwagen, für den Maschinenbetrieb, auch für Flugzeuge eignet, genau wie Gasolin, jedoch viel besser und billiger ist, nicht riecht, weniger Luft oder Sauerstoff gebraucht und größere Pferdekraft entwickelt. Erdöl ist der Hauptbestandteil der Masse, doch werden auch Zusätze gebraucht, mit welchen der Markt jetzt überschwemmt ist und für die der Bedarf fehlt.

Liebknecht im Kaiserbett.

London, 30. Nov. Dr. Liebknecht, der radikale Sozialist, hat, laut der „Mail", zwei Nächte im Bett des früheren Kaisers Wilhelm in Berlin geschlafen, zur großen Entrüstung der Kammerdiener.

— San Franziskoer Gewerkschaftsrat hat die Begnadigung Mooneys zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe durch Gouv. Stephens in Beschlüssen bedauert. Mooney hätte entweder völlig begnadigt oder gehängt werden sollen.

— Der wiedererwählte Vertreter Hawaiis im Kongreß, Kuhialanianaole, will dort beantragen, Hawaii in den Staatenbund aufzunehmen.

— Wetteraussichten für Binnenseestaaten in nächster Woche laut Berichts der Wetterwarte: Schnee wahrscheinlich Montag über oberen Seen, Montag nacht oder Dienstag über unteren Seen, Mittwoch anhaltend; Schnee wahrscheinlich Donnerstag über oberen, Donnerstag nacht oder Freitag über den unteren Seen. Wärmer anfangs der Woche, danach fast normale Luftwärme.

Das Wetter

Chicago und Umgegend: Klar und etwas wärmer heute abend, Luftwärme etwa auf dem Gefrierpunkte; morgen teilweise bewölkt und etwas wärmer, späterhin möglicherweise unbeständig. Frischer Westwind.

Illinois: Klar und etwas wärmer heute abend und morgen.

Wisconsin: Vorherrschend bewölkt heute abend und morgen, im nördlichen Teil wahrscheinlich Schnee. Wärmer heute abend im südlichen und östlichen Teil, morgen auch im südlichen.

Indiana: Klar heute abend und morgen, etwas wärmer morgen.

Nieder Michigan: Bewölkt heute abend und morgen, im nördlichen Teil wahrscheinlich Schnee.

Sonnenuntergang, heute: 4:20.
Sonnenaufgang, morgen: 6:56.
Mondaufgang: Morgen früh 5:07.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	40	2 Uhr morgens	29
4 Uhr nachm.	39	3 Uhr morgens	29
5 Uhr nachm.	38	4 Uhr morgens	28
6 Uhr abends	37	5 Uhr morgens	28
7 Uhr abends	36	6 Uhr morgens	28
8 Uhr abends	34	7 Uhr morgens	27
9 Uhr abends	32	8 Uhr morgens	27
10 Uhr abends	32	9 Uhr morgens	29
11 Uhr abends	32	10 Uhr vorm.	32
12 Uhr mitternacht	31	11 Uhr vorm.	34
1 Uhr morgens	30	12 Uhr mittags	38

Am Friedenstisch.

Präsident Wilson ernennt als Begleiter Lansing, House, White und Bliß.

Lloyd Georges große Forderungen.

(Geliefert von der „Associerten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, 30. Nov. Präsident Wilson hat zu Mitgliedern der Kommission, welche außer ihm selbst an den Friedensverhandlungen zu Versailles teilnehmen werden, ernannt: **Staatssekretär Lansing; Edward M. House,** seinen persönlichen Vertrauensmann, jetzt in Frankreich; **Henry White,** ehemals Botschafter in Italien und Frankreich, und **General Tasker H. Bliß,** amerikanischer militärischer Beirat des Obersten Kriegsrats. Da der neue Schatzamtssekretär, dessen Ernennung in den nächsten Tagen dem Senat zur Bestätigung zugehen wird, gesetzlich der Vorsitzer des Kabinets sein würde, in Abwesenheit des Staatssekretärs, so wird Kriegssekretär Baker in der Bundeshauptstadt bleiben und den Präsidenten nicht begleiten, wie er geplant hatte.

General Bliß erfreut sich des höchsten Vertrauens des Präsidenten und wurde daher gewählt, Herr White als Vertreter der republikanischen Partei und als erfahrener Diplomat. Er begann seine Laufbahn 1883 als Sekretär der Botschaft in Wien, wurde im folgenden Jahr nach London versetzt und blieb dort bis zu seiner Abberufung durch Präsident Cleveland im Jahre 1893, wurde vier Jahre später wieder erster Sekretär der Londoner Botschaft und blieb dort bis 1905, vertrat die Ver. Staaten auch in der internationalen Konferenz in London zur Abschaffung der Zuckerprämien im Jahre 1887, auf der internationalen landwirtschaftlichen Konferenz in Rom im Jahre 1905 und auf der Marokkokonferenz in Algeceiras, war dann, von 1905 bis 1909 Botschafter in Italien und in Frankreich. Seine Tochter Muriel ist mit dem Großgrundbesitzer Grafen Seherr-Thoß in Dobran, Schlesien, verheiratet und war während des ganzen Krieges in Deutschland. In Kopenhagen gab er im August 1914 infolge der ihm fälschlich in den Mund gelegten Aeußerung, Deutschland sei nicht für den Krieg verantwortlich, die Erklärung ab, jeder Amerikaner habe die Pflicht, in Wort und Tat durchaus neutral zu sein. Amerikaner seien von den Deutschen ausgezeichnet behandelt worden. Der Krieg gehe die Amerikaner nichts an, und sie sollten die Hände davonlassen.

Wie es heißt, werden die Vertreter der Ver. Staaten vorschlagen, die übergebenen deutschen Kriegsschiffe als Grundlage der internationalen Polizeiflotte zu benutzen, um die Durchführung der Weltfriedenspolitik der Verfügung des internationalen Schiedsgerichts zu erzwingen. Gleichzeitig würde damit der Streit um die Zukunft dieser deutschen Schiffe beseitigt. Frankreich ist gegen jede Art Völkerbund, britische Staatsmänner nur für eine mildere Art, gegen Zwangsmaßnahmen, höchstens für eine wirtschaftliche Sperre, die sie gegen Deutschland bis nach der Wiederherstellung von Belgien, Frankreich, Serbien und Rumänien ausgedehnt zu sehen wünschen. In hiesigen Regierungskreisen ist man für die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund, und Italien stimmt den Ver. Staaten in allen Hauptpunkten bei, z. B. dem der Freiheit der der Meere. Präsident Wilson wird in seiner Botschaft an den Kongreß sein Programm entwickeln. Vier Professoren der Universität Harvard: Coolidge, Geschichte; Haskins, politische Wissenschaft; Dixon, Ethnologie, und Lord, Spezialist der russischen und Balkangeschichte, werden den Präsidenten begleiten.

Präsident Wilson hat beide Häuser des Kongresses benachrichtigt, sich auf eine gemeinsame Sitzung am Montag nachmittag um ein Uhr zu richten, worin er seine Botschaft verlesen wird. Am nächsten Tage wird er nach Europa abfahren.

Im Senat herrscht Unmut darüber, daß der Präsident kein Mitglied des Senats zum Mitglied der amerikanischen Abordnung ernannt hat. Senator Cummins von Iowa will nun beantragen, einen nichtparteiischen Ausschuß von acht Mitgliedern „mit der Beobachtung der Friedenskonferenz" zu betrauen, und andere ähnliche Anträge werden in der nächsten Woche eingereicht werden. Die Arbeiter sind ebenfalls enttäuscht, da auch sie auf Vertretung gerechnet hatten.

Zu der gleichzeitig tagenden internationalen Arbeiterkonferenz in Paris werden als Vertreter des Amerikanischen Gewerkschaftsbundes reisen: Sam Gompers, Sekretär Green von den Grubenarbeitern, Präsident Alpine von den Hausröhrenlegern, Präsident Duncan von den Granitschneidern, Sekretär Duffy von den Schreinern. Seitens der Arbeiterkonferenz soll der Erörterung der Friedensfragen Vorschub geleistet und ein neuer internationaler Gewerkschaftsverband gegründet werden, mit Zweigen in jedem Handel und Industrie treibenden Lande der Welt, um so einen Weltverband zu schaffen, wie es der amerikanische Gewerkschaftsverband in den Ver. Staaten und Kanada ist.

Paris, 30. Nov. Brest plant einen großen Empfang für Präsident Wilson bei seiner Ankunft.

London, 30. Nov. Wenn Premier Clemenceau und Marschall Foch von Frankreich und Premier Orlando und Minister des Auswärtigen Sonnino von Italien in London zur Teilnahme an einer Versammlung der Führer der Alliierten zur Vorbesprechung über die Friedenskonferenz eintreffen, werden sie vom Bahnhof durch Hyde Park fahren, um der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, sie zu begrüßen. Oberst House hatte seine Teilnahme aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt.

Der britische Premier Lloyd George schilderte in einer Rede in New Castle die britische Friedenspolitik. Es sei kein Programm der Rache oder Wiedervergeltung, sondern der Gerechtigkeit und Verhinderung der Wiederholung der Weltkatastrophe. Die Schuldigen müßten bestraft werden, das seien die für den Krieg, die für den Tauchbootkrieg und die für Mißhandlungen der Kriegsgefangenen verantwortlichen Personen, auch die, welche das Völkerrecht verletzt und andere Länder verwüstet hätten. Die, welche als Freunde in England gelebt und sich verschworen hätten, dem Kaiser zu helfen. Deutschland müsse allen Schaden in den Ländern, in die es eingedrungen sei, bis zur Grenze seines Vermögens ersetzen. Der frühere deutsche Kaiser könne, laut einstimmiger Ansicht einiger der größten britischen Rechtskenner, wegen des Einfalls in Belgien angeklagt werden. Er deutete an, daß England den Freihandel aufgeben möchte, damit Deutschland nicht zur Bezahlung seines Schadenersatzes den britischen Markt mit billiger Ware überschwemme und die englische Industrie vernichte. Gleichzeitig sprach der frühere Premier Asquith in einer anderen Wahlversammlung gegen Aufgabe der Freihandelspolitik.

Vor der „Fabian Society" erklärte George Bernard Shaw gestern abend, daß England vor dem Kriege die Wahl zwischen einem Bündnis mit den Ver. Staaten oder mit Rußland hatte und daß es wohl bedacht Rußland gewählt habe „mit Folgen, die wir alle kennen."

Wünsche des Vatikans.

Rom, 30. Nov. In hohen Kreisen im Vatikan wurde heute bestätigt, daß Papst Benedikt die Friedenskonferenz um eine Lösung der Streitfrage zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung ersuchen will; er hat einen Plan ausgearbeitet, der ihm größere Bewegungsfreiheit und den Verkehr mit fremden Regierungen und päpstlichen Gesandten ohne Benutzung des italienischen Telegraphen ermöglicht. Im Jahre 1870 hatte Italien dem Vatikan drei Millionen Franks jährlich ausgesetzt, der Vatikan hatte das Geld aber nie angerührt. Der Papst schlägt nun vor, daß dieses Geld in einen Fonds fließe, dessen Erträge dem Vatikan zufallen sollen.

Nordschleswig abgetreten?

Amsterdam, 30. Nov. Ein heutiger Bericht aus Berlin meldet, daß **Deutschland Nordschleswig an Dänemark abgetreten habe.**

Deutschland soll 200 Tauchboote während des Krieges verloren haben.

Diese speziellen Verkäufe nur für Montag!

Classic weiße Laundry-Seife — 10 Stücke für **47c**

Rub-no-More Laundry-Seife — 10 Stücke für **53c**

Rub-no-More Waschpulver — 2 Pakete für **9c**

Lux — zum Waschen von Wolle und aller feinen Stoffe, Paket **10c**

6 Pfund Gas-Bügeleisen — schwer nickelplattiert, vollständig mit Stand, reg. $3 wert, Montag zu... **$1.79**

Toilet Papier — große Rolle feines Crepe Tissue, speziell für Montag, 6 Rollen für nur **19c**

Teppich-Besen — aus bester Sorte Besenkorn, 4fach genäht, mit starkem Griff — 75c wert, zu **41c**

Aschesieb — schweres Gestell — solider Draht-Boden — spez. für Montag zu nur **12c**

Wand-Kaffeemühle — Stahl-Grinder mit Glas Hopper — 1.00 Wert — zu nur **69c**

10 Quart schwere Blech Wasser-Eimer — regulär 50c wert — speziell Montag zu nur **24c**

Kurzwaren

Elast. Strumpfhalter für Kinder, schwarz und farb., alle Gr., reg. 19c; Paar **Rit Dye Seife**, in allen Farben, regul. Preis 10c — das Stück... **7½c**

E. IVERSON & CO.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Kurzwaren

Haken und Oesen — schwarz oder weiß, in mehreren Größen — 6 Dutzend im Paket — ein 10c Wert — das Paket zu..... **3½c**

Talcum Puder — 4 verschied. Wohlgerüche, die 35c Qualität, per Büchse.. **15c**

Unterzeug

Unterzeug — Männer-Unterhemden und -Hosen, schwere Baumwolle, gerippt, fließgefüttert — in Ecrufarbig. Größen 34 bis 50 — $1.50 Werte, zu **98c**

Leibchen und Beinkleider für Damen — Baumwolle, gerippt, fließgefüttert, in weiß und Ecru — alle regulären Größen — 65c Werte, zu **49c**

Union Suits für Kinder — weiße Baumwolle, gerippt und fließgefüttert, lange Aermel, Knöchellänge — $1.25 Werte, zu **79c**

Union Suits für Knaben — Graue Baumwolle, fließgefüttert, in allen Größen, 24 bis 34 — $1.50 Werte, Montag zu **98c**

$5 Mädchenkleider, 3.98

Eine Partie von Mädchenkleidern, aus Shepherd Check Suitings gemacht, neue Modelle, pleated oder Stirred Skirt, großer besetzter Matrosenkragen und Manschetten, Größen 8 bis 16 Jahre — die besten $5.00 Werte, zu **3.98**

$5 Kleiderröcke, 1.79

Dreß Skirts für Damen — aus grauen wollenen Suitings und Shepherd Checks — fancy besetzte Taschen, Shirred Back und Yoke, Gürtel-Effekt. Größen 24—30 Waistlinie; wert bis $5.00, Montag zu nur **1.79**

Federn — Sanitäre Gänsefedern, gemischt mit Daunen, die beste $1.00 Sorte — speziell das Pfund für nur **73c**

Congoleum Rester — Yard im Viereck, liegt flach ohne Nagelung; viele zusammenpassend, 65c wert, Stück zu nur **39c**

Marquisette — 36-zöll. mercerized Marquisette, populärer Stoff f. kurze oder lange Gardinen, weiß, Cream u. Ecru, 40c wt., Yd., **23c**

Geschliff Glas Zucker- und Cream-Set, in hübschen Schliffmustern, ein feines Weihnachtsgeschenk, zu..... **$1.00**

10-zöll. geschliffene Glas Blumenvasen — in schwerem Daisyschliff — immer ein willkommenes Geschenk! bildend — am Montag zu..... **$1.69**

Schuhe für Damen

Haus-Slippers für Damen — aus feiner Qualität Melton gemacht, in rot, blau, grün oder braun, Elkfin Sohlen mit woll. Lamm-Innensohlen, Größen 4 bis 8 $1.00 Werte, sehr speziell das Paar zu..... **59c**

Schuhe für Misses, aus Patent Coltskin gemacht, matte Kid Tops, Goodyear genähte Sohlen, breite Fuxform-Zehen — Größen 11½ bis 2 — regulär $2.50 wert — das Paar zu nur **1.39**

Haus-Slippers für Misses und Kinder, aus grauem und schwarzem Filz gemacht, schwere Filz-Sohlen, Größen 6 bis 2 — 45c Werte — speziell das Paar zu nur **29c**

Männer-Sweater-Coats

In Grau, Maroon und Navy — Shawlkragen, V-Hals oder Byron-Kragen — Größen 36 bis 46 — speziell offeriert zu 5.75, 4.39, 3.48 und **2.48**

Graue Sweater Coats für Männer und Knaben — mit Shawlkragen und Taschen — Größen 26 bis 42 — Montag zu nur **1.39**

Flanell-Hemden

Aus zuverlässigem Flanell — Condertible, Umlege- oder militärischer Kragen, in Navy, grau, Olive und Khaki. Größ. 14½—19½, zu 4.98, 3.98, 3.48, 2.98 und zu **2.48**

Domet Flanell Arbeitshemden für Männer, dunkelgrau, mit Umlegekragen, Größen 14½ bis 19; Montag zu nur **1.25**

Strümpfe — Schwarze, baumwoll. fließgefütterte Damenstrümpfe, einfach oder mit geripptem Top, doppelte Sohlen, alle Größen, Montag, Paar..... **25c**

Männersocken — Partie von feinen Cashmere Männersocken, grau, Lohfarbig und Oxford, sowie schwarz — mit grauen Ferjen und Zehen, das Paar zu..... **48c**

Strümpfe — Schwarze baumw. fließgefütt. Kinderstrümpfe, dopp. Ferjen u. Zehen, Größen 5—9½, das Paar zu..... **35c**

Strümpfe — Feine geripte Cashmere Babystrümpfe — in schwarz u. farbig — Größen 4 bis 6; speziell Montag, Paar.... **29c**

Handschuhe — Canvas Männerhandschuhe — schwere Qualität, einfach oder mit gestrickum Handgelenk — 10c Wert — am Montag das Paar zu..... **12½c**

Kleiderstoffe und Baumwollenwaren-Spezialitäten

Schottische Plaids für Kinderkleider, viele neue Muster-Entwürfe; garantiert waschechte Farbe; wert $1.00, Yard..... **79c**

Französisches Serge, Yard breit, weich appretierter Kleiderstoff; alle Farben, die Ihr wünscht, einschließlich das seltene blau; wert $1.50; Yd. **$1.09**

Seidene Blusenstoffe, Yard breit, Pongee-Moden, fancy Streifen und Figuren, waschen sich sehr gut; wert $1.25, Yard..... **79c**

Bettdecken. Extra große Satin-Bettdecken, für doppelte Betten; nett gezackt; nur in Cut Corner; dieselben sind $5.00 wert; Stück nur..... **$3.69**

Badehandtücher. Lohfarbiges türkisches Terra-Zeug, große Serie; blaue, rosa und Bronze-Streifen; dieselben sind 45c wert; das Stück nur..... **29c**

Tischdamast, 72 Zoll breit, fancy Satin mercerized Damast; hübsche Entwürfe; ein großes Sortiment; wert $1.25; die Yard für..... **89c**

Muster-Tischtücher, gesäumt und fertig zum Gebrauch, großes Sortiment von hübschen Entwürfen; volle 2¾ Yards groß; extra gute Qualität, wert $3.50, nur... **$2.29**

Stickerei-Leinen, 18 Zoll breit, ungebleichtes Imitations-Leinen, die passendste Qualität für fancy Arbeit; ist 35c wert; die Yard für..... **25c**

Gebleichtes Bettuchzeug, volle Yard breit, nicht mittelm Stärke appretiert; von reinen Volts abgesämitten; wert 30c; nur 10 Yards an jeden Kunden, die Yard..... **23½c**

Tischdecken, aus reinem Leinen, fein Satin appretiert, halb gebleicht; Square, gezackte oder hohlgesäumte; Größe 62×61; wert $5.50, nur..... **$3.98**

An Gas-Verbraucher:

Betreffs Irrtümer in Gasrechnungen

Beschwerden über Irrtümer in Gasrechnungen sind im verflossenen Monat besonders zahlreich gewesen.

Irrtümer werden in jedem Geschäft vorkommen, das zwischen 650,000 bis 700,000 Rechnungen monatlich auszusenden hat, wie das bei uns der Fall ist. Die gesamten Beschwerden von Kunden, die uns eingereicht wurden, belaufen sich nur auf einen kleinen Prozentsatz der ausgestellten Rechnungen. Tatsächlich alle Irrtümer, die fürzlich in den Gasrechnungen vorkommen, sind durch folgende Verhältnisse verursacht worden:

Seit der Krieg begann, nahmen die Armee und die Flotte uns beinahe 600 unserer Angestellten fort. Kriegsindustrien haben uns eine noch größere Angahl entzogen. Unbesetzte Stellen sind in Uebereinstimmung mit den Empfehlungen der V. St. Regierung, wo es möglich war, mit Frauen anstatt mit Männern besetzt worden.

Das Personal in vielen Departments hat sich in den sechzehn Monaten vollständig geändert — in manchen von ihnen mehrere Male. Unerfahrene Hilfskräfte mußten angelernt werden. Wir haben jetzt beinahe 300 mehr Angestellte, als wir vor dem Kriege hatten, während tatsächlich nicht mehr Geschäft zu besorgen ist. Aber viele Departments leiden noch an Mangel von Leuten, weil unerfahrene Hilfskräfte weniger Arbeit leisten, wenn sie auch noch so willig sind. Jedes Geschäft mit einer großen Zahl Bürogehilfen hat ähnliche Erfahrungen gemacht.

Die neuliche Influenza-Epidemie verschlimmerte die Lage. Unsere Meterlese- und Buchführungs-Departments, welche die Rechnungen ausmachen, sind am härtesten betroffen worden. Eine Folge von all diesem sind die Irrtümer in den Rechnungen des verflossenen Monats gewesen.

Diese Irrtümer sind schnell und sorgsam richtig gestellt worden, sobald wie sie entdeckt wurden, und Alles, was zur Verhütung von Irrtümern getan werden konnte, ist geschehen. Indessen:

Verlieren unsere Kunden gemäß den Bestimmungen der Kommission für öffentliche Nutzbarkeiten nicht ihre Rabatt-Privilegien während der Untersuchung der Klagen, welche bei uns eingereicht wurden.

Wir gewinnen nichts durch die Belästigungen, die unsere Kunden erleiden. Wir arbeiten unter außergewöhnlichen Verhältnissen. Wir bitten nur, daß unsere Kunden ein wenig Geduld mit uns haben, was die Zeiten erfordern. Wenn die Kriegszustände vorüber sind, wird unser Dienst wieder auf den höchstmöglichen Grad von Leistungsfähigkeit gebracht werden.

The Peoples Gas Light & Coke Company
Samuel Insull, Vorsitzender.

Eine Lüge?

Roman von Ida Boy-Ed.

(7. Fortsetzung.)

4. Kapitel.

Daß durch das bevorstehende Auftreten eines „amerikanischen Onkels" auf der Bühne ihres engeren Familienlebens Gemmingens durchaus nicht vorbeschäftigt schienen, war ganz gewiß ein Beweis ihrer tiefinnerlichen Zufriedenheit mit ihrer bestehenden Lebensform.

Zuweilen fragten wohl die Kinder neugierig, ob und wann nun eigentlich Mister Othmer komme und überboten sich in phantastischer Ausmalung aller Dinge, die er mit sich führen werde; aber das war eine äußerliche, kindische Neugier, die sie hauptsächlich untereinander nur besprachen. Sie waren zu wohlerzogen, um ihre Eltern mit Fragen zu behelligen.

Der Regierungsrat dachte kaum mehr als flüchtig dann und wann des fremden Gastes, sah er doch sein Weib in ihrer gewohnten, stillgefaßten Art ihren vielen Obliegenheiten nachkommen. Seine Berufstätigkeit, der er mit brennendem Ehrgeiz ergeben war, spannte überdies stets seine Kräfte so unausgesetzt an, daß er es seit jeher liebte, im Familienkreis nur heitere oder schöngeistige Gespräche zu führen, in welchen er sich mit seinen Kindern jung erhielt.

Wenige Tage vor Pfingsten kam überdies eine Nachricht in die kleine Familie, welche bei Allen das größte Entzücken hervorrief. Francis Rawlston, Gemmingens junger Stiefbruder, sein und Ottiliens geistiger Sohn, wie Francis sich selbst nannte, kündigte an, daß er am Pfingstsonnabend oder Pfingstsonntag früh eintreffen werde. Francis, welcher sich für das Heimatland seiner Mutter entschieden hatte und seinem ganzen Bildungsgang nach ein Deutscher war, zog in seiner ausgesprochenen Vorliebe für große Verhältnisse seine Carriere im preußischen Staat der schnelleren und leichteren vor, welche ihm unter Gemmingens förderndem Schutz in der süddeutschen Residenz geblüht hätte. Sein nicht unbedeutendes Vermögen gestattete ihm, seinen Lebensgang nach eigener Wahl einzurichten.

Francis kommt — das hieß für Mary und Axel eine Reihe herrlicher Stunden voll ungebundener Lustigkeit, Ausfahrten, Spaziergängen mit Rastpausen beim Konditor, der Erfüllung von allerlei heimlichen kleinen Wünschen. Francis als Oheim zu betrachten waren sie nicht gewöhnt; sie behandelten ihn vollkommen als ihresgleichen und bewunderten ihn nächst ihren Eltern am meisten von allen Menschen. Er schien ihnen fast allmächtig, brachte seine Gegenwart doch selbst die strenge Tagesordnung, die ihre Eltern innehielten, außer Rand und Band. Francis Anwesenheit war also unbedingte Festzeit.

Daß er nun gerade Pfingsten kommen wollte, wo Gemmingen mehr Zeit und Axel keine Schule hatte, vollendete die Größe der Vorfreude. Mary ging mit dem Gedanken um, wieder einen Kuchen zu backen, Axel tapezierte eine beschädigte Ecke in seinem Stübchen aus, das Francis mit ihm zu teilen pflegte, und selbst Minna kündigte ihrem Bräutigam an, daß sie in den Feiertagen nicht ausgehe, weil es dann mehr zu tun gäbe. In der Tat aber wollte sie keinen Augenblick von der Gegenwart des jungen Herrn entbehren, denn dieser dehnte sein heiteres Wohlwollen und seine Neckereien bis auf Minna und ihr Küchengebiet aus. Man kochte und buk im Voraus, soviel der Hausstandsetat nur erlauben wollte, die ganze Wohnung war besonders festäglich hergerichtet und Ottilie saß, müde und doch frohgestimmt von all den unscheinbaren, zeitraubenden Arbeiten, an ihrem Schreibtisch, eine fast fertige Uebersetzung noch schnell zu vollenden, ehe die liebe Störung sie daran hinderte.

Aber die Gedanken wollten ihr nicht gehorchen, sie wanderten immer wieder in die Küche und zu den noch emsig hantierenden Beiden, Mary und Minna, zurück. Darüber mußte sie lächeln und gestand sich, daß ihr die Hausfrauenpflichten hundertmal erfreulicher, unterhaltender und befriedigender däuchten, als ihre andere Tätigkeit, zu welcher sie Verhältnisse zwangen, die stärker waren als ihre Neigung. Für eine kluge Frau gewinnt jede, noch so mechanische Tätigkeit, die für die blühende Ordnung ihres Hauswesens nötig ist, einen geheimen, geistigen Inhalt. Ottilie war nie heiterer, als wenn ihr die Hausarbeit fast über den Kopf wuchs; sie war ihrer besiegenden Tätigkeit sicher und die Harmonie zwischen ihrer Kraft und den an dieselbe gestellten Anforderungen gab ihr reinste und innere Zufriedenheit. Daß auch ihre Tochter sich des Segensinhaltes aller Frauenpflichten recht bewußt werde, war ihr großer Wunsch und das Ziel ihrer Erziehung.

So mit allen Gedanken auf die einfache und schöne Gegenwart gerichtet, traf sie die Ankündigung von Valentin Othmers Besuch ganz so unvorbereitet, wie die Anzeige vor zehn Tagen. Ihre elastische Seele hatte sich längst wieder von dem Druck jener Stunde erhoben. Naturen wie diejenige Ottiliens, phantasievoll und beherrscht zugleich, werden von jeder Erregung immer neu getroffen, wenn die einmal durchkostete und überwundene abermals herantritt. Minna kam mit dem kleinen Brettchen, auf welchem sie die Karten von Besuchern hereinzutragen pflegte.

„Besuch? Ich bin beschäftigt und für Niemand zu sprechen," sagte Ottilie und griff mit den bisher müßigen Händen nach ihrer Feder.

„Der Herr läßt es sich nicht bedeuten. Er meint, die Gnädige erwarte ihn."

„Laß sehen." Ottilie nahm die Karte. „Mr. Valentin Othmer."

Ottiliens Hand fiel schwer in ihren Schoß. Sekundenlang schien sie wie gelähmt. Dann strömte ihr brausend das Blut zum Haupte und wie tosendes Glockengeläut klang es in ihren Ohren.

„Soll ich ihn hereinlassen?"

Ottilie nickte langsam. Wie aus weiter Ferne war die Frage zu ihr gedrungen.

Minna ging hinaus und half dem grauhaarigen Herrn den Mantel abnehmen. Sie hatte keine Menschenkenntnis, aber das sah sie doch, daß es ein Ausländer sein mußte. Die Haartracht und die schmalen Bartstreifen, das glatte Kinn, die gemessenen Bewegungen und der lange, schwarze, feine Tuchrock, den der Herr anhatte, erinnerten zusammen an den englischen Geistlichen, der ihre Herrschaft einmal besucht hatte.

„Bitte, wollen Sie nur eintreten?" sagte Minna mit ihrer täppischen Höflichkeit.

Stumm und langsam ging Othmer durch die Tür, welche sich vor ihm öffnete.

Ottilie rührte sich nicht, sie sah ihm mit starren Augen entgegen.

Der kluge, milde Blick des Mannes schien feucht umflort. Man sah, daß die Hand zitterte, die er jetzt Ottilien entgegenstreckte. Sie blieb wie hillos unbeweglich sitzen und sah zu ihm auf.

Da trat er ganz dicht an sie heran, legte ihr Haupt gegen seine Brust und faltete die Hände um ihr Haar. So blieben sie lange.

„Ottilie," sagte Othmer endlich mit unklarer Stimme, „wenn man so viele Jahre ohne Liebe und ohne Glück fern vom Vaterlande war, dürstet das Herz nach einem guten Wort. Ich hoffte, meine Wiederkehr soll Dir Freude bedeuten. Was ich aber sehe ist Schreck!"

„Verzeihe mir," murmelte sie, ihren Kopf emporrichtend. Sie umfaßte seine beiden Hände. „Ich dachte nicht mehr, Dich in diesem Leben wiederzusehen."

„Sage lieber, Du wünschest es nicht mehr," sprach er.

Sie neigte langsam das Haupt, wie jemand, der mit schweren Bedenken bejaht.. Aber ihr Mund sprach dawider:

„Und doch — und doch habe ich zuweilen gedacht, wenn ich mit Dir über Alles sprechen könnte — Deinen Kopf für mich denken lassen dürfte."

Sie stockte.

„Ottilie," sprach er mit herzlicher Bitte, „Du giebst mir Rätsel auf. Dein Brief spricht davon, daß Dein Gatte die Art unserer Zusammengehörigkeit nicht kennt, daß Du jene Episode der namenlosen Leiden aus Deinem Leben spurlos ausgelöscht hast. Wie ist das denkbar? Wie konnte Dir das gelingen? Und Sabine? Lebt sie nicht mehr?"

Ottilie stand auf, sie legte ihre gefalteten Hände auf seine Schultern und ihre Stirn dagegen.

„Und wenn mein Mund göttliche Beredtsamkeit hätte . . . vielleicht würde ich Dir doch nicht überzeugend klar machen können, wie es mich zwang, zu tun, was ich tat", flüsterte sie.

Er legte seinen Arm um ihre Taille und führte sie zum Sopha. Er nötigte sie sanft, neben ihm niederzusitzen, und bat dann:

„So sprich!"

„Erst Du. Sage, wie es Dir ging, was Du littest, warum Du so lange schwiegst und nun gekommen bist."

Othmer sah mit stillem Blick vor sich hin.

„Mein Geschick berichtet sich mit wenig Worten. Als ich damals Europa verließ, hoffte ich drüben rasch zu verdienen, die Alltagsenttäuschung Aller, daß ich nichts verdiente! Ich, der für eine deutsche Offizierskarriere Erzogene, mußte erst die Arbeit lernen. Das kostete Jahre. Und dann kam langsam, langsam der Erfolg. Ich schrieb Dir, ich wollte Dich und Sabine nachkommen lassen, oder Euch Unterstützungen nach Europa senden. Niemals trafen Dich meine Briefe. Und als ich genug Vermögen hatte, um in New York Alles aufzugeben, um hier mit Euch in Wohlstand zu leben, machte ich mich selbst auf, Dich zu suchen. Daß über dem Allen achtzehn Jahre vergangen sind, ward mir erst hier recht bewußt. In der Einförmigkeit rastloser Erwerbungsbemühungen merkt man nicht die Flucht der Zeit. Man denkt selten zurück oder vorwärts. Der Augenblick will uns ganz. Das Recht des Eigenlebens ist dort stärker ausgebildet als hier, oder die Existenz will fortwährend verteidigt sein. Da gewinnt man einen nüchternen einfachen Maßstab für Menschen und Dinge. Heute würde ich nicht mehr um der Untat eines Bruders willen aus Europa fliehen und meinen Namen verändern."

„Wie?!" rief Ottilie zitternd, „Du meinst, es sei ein Irrtum gewesen, daß wir Roberts Verbrechen als einen Fluch für unser Dasein erfaßten und uns verbargen, als seien wir selbst Verbrecher? O, dann ist auch mein Urteil schon gesprochen."

„Verstehe mich recht," sagte Othmer, ihre Hand beschwichtigend erfassend, „ich habe in den oft so rücksichtslosen, aber doch naturwahreren Verhältnissen drüben bald erkannt, daß die Solidarität der Familie nicht so weit gehen kann, daß unsere Ehre berührt wird durch das Verbrechen eines nächsten Blutsverwandten. Jeder ist für sich eine Persönlichkeit: jedem komme allein die selbsterworbene Ehre zu gut, jedem werde allein die selbstgeschaffene Schmach angerechnet. Wenn in Europa sich ausweist, daß Herr X. ein Schurke ist und ins Zuchthaus kommt, versichert alle Welt sich gegenseitig, daß man die arme Familie des Herrn X. nicht verantwortlich mache, sondern sehr bedaure und nach wie vor hoch achte. Sieh, und solche Versicherungen, und daß sie überhaupt nötig sind, beweisen, daß die Familie X. doch bei aller Welt nicht mehr das frühere Ansehen besitzt. Vielleicht, daß, wenn ich in Europa geblieben wäre, ich diese Familienempfindlichkeiten auch noch irrtümlich als gesundes Ehrgefühl betrachtete. In Roberts und unserem Fall kamen freilich noch Umstände hinzu, deren bezwingende Gewalt für uns ich selbst heute noch, nicht vom Familienstandpunkt, sondern aus reiner Menschlichkeit anerkenne. Wie konnte ich in der Armee unseres Königreichs weiterdienen, wie meinen Namen so dem gütigsten, edelsten Monarchen in Erinnerung bringen, nachdem mein leiblicher Bruder, der Träger dieses Namens, die Hand gegen meinen Kriegsherrn erhoben hatte? Die Rücksicht auf das schöne, weiche und so unfaßlich grundlos gekränkte Herz des Monarchen gebot mir, ihm den Namen Ottmar nicht erinnernd vor Augen zu bringen, das gestehe ich noch heute zu. Daß mein Bruder aus herostratischem Wahnwitz zum Fürstenmörder werden wollte und sich dann im Kerker selbst entleibte — das macht mich nicht minderwertig. Die natürliche Folge dieses Abschiedes war weiter meine Auswanderung. Nach Roberts Tod fand es sich, daß er unser bischen Vermögen verspielt hatte, daß wir ganz arm waren. Jede Tätigkeit im Staatsdienste, die ich gesucht hätte, würde den Zweck meines Austritts aus der Armee illusorisch gemacht und auch kaum genug abgeworfen haben, uns zu ernähren. So ging ich denn — wie schwer es mir wurde, Dich hilflos mit Sabine zurückzulassen, Du weißt es."

(Fortsetzung folgt.)

Dr. G. H. BOBERTZ,
2 Roberts Bldg. Detroit, Mich.

Ein wahrer Segen für schwache Männer!

Nervöse u. gebeutete Schwächezustände — Erschöpfung der Gehirn- und Rückenmarks-Nerven. — Wo finden diese Männer die erlehnte Rettung und neue Lebenskraft? Einzig und allein durch meine seit dreißig Jahren vieltausendfach bewährte und daher berühmte **Regenerations-Methode**, — allgemein anerkannt als ein **wahrer Segen für schwache Männer.**

Die durch diese eigenartige Methode erzielten Heilerfolge grenzen oft geradezu an's Wunderbare. Selbst Männer im vorgerückten Alter erlangen durch diese Behandlung neue Energie und Kräfte, die sie schon verloren und fast vergessen hatten

Zögert daher keinen Augenblick, sondern schreibt sofort für **Deutsche Frageliste** und dann werdet Ihr schon in kurzer Zeit auf dem besten Wege zur gründlichen Wiederherstellung sein.

Samstags-Verlustliste.

Es stehen 1213 Namen darauf, darunter die von 665 Gefallenen und an Wunden und Krankheiten Gestorbenen.

Washington, 30. Nov. Heute wurden 1213 Namen gemeldet. Gefallen sind 351; an Wunden 165, an Unfällen 9, an Krankheiten 140 gestorben. Verwundet wurden, schwer 28, in unbestimmtem Grade 74, leicht 135. Vermißt werden 311 Mann.

Aus Illinois, Indiana, Michigan, Wisconsin und Iowa sind:

Vom Vormittag.

Gefallen: Sergeant Eric Bergann, Lansing, Mich.; Gemeine Alff Bengston, Rockford, Ill.; Lee Flora, Marwell, Ja.; John Gratunik, Indiana Harbor, Ind.; Irwin Greenwald, Charlotte, Mich.; Jas. Lynch, Ayrshire, Ja.; Chas. Maguire, Alton, Ill.; George H. Martz, Storm Lake, Ja.; Earl Jerome Shoyan, Hemlock, Mich.; Wayne Stellen, Davenport; Clifford Barbies, Lockridge, Ja.; Hiram Waite, Elsie, Mich.

In Wunden gestorben: Sergeant Roy Mason, Ft. Wayne, Ind.; Korporal Peter Cassidan, Arlington, Ill.; Gemeine **Robert J. S. Bacon, 1939 Austin Ave., Chicago: Walter E. Eggert, 4255 S. Rockwell Str., Chicago;** Cecil Gordy, Clarksburg, Ill.; Hy. J. Lindhorst, Mukwonago, Wis.; Kenneth McCoy, Melrose, Ja.; **Elmer Muths, 10731 Cottage Grove Ave., Chicago:** Parl A. S. Schultz, Lansing, Ill.; Chester Jobe, Tunnelhill, Ill.; George Wells, Grand Rapids, Mich.

An Unfall gestorben: Gemeiner Josef Marchlewski, Alpena, Mich.

Schwer verwundet: Gemeine Chas. Irwin, Grand Rapids, Ja.; Earl Kirk, Atlantic, Ja.; Robert Scheich, Monroe, Mich.

Leicht verwundet: Leutnant John Hyman, Mt. Morris, Mich.; Sergeant Chester Browne, Sheboygan, Wis.; Korporäle Leo Chaffee, Muskegon, Mich.; **Howard H. Stewart, 7827 Colfax Ave., Chicago:** Gemeine Parl Allen, Stevens Point, Wis.; Theodore Brodowski, Milwaukee; George Cabel, Springfield, Ill.; Harold Chamberlin, Pedinwell, Mich.; Anthony Klopski, Hamtramck, Mich.; John Knox, Madrid, Ja.; Warren Miller, New Albany, Ind.; Winifield Orndorff, Vincennes, Ind.; Ralph Rosenberger, Gladbrook, Ja.; Anthony Rosfeld, Spades, Ind.; Robert Whitworth, Norris, Ill.; Anthony Decosta, Milwaukee; Antonio Didonato, Gernavillo, Ja.; **Fred Flories, Gary, Ind.;** Earl Hunt, Boswell, Ind.; John Goodwin, Lovilia, Ja.

Vermißt: Sergeant Clarence Irwin, Rod Island, Ill.; Korporale Lloyd Haring, Bay City, Mich.; **Alfred W. Schlise, 5038 S. Lyonis Str., Chicago:** Thurston Coleman, Houston, Ill.; Edward Graham, Burnette Creek, Ind.; James Mol, Grand Rapids, Mich.; Gemeine Michael Enright, Port Huron, Mich.; Robert Friske, Ashland, Wis.; Thurston Fultz, Alba, Mich.; John Hall, Springfield, Ill.; Herbert J. Harm, Sauk Souci, Mich.; Prokop Womenuli, Park Falls, Wis.; John E. Hopper, Belleville, Ill.; James O'Hara, Linesville, Ja.; Phillip Piece, Sesser, Ill.; **John Popelka, 2512 S. Troy Str., Chicago:** Adam Stromberger, Crewetz, Wis.; **Nathan Thomas, 3529 Ellis Ave., Chicago:** Ray Upson, Merrillan, Wis.; Robert D. Duff, Elmira, Mich.; William Johnson, McCarthy, Wis.; Leon M. Lawrence, Ashland, Wis.; John Lonika, Kenosha, Wis.; John Morgan, Antigo, Wis.; Joe Bracco, Westville, Ill.; Alexander C. Breza, Grand Rapids, Mich.; Floyd J. Davidson, Otisville, Mich.; John A. Drexler, Stratford, Mich.; Thomas Edwards, Indianapolis; John F. Rovinski, Steitzer, Wis.; Harry R. O'Hara, Whiting, Ind.; William Ost, Palmyra, Mich.; Axel Pearson, New Richmond, Wis.; Harry Peterson, Racine, Wis.; Henry Peterson, Albany, Wis.; Robert Powlista, Oxford Junction, Ja.; Clyde Morah, Kewanee, Ill.; Henry Rutz, Grand Rapids, Mich.; Paul B. Score, Colfax, Wis.; Arthur E. Stears, White Pigeon, Mich.; Robert Videan, Ludington, Mich.; **Ralph D. Biliano, 1307 N. 22. Ave., Melrose Park, Ill.;** Jeromo Cheesman, Milan, Mich.; **Mike Gedwill, 3203 Linne Str., Chicago;** Thos. Gehring, Grand Rapids, Mich.; Fred Gideon, Lino, Innd.; Donald Green, Grand Rapids, Mich.; Fred J. Hagen, La Crosse, Wis.; William Hasemann, Grand Rapids, Mich.; Paul Halbach, Milwaukee; Lond Hand, Maywood, Ind.; Thomas Hurit, Springfield, Ill.; William Marshall, Champaign, Ill.; Louis Misick, Indiana Harbor, Ind.; George Penski, West Frankfort, Ill.; **Peter Skiridis, 948 Adams Str., Gary, Ind.**

Vom Nachmittag.

Gefallen: Leutnants Donald Moore, Detroit; Jay Carpenter, Rochelle, Ill.; John Krohn jr., Milwaukee; **Oscar Peterson, 6737 Wabash Ave., Chicago;** Korporal Mark Autoine, Arlington, Ja.; Mechaniker Edward Jensen, St. Joseph, Mich.; Schmied Karl Siberts, Winfield, Ja.; Gemeine Nate Caplan, Benton Harbor, Mich.; **Jerry Germ, 2316 Turner Ave., Chicago;** Christ Duhbe, Lamotte, Ja.; Christ. Anderson, North Port, Mich.; Paul Gehrke, Marenga, Ill.; Frank Swanson, Green Bay, Wis.; Robert Thompson, Nashua, Ja.; Ernst Herrold, Lacona, Ja.; **Louis Hirsch, 1309 S. Springfield Ave., Chicago;** John Manjanis, Port Washington, Wis.; James Ritchie, Springfield, Ill.; Raymond Seaton, El Paso, Ill.; Rober Sheets, Liberty Center, Ind.; Lemuel Walker, Northville, Mich.; **Thomas H. Garnett, 1310 Foster Str., Evanston, Ill.;** Clarence Hamacher, Escanaba, Mich.; **Hyman Kaufmann, 1515 S. Central Park Ave., Chicago; Stephan Mazst, Oakland Ave., Chicago:** Clarence Preiß, Milwaukee.

An Wunden gestorben: Sergeant Ernst Hart, Pontiac, Ill.; Korporale Harry Glaß, Prophetstown, Ill.; Celestino Bocchelli, Kincaid, Ill.; Jake Gray, Canton, Ill.; Walter Johnson, Denmark, Wis.; **Josef Kozielski, 1340 S. Throop Str., Chicago;** Paul Rosemann, Boscobel, Wis.; Henry Surface, Greenwood, Ind.

An Krankheit gestorben: Korporale **William Dalen, Grimms, Wis.;** Clarence T. Eggan, Orfordville, Wis.; Elmer Ellison, Gibson City, Ill.; Marvin Engh, La Crosse, Wis.; Patrick Geginger, Hammond, Ind.; Nick Goeginger, Grad, Ja.; Clarence Hammon, Vinton, Ja.; Johnnie E. Hoffmann, Westfield, Ja.; Charles H. Hubbard, Detroit; Peter J. Huerter, Croix Point, Ill.; **Oscar Jelling, Lake Forest, Ill.;** Harry Johnson, Unionville, Ja.; John Knutz, Glidden, Ja.; Edwin Krueger, Forestville, Wis.; Freeman Lankelma, Pella, Ja.; Gus J. Lehmann, Rio Lake, Wis.; Alfred Longtime, Marquette, Mich.; Irvin E. Peterson, Deronda, Wis.; Louis Philip, Litchfield, Ill.; Herman Poppema, Hospero, Ja.; Albert Sanquist, Marengo, Wis.; Walter A. Johansen, Carlinville, Ill.; Frank J. Neuhaufer, Detroit; Emil Quantstrom, Ogeme, Wis.; John H. Rohlfs, Ireton, Ja.; Emil R. Schleusner, Elk Mound, Wis.; **Carl Siegel, 7715 Harper Ave., Chicago;** Peter Singer, Polonia, Wis.; Ray W. Smith, Meserneu, Ja.; Ulysses Smith, Bell Center, Wis.; William D. Steiner, Varinia, Ja.; Otto J. Winnett, Detroit.

In unbestimmtem Grade verwundet: Korporale Reginald Fred Cline, Cudahy, Wis.; Roy Pickup, Rock Island, Ill.; Gemeine Charles Fadley, Greentown, Ind.; Charles Hitchcock, Centerville, Ja.; Edwin Johnson, Des Moines, Ja.; Victor Meek, Des Moines, Ja.; Francis Moore, Kokomo, Ind.; Roman Novak, Hammond, Ind.; Ralph Nation, Burlington, Ja.; Arthur Ruger, Fairgrove, Mich.; Henry Thundercloud, Manston, Wis.

Nachtrag.

Gefallen, früher als vermißt gemeldet: Gemeine **Clemens F. Krüger, 1744 Washington Blvd., Chicago;** Albert Rosell, Bancroft, Wis.; Ellis Westfall, Vincennes, Ind.

Schwer verwundet, früher als gefallen gemeldet: Gemeiner John Schulz, Alpena, Mich.

Schwer verwundet, früher als vermißt gemeldet: Gemeine George Horner, Fort Ritner, Ind.; Cedric Newby, Logansport, Ind.; Jesse Prescom, Petersburg, Mich; Gust. Skardos, Alton, Ill.

In unbestimmtem Grade verwundet, früher als vermißt gemeldet: Korporal **Lewitt Housel, Western Springs, Ill.;** Robert Johnson, Detroit; Gemeine Frank Spychalski, South Bend, Ind.; William Bartlett, Van Etta, Mich.; **Philip Blanchard, 1546 N. Crawford Ave., Chicago:** John de Hollander, Grand Rapids, Mich.; Albert Hackenson, Weitby, Wis.; Herbert Johnson, Milwaukee; Cornelius Kramer, Kalamazoo, Mich.; Joe Marlow, Herrin, Ill.; John Morrell, Hilbert, Wis.; Geo. Myers, Kennen, Ill.; Geo. Osbaugh, Tipton, Ja.; **Andrew Ruden, 124 Ost 103. Place, Chicago:** Edgar Rupprecht, Juneau, Wis.

Liberty Bonds gegen Bar sofort eingelöst, wie alle Arten **Wertpapiere, Banknoten Koupons** zu höchsten Tagespreisen gekauft. — Auftragen in allen Geldsachen grat

(Für die „Abendpost".)

Auf dem Geflügelhof.

Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

Gute Ventilation im Stall.

Wird durch Muslinvorhang gesichert.— Von Zeit zu Zeit zu erneuern. — Das Lüften des Vorhanges. — Muslinvorhang vor den Sitzstangen.

Sollen in den Wintermonaten und in der kälteren Jahreszeit unsere gefiederten Lieblinge gut gedeihen, so ist absolut notwendig, daß ihnen ein Hühnerstall mit wirklich guter Ventilation zur Verfügung steht. Die beste und sicherste Ventilation des Geflügelstalles kann aber nach allgemeiner Erfahrung dadurch beschafft werden, daß wir, je nach der Größe der vorderen Seite des Stalles, einen oder mehrere Fensterrahmen herausnehmen und durch Rahmen ersetzen, die mit locker gewobenem Muslin überzogen sind.

Von Zeit zu Zeit zu erneuern.

Diese Muslinrahmen sind indessen von Zeit zu Zeit zu erneuern. Denn der Zweck der Muslinrahmen, einen ungehinderten Zutritt frischer Luft durch die Maschen des groben Gewebes zu ermöglichen, ohne daß dabei [illegible] entfernt, geht nicht vollständig verloren, wenn der Muslin zu alt wird. Nachdem ein solcher Muslinrahmen einen Winter hindurch vorgehalten hat, hat sich nämlich so viel Staub und Schmutz in demselben angesammelt, daß die Poren des groben Gewebes fest verstopft sind und überhaup keine Luft mehr durch dieselben hindurchdringen kann. Solche, mit Schmutz verstopfte Muslinrahmen sind natürlich noch viel nachteiliger als Glasfenster, weil sie obendrein auch noch den Stall verdunkeln und das gesunde, helle Licht der Sonne aus ihm fernhalten. Ein Waschen des Muslins ist auch nicht ratsam, da das Zeug beim Waschen in der Regel stark „einläuft"; die Poren des Gewebes werden dabei also, mit anderen Worten gesagt, so eng, daß aus diesem Grunde eine ungehinderte Luftzirkulation gleichfalls unmöglich wird. Wir müssen daran festhalten, die Rahmen jedes Jahr mit frischem, ungewaschenem Muslin neu zu beziehen. Ist der Hühnerstall sehr hell, hat er also viele Fenster, durch die das Sonnenlicht einfallen kann, so ist es angängig, anstelle des Muslins beim Ueberziehen der Rahmen auch grobes Sacktuch, sogenanntes „Burlap", zu verwenden.

Das Lüften des Vorhanges.

An sonnigen, wenn auch kalten Tagen kann bei ruhigem Wetter oder, wenn doch der Wind nicht gerade auf der betreffenden Seite des Hühnerstalles steht, der Muslinrahmen hochgestellt werden, sodaß die frische Luft noch um so reichlicher und ungehinderter in den Stall dringen kann. Voraussetzung dabei ist, daß die Oeffnung in der Wand des Hühnerstalles außer durch den Muslinrahmen auch noch durch ein Drahtnetz verkleidet ist. Uebrigens sollte der herabgelassene Muslinvorhang ganz fest auf dem Rahmen und, womöglich, auch noch auf dem vorgespannten Drahtnetz befestigt sein. Der Scharraum des Hühnerstalles ist heutzutage schon ziemlich allgemein auf der Südseite mit einem Muslinvorhang der beschriebenen Art versehen, der indessen nur bei sehr schlechtem Wetter herabgelassen wird. Als Grundregel für die Art der Benutzung des Muslinvorhanges hat dann zu gelten, daß Geflügel schon eine schöne Portion Winterkälte vertragen kann, wenn es nur gegen Zug hinreichend geschützt [illegible], da ab nichts d. Eierertrag so bedeutend und schnell herabdrückt, wie starke Temperaturstürze im Stalle bei gleichzeitiger Entwicklung von Zugluft. Hier kommt es also sehr auf das wach- und sorgsame Auge des Geflügelhalters an, der zur rechten Zeit die nötigen weisen Vorkehrungen zu treffen hat.

Muslinvorhang vor den Sitzstangen.

Bei sehr kaltem Wetter und an sich kaltem Stalle benutzen viele Geflügelhalter noch einen besonderen Muslinvorhang unmittelbar vor den Sitzstangen. Da es sich in diesem Falle darum handelt, den Tieren ein verhältnismäßig wärmeres Nachtquartier zu verschaffen, kann das solcherart benötigte Muslin feiner und von dichterer Struktur sein. Wird vor den Sitzstangen ein Muslinvorhang benutzt, so muß der Geflügelmist unter den Sitzstangen aber regelmäßig und prompt entfernt werden, weil sich andernfalles eine zu schlechte Luft hinter dem Vorhang auf engem, stark bemistetem Raume bildet, die nachteilig für die Gesundheit der Hühner, sowie für ihren Eiertrag ist.

F. F. Matenaers.

Edelweiß-Kafe.

Den Besuchern des Edelweiß-Kafes, 835 W. North Ave., steht für den Sonntag nachmittag eine besondere Ueberraschung bevor. Eine Sängerin von Ruf wird auftreten und Wiener und ungarische Lieder vortragen, eine Ankündigung, die sicher nicht verfehlen wird, eine Menge Gäste ins Haus zu bringen. Herr Frank, der Wirt, hat auch seinen bisher schon trefflich besetzten Speisezettel noch weiter bereichert, indem er den Backhendln, dem Paprikaschnitzel usw. die weitberühmten ungarischen Knackwürste beigesellt hat.

Leset die „Sonntagpost".

Quell wird bald versiegen.

Brauereien müssen um Mitternacht den Betrieb einstellen.

Heute ist der letzte Tag, an welchem in den Vereinigten Staaten Bier gebraut werden darf. Gemäß der von Präsident Wilson erlassenen Proklamation müssen, um Getreide zu sparen, sämtliche Brauereien des Landes um Mitternacht den Betrieb einstellen. Da der Vorrat nur auf etwa vier bis fünf Monate reicht, so dürfte nach dem 1. Mai nächsten Jahres nirgends mehr Bier zu haben sein, es sei denn, daß die Proklamation inzwischen widerrufen wird. Am 1. Juli nächsten Jahres soll bekanntlich die in der landwirtschaftl. Bewilligungsvorlage enthaltene Bestimmung, daß in den Vereinigten Staaten bis zur völligen Abrüstung keinerlei geistige Getränke hergestellt oder verkauft werden dürfen, in Kraft treten.

Stadtrichter John J. Mahoney, der sich um die Wiederwahl bewarb, aber geschlagen wurde, wird sich in den nächsten Tagen nach Frankreich einschiffen. Er hat einen Sekretärsposten bei den Kolumbusrittern angenommen.

Erhebende Gedächtnisfeier.

Morgen über acht Tage, am Sonntag, dem 8. Dezember, vormittags 10½ Uhr, wird im Auditorium eine Gedächtnisfeier für die 19 auf dem Felde der Ehre gefallenen Angestellten der Firma Marshall Field & Co. stattfinden. Dr. Frank W. Gunsaulus wird eine patriotische Ansprache halten, der aus Angestellten der Firma bestehende Chor wird verschiedene Choräle ertlingen lassen, Barton Thatcher wird ein Baritonsolo singen, und dann wird der 91. Psalm verlesen werden.

Auf der Bühne werden eine Dienstflagge mit 1789 Sternen, der Zahl der in den Krieg gezogenen Angestellten der Firma, und eine weitere mit 19 Goldsternen, mit den Namen der Gefallenen, angebracht werden.

Da das Auditorium die Menge der Angestellten, gegen 20,000, bei Weitem nicht zu fassen vermag, so wird den Präsident John G. Shedd und Vizepräsident James Simpson noch eine weitere, zu eben derselben Zeit stattfindende Versammlung geplant; die Einzelheiten sind aber noch nicht bekannt gegeben worden. Auch beabsichtigt man, in dem großen Warenhaus an der State Str. eine Ehrentafel für die 19 in Frankreichs Erde gebetteten jungen Männer anzubringen.

Leutnant Kenneth Sawyer Goodman, der erste Adjutant von Kapitän Wm. A. Moffett, dem Kommandanten der Flottenschule in Great Lakes, ist gestern in der elterlichen Wohnung, Nr. 1355 Astor Str., an der Lungenentzündung gestorben. Er zog sich auf einer Reise nach Annapolis, die er zusammen mit Kapitän Moffett unternommen hatte, um einem Fußballspiele beizuwohnen, eine Erkältung zu, die ihn zwang, sich sofort nach seiner Rückkehr, vorigen Sonntag, ins Bett zu begeben. Trotz der besten ärztlichen Hilfe setzte Lungenentzündung ein, welche schnell den Tod herbeiführte.

* Holländer, Extra Pale und „Bairisch" von der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Telephon: Calumet 730. mfa*ana

Bewährt große Zugkraft.

Die Viehausstellung nahm einen vielversprechenden Anfang.

Im Internationalen Amphitheater und seinen Nebengebäuden an 42. und Halsted Str. ist heute morgen die Viehausstellung unter großem Zudrang von Landwirten und dem Publikum im allgemeinen eröffnet worden. Viele der ersteren äußerten sich, daß sie nie schöneres und besser genährtes Vieh gesehen hätten. Stärker als sonst ist die Beteiligung landwirtschaftlicher Hochschulen, von denen im vorigen Jahre Purdue mit dem „Merry Monarch" den ersten Preis davontrug.

Heute finden die üblichen Wettkämpfe zwischen den Hochschülern statt in der Beurteilung von Pferden, Schafen und Schweinen, in der Fütterung der Tiere usw.

Heute abend werden dem Publikum die Pferde vorgeführt; diesen Teil der Ausstellung haben nur Pferdebesitzer aus Chicago und den Vororten beschickt. Der Abend wird, wie üblich, mit einem großen Umzug eingeleitet werden.

Für Telephonistinnen.

Am kommenden Freitag abend 8 Uhr wird in der Musikerhalle, 175 W. Washington Straße, eine Versammlung von Telephonistinnen abgehalten. Julia O'Connor, Präsidentin der Telephonistinnen-Abteilung der Brüderschaft der Elektrizitätsarbeiter und Mitglied von Burlesons Lohnausschuß für Telephon- und Telegraphenangestellte, wird sprechen.

Deutscher Vortrag.

Kann der Mensch sein Schicksal ändern oder beeinflussen? ist die Frage, welche morgen abend 8 Uhr in einem Vortrag vor dem Unabh. Theosophischen Verein erörtert wird. Die Theosophen bejahen diese Frage und glauben die Lösung gefunden zu haben. Der Vortrag ist frei. Das Vereinslokal befindet sich Nr. 953 bis 963 Belmont Ave., Ecke Sheffield Ave., Zimmer 27.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Kampf gegen Shanahan.

Anti-Saloon League wird seine Wiederwahl zum Sprecher bekämpfen.

Behauptet, Haus zu kontrollieren

Liga will versuchen, Wahl eines ihr genehmen Mannes im republikanischen Kaukus durchzusetzen, da Republikaner Mehrheit im Haus haben.

Die Illinois Anti-Saloon League eröffnete gestern den Kampf um das Amt des Sprechers in der nächsten Tagung der Staatsl.gislatur. Sie wird die Wiederwahl David E. Shanahans bekämpfen und die Erwählung eines trockenen Sprechers durchzusetzen suchen. Einen Kandidaten hat sie noch nicht ausgewählt und wird sie jedenfalls auch nicht auswählen. Sie wird versuchen, den republikanischen Kaukus zu kontrollieren und im Kaukus die Organisierung des Unterhauses den Wünschen der Prohibitionisten gemäß durchzusetzen. Wenn die liberalen Republikaner sich nicht wie vor zwei Jahren dem republikanischen Kaukus fernhalten und mit den liberalen Demokraten gemeinsame Sache machen, wird die Liga nicht versuchen, ihrerseits ein Bündnis zwischen prohibitionistischen Republikanern und Demokraten herbeizuführen und auf diese Weise das Unterhaus zu kontrollieren.

Der Plan, die Kontrolle des Unterhauses und seine Maschinerie an sich zu reißen und den Kampf sofort zu eröffnen, wurde gestern in einer Sitzung des Hauptquartierausschusses der Liga gefaßt und von F. Scott McBride, dem Superintendenten der Liga, in einer Erklärung angekündigt. Danach hat die Liga zum ersten Mal in der Geschichte ihres Kampfes gegen das liberale Element eine Mehrheit im Unterhaus der Legislatur.

Obwohl die Liga einen Kandidaten gegen Shanahan nicht ausgewählt hat, gelten die folgenden Unterhausmitglieder als ihr genehm: Norman G. Flagg, Moro; James M. Pace, Macon; Richard R. Meents, Ashkum; Herbert S. Hicks, Rockford; William P. Holaday, Georgetown; Edward D. Shurtleff, Marengo; Homer J. Tice, Greenview, und James A. Watson, Elizabethtown. Von ihnen hat soweit nur Flagg von Moro seine Kandidatur für das Sprecheramt angekündigt.

Shanahan, der sich unzweifelhaft um eine Wiederwahl bewerben wird, und der ebenso unzweifelhaft auf die Unterstützung der republikanischen Parteiführer wird rechnen können, wollte sich heute über McBrides Erklärung nicht aussprechen. Er hat dem Unterhaus seit 24 Jahren angehört, war zweimal Sprecher und hat sich nicht nur als guter Liberaler erwiesen, sondern auch als ein Mann, der allen Elementen im Haus eine gerechte Behandlung angedeihen läßt.

Indossieren Smith fürs Mayorsamt.

In einer Versammlung im Gebäude der Second Security Bank, Milwaukee und Western Ave., indossierte gestern die reguläre demokratische Organisation der 28. Ward die Kandidatur des Stadtschatzmeisters Clayton F. Smith für das Mayorsamt. 300 Mitglieder wohnten der Versammlung bei. Smith wohnt in der 28. Ward. Bundessenator James Hamilton Lewis, dem politische Freunde nahegelegt haben, sich um das Mayorsamt zu bewerben, hat Nachrichten aus Washington zufolge seine Entscheidung um einige Tage verschoben.

Im republikanischen Lager.

Die Faktion Deneen veranstaltete gestern ein Bankett im Morrison Hotel zu Ehren ihrer Kandidaten, die in der Novemberwahl siegreich geblieben sind. Der frühere Gouverneur, der das Haupt der Faktion ist, Roy O. West und die der Faktion angehörigen Countybeamten hielten Ansprachen. Die Mayorswahl wurde nicht erwähnt.

Generalanwalt Edward J. Brundage gab gestern eine Erklärung ab, daß die Faktion der Neutralen, deren Führer er ist, bereit ist, harmonisch mit anderen Elementen der Partei zusammen auf die Nomination eines wirklich republikanischen Kandidaten für das Mayorsamt hinzuarbeiten. Seine Erklärung richtete sich gegen Mayor Thompson.

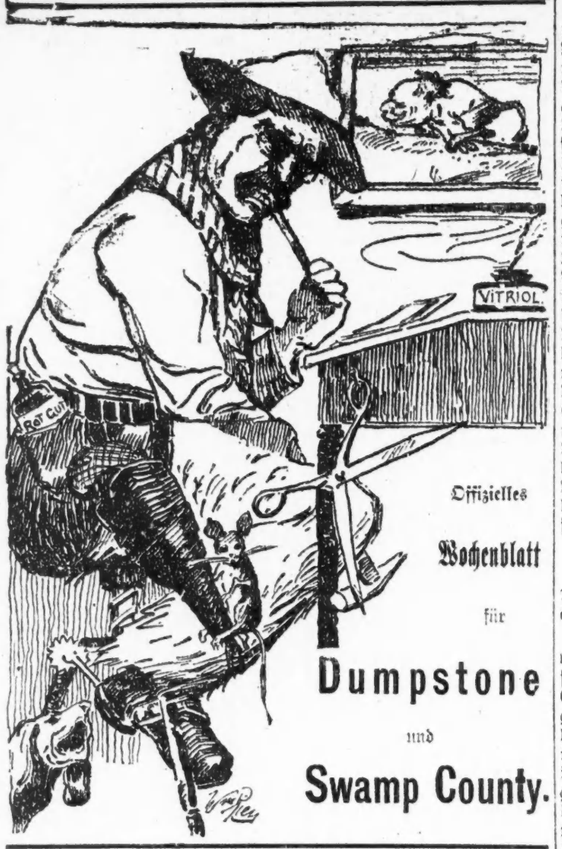
Cermak strengt Kontest an.

Anton J. Cermak, der geschlagene demokratische Sheriffskandidat, reichte gestern im Countygericht ein Gesuch um eine Nachzählung der für ihn und seinen siegreichen Mitbewerber Charles W. Peters abgegebenen Stimmen ein. Er wird die Erwählung Peters' anfechten.

Beim Wurz'nsepp.

Sie naht sich wieder, die fröhliche, gnadenbringende Zeit, in der die züchtig waltende Hausfrau ihrem Ehegerrn ab und zu den sonst acht so oft merschwinglichen Hausschlüssel förmlich aufdrängt, damit er des Abends auf einige Stunden verschwinde, in denen dann im trauten Heim allerlei Heimlichkeit getrieben wird, die erst das strahlende Licht des Christbaumes an den Tag, oder vielmehr an den Abend bringt. Wenn nun der mit dem Hausschlüssel dekorierte Ehemann seiner Frau sagt, daß er den ihm bewilligten Abend in des Wurz'nsepps gemütlichem Münchner Lokal, 715 W. North Ave., verbringen werde, dann läßt sie ihn beruhigt ziehen, denn sie weiß, daß er sich in guter Gesellschaft befinden wird. Er wird dort nicht nur das treffliche Wolfgangsche Orchester und den nicht minder trefflichen Tenoristen Heinrich Riehl, sondern auch den unübertrefflichen Zithervirtuosen Heinrich Marchetti hören, die allabendlich, des Sonntags auch am Nachmittag, beim Wurz'nsepp konzertieren.

Aus dem „Dumpstone Reformer".



Offizielles Wochenblatt für Dumpstone und Swamp County.

In der nächsten „Sonntagpost".

Erhöhen ihre Gehälter.

Mitglieder des Countyrats geben sich eine Zulage von $1400 das Jahr.

Die Countykommissäre erhöhten gestern ihre Gehälter. Einstimmig beschlossen sie, das Gehalt des Präsidenten des Countyrats von $7000 auf $9000 zu erhöhen und das der Mitglieder des Countyrats von $3600 auf $5000. Die Gehaltserhöhung wird in Kraft treten, wenn der in der Wahl am 5. November erwählte Countyrat sein Amt antritt, d. h. nächste Woche. Präsident Reinberg erklärte, die Legislatur habe ein Gehalt von $1500 das Jahr für die Mitglieder der Forstschutzbezirksbehörde ausgeworfen. Während der letzten zwei Jahre hätten die Mitglieder des Countyrats diese Aemter bekleidet, ohne dafür eine Entschädigung zu erhalten.

In einer Sitzung der Forstschutzbezirksbehörde wurde beschlossen, die der Behörde gehörigen leeren Häuser dem Roten Kreuz für die aus Europa zurückkehrenden Verwundeten und Kranken zur Verfügung zu stellen.

Rechnet auf Legislatur.

Daß die Legislatur der Stadt das Recht geben wird, die Steuerrate zu verdoppeln, um mehr Einnahmen für die Stadt zu beschaffen, erklärte gestern Korporationsanwalt S. A. Ettelson, der zugleich den 3. Senatsbezirk im Staatssenat vertritt, in der Sitzung des stadträtlichen Finanzausschusses, der mit der Ausarbeitung des Budgets für nächstes Jahr beschäftigt ist. Der Korporationsanwalt verlangte eine größere Bewilligung für seine Abteilung, da er anderenfalls den an ihn gestellten Forderungen nicht gerecht werden könne. Er erklärte, die Korporationsanwaltschaft habe nicht genügend Geld, um Sachverständige anzustellen in Prozessen, die durch die Hochlegung von Bahndämmen verursacht seien. Als er jüngst Berufung gegen die Erhöhung der Hochbahnfahrpreise durch die Nutzeinrichtungskommission habe einlegen wollen, habe er sich das Geld dazu vom Stadtkämmerer beschaffen lassen müssen.

Ald. John A. Richert, der Vorsitzende des Ausschusses, wies darauf hin, daß die Stadt $750,000 für neue Spritzenhäuser und Polizeiwachen ausgegeben hat, die jetzt leer stehen, weil sie weder die nötigen Leute anstellen noch die erforderlichen Apparate ankaufen kann.

Verhängnißvoller Irrtum?

Will seine von ihm niedergeknallte Haushälterin für Einbrecher gehalten haben.

Willis E. Straight, Nr. 3842 N. Kenneth Ave., knallte gestern abend seine angebliche Base und Haushälterin, die 38jährige Krankenpflegerin Anna Carroll, nieder und verwundete sie lebensgefährlich.

Er wurde verhaftet. In der Wache in Irving Park gab er an, sich im 2. Stock seiner Wohnung befunden zu haben, als er von unten her ein verdächtiges Geräusch hörte. In der Annahme, daß Einbrecher sich Einlaß zu verschaffen suchten, habe er einen Revolver gepackt, sei hinuntergeschlichen und habe auf eine schattenhafte Gestalt, die aus dem Dunkel vor ihm auftauchte, fünf Schüsse abgegeben. Zwei der Kugeln hätten getroffen. Zu seinem unbeschreiblichen Schmerze habe er in der Verwundeten seine getreue Haushälterin erkannt.

Leutnant Rick hat die Detektivesergeanten McCarthy und Rice damit beauftragt, die Aussage des Häftlings auf ihre Wahrheit hin zu prüfen.

Die Verwundete, der je eine Kugel den rechten Unterarm und die Brust unterhalb des Herzens durchbohrt hat, ringt im St. Marienhospital mit dem Tode.

Hausbesitzer antworten.

Bezeigen keine Lust, Hausmeisterlöhne zu erhöhen.

Die Miethausbesitzer haben keine Neigung, das Verlangen der Hausmeister nach einer abermaligen Erhöhung der Löhne zu erfüllen, und wollen es anscheinend lieber auf einen Streik der 7000 organisierten Leute ankommen lassen. Es fand gestern eine Versammlung statt, in welcher die Mehrheit der Miethausbesitzer durch die Chicago und die Cook County Grundeigentumsbörse, sowie durch den Verein der Vermietungsagenten vertreten war. Man einigte sich auf die nachstehende Erklärung.

„Die Chicagoer Hausmeister verlangen jetzt Erhöhung des Lohnes von $3 auf $5 für jede Wohnung den Monat. Das würde einen Aufschlag von 66⅔ Prozent bedeuten, während die Löhne in Chicago schon jetzt um 33⅓ Prozent höher sind, als in New York, Detroit, Cleveland und anderen Großstädten. Die Chicagoer Hausmeister erhalten höhere Bezahlung als Handwerker, welche ihren Beruf in drei- bis vierjähriger Lehrzeit haben lernen müssen, und welche für Wohnung, Heizung, Beförderung zur Arbeitsstelle und ihr Handwerkzeug zu zahlen haben."

Bush Temple Theater.

Direktor Conrad Seidemann.

Heute und morgen die große Operettenposse „Jägerliebchen".

Leon Treptows' reizende Operettenposse „Jägerliebchen" wird heute und in den beiden Vorstellungen morgen im Bush Temple wiederholt. Montagabend findet keine Vorstellung statt, am Dienstagabend ist der fünfte literarische Abend dieser Saison, und zwar wird „Wenn wir Toten erwachen", von Henrik Ibsen, gegeben. In diesem machtvollen dramatischen Epilog wirken mit Else Janssen, Adolf Stoye, Paula von Jagemann, James Brückner, Hans Zoder und Marie Lange. „Wenn wir Toten erwachen" bleibt Donnerstag abend auf dem Spielplan, am Mittwochabend gelangt unter Jose Danners Spielleitung das große Volksstück „Die Lieder des Musikanten" zur Aufführung und es wird auch während des Restes der Woche den Spielplan behaupten. Für Freitag ist etwas ganz Besonderes angesetzt. Gewöhnlich wird ja an diesem Abend nicht gespielt, aber für die nächste Woche hat man eine ganz besondere Ueberraschung geplant. Was gegeben wird, wird später bekannt gegeben werden. Wer aber einen recht vergnügten Abend mitmachen will, der bestelle sich schon jetzt seine Karten für nächsten Freitagabend.

Mit blauem Auge.

Angeblich betrunkener Autler von Polizei vor der Volkswut bewahrt.

An Madison Straße und Campbell Ave. wurde gestern abend der zehnjährige Arthur Connell, Nr. 2527 West Adams Straße von einem Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Wagenlenker, John Morrissey, Nr. 3817 Drake Ave., hat es nur dem prompten Eintreffen der Polizei zu danken, daß er mit heiler Haut davon kam, denn es hatte sich bereits eine größere Menschenmenge angesammelt, deren Absichten offensichtlich alles andere als friedfertig waren. Er wurde in Haft genommen, da er das Auto angeblich lenkte, während er betrunken war.

Clabaughs Abschied.

Der Vorsteher des Untersuchungsbureau tritt heute zurück.

Zwei prachtvolle Blumenkörbe mit weißen Chrysanthemen und roten Rosen, das Abschiedsangebinde seiner Untergebenen, zierten heute das Pult des aus dem Amte und zugleich aus dem Bundesdienst scheidenden Vorstehers des Bundes-Untersuchungsbureau, Hinton G. Clabaugh. Herr Clabaugh hat auch ein sehr anerkennendes Schreiben seines höchsten Vorgesetzten, des Bundesgeneralanwalts, erhalten und zahlreiche Glückwünsche für seine fernere Laufbahn. Sein Scheiden aus dem Amt, das er seit September 1914 bekleidet hat, wird allseitig bedauert, denn er hat in der schweren Zeit durch seinen Takt und seine persönliche Freundlichkeit sich das Vertrauen und die Zuneigung aller erworben, die mit ihm in Berührung kamen. Sein Nachfolger, der noch nicht ernannt ist, wird es leichter haben. Vorläufig wird das Amt vom bisherigen Ersten Gehilfen, Phillip J. Barry, verwaltet werden. Herr Clabaugh wird nach Neujahr in ein hiesiges großes Geschäft eintreten.

Interessanter Vortrag.

Das Publikum ersucht, sich Montag abend in der Orchestra Hall einzufinden.

Ein am Mittwoch dieser Woche von Frau Beatrice Forbes-Robertson Hale vor einem Ausschuß der Chicago Association of Commerce gehaltener Vortrag über die bestmögliche Ausnutzung der Nahrungsmittel in der nunmehr beginnenden Rekonstruktionsperiode hat sich als so gehaltvoll und gediegen erwiesen, daß die Illinoiser Abteilung der Bundesnahrungsmittelverwaltung beschloß, den darin entwickelten Ideen weitere Verbreitung zu verschaffen. Die Rednerin ist deshalb ersucht worden, ihn in einer auf Montag abend nach der Orchestra Halle einberufenen Massenversammlung zu wiederholen. Frl. Florence Macbeth von der Chicagoer Großen Oper wird verschiedene Lieder singen, und eine Matrosenkapelle von Grant Lake wird die nötige Unterhaltungsmusik liefern. Jedermann ist zu der Versammlung eingeladen, der Eintritt ist frei.

Jäher Tod.

Er ereilte auf einer Elektrischen Charles McDaniel von Wilmette.

Von einem plötzlichen Tode wurde auf einer Elektrischen der Madison Straße-Linie der in dem Vorort Wilmette Nr. 1012 Greenleaf Avenue wohnhaft gewesene Charles McDaniel ereilt. Er stand auf der hinteren Platform und stürzte, als die Elektrische eben am Northwesternbahnhof angelangt war, plötzlich zu Boden. McDaniel wurde von mehreren zufällig des Weges kommenden Matrosen ins Bahnhofsgebäude getragen, wo ein herbeigerufener Arzt nur den bereits eingetretenen Tod feststellen konnte. Der Koroner wird im Bestattungsgeschäft Nr. 912 West Madison Straße, wohin die Polizei die Leiche schaffte, den üblichen Inquest abhalten.

Nur ein kaltes Bad.

Frau Bessie Lakie suchte den Tod in der Parklagune.

Eine Frau, die ihren Namen als Bessie Lakie, Nr. 110 N. State Str., angab, versuchte gestern im Jackson Park durch einen Sprung in die Lagune ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie wurde aber von einem Polizisten und zwei Soldaten, die sie bemerkt hatten und ihr nachsprangen, gerettet.

Durch Einatmen von Gas versuchte in seiner Wohnung, Nr. 6943 S. Ashland Ave., Thomas Nagle seinem Leben ein Ende zu machen. Er wurde von seiner Gattin bewußtlos aufgefunden.

Kleine Kriegsdepeschen.

Die heimkehrenden Truppen.

Washington, 30. Nov. Die heimkehrenden amerikanischen Truppen werden in Boston, New York, Newport News und Charleston gelandet werden und deutsche Schiffe werden beim Transport Verwendung finden. Bis die letzten zurück sind, werden acht bis zehn Monate vergehen.

Amerikanisches Hauptquartier in Frankreich, 30. Nov. Daß der Sieg von den amerikanischen Soldaten in schweren Kämpfen und mit großen Opfern errungen, die Schuld der Dankbarkeit an Lafayette getilgt worden sei, erklärte General Pershing in einer Ansprache, die er hier am Dankfagungstage an die amerikanischen Truppen hielt. Die Alliierten seien im Hochsommer vor dem Zusammenbruch gewesen, als die Amerikaner eingegriffen hätten. Er zollte den Gefallenen und Verwundeten seine Anerkennung und mahnte die Soldaten, Gott für den Sieg und die Hoffnung auf den dauernden allgemeinen Frieden zu danken. Alle hätten infolge des selbstlosen Dienstes eine neue Auffassung der Pflicht gegenüber Gott und dem Vaterlande bekommen. Amerikanische Mütter erwarteten liebevollen Herzens die Heimkehr ihrer tapferen Söhne.

Die ausgemusterten Soldaten werden, falls sie nicht zu ihrem früheren Beruf zurückkehren wollen, Gelegenheit erhalten, sich auf ihre Leistungsfähigkeit prüfen zu lassen und es wird ihnen dann von der damit betrauten Regierungsstelle eine geeignete Anstellung besorgt werden.

Die heimkehrenden Soldaten werden dreieinhalb Cents die Meile, außer billiger Bahnfahrt, erhalten und in den Speisewagen Dollarmahlzeiten zu 75 Cents.

Nordseite Turnhallekonzert.

Das von Kapellmeister Ballmann für den morgigen Sonntag entworfene Programm enthält zum Teil wieder „Wunschstücke" und im übrigen volkstümliche Musik. Solistin ist Viola Ellis, eine Sängerin aus San Francisco, welcher die Blätter in Los Angeles, Milwaukee und anderen Städten sehr günstige Besprechungen gewidmet haben. So schreibt die „Los Angeles Tribune": „Die Altistin Viola Ellis war wie ein Traum von griechischer Kunst und Schönheit und inbezug auf Temperament eine Zauberin der musikalischen Sinne", und „Germania-Herold" in Milwaukee sagt: „Ganz besonders muß der Solistin die höchste Anerkennung für ihre Glanzleistungen gezollt werden. Den größten Enthusiasmus löste Frl. Viola Ellis aus; die Künstlerin verfügt über eine Altstimme von selten tief empfundener Wärme, großer Frische und wunderbarem Schmelz. Versteht es die Künstlerin ganz besonders, durch ihren Vortrag die Besucher in den Bannkreis ihrer Töne zu ziehen, so muß jedoch auch ihrer herrlichen Bühnenerscheinung ein Teil des Erfolges zugeschrieben werden."

Hier das ganze Programm:

„Alte Kameraden," Marsch	Teike
Melodieen aus „Jack o'Lantern"	Carvill
Ouverture zu „Die lustigen Weiber von Windsor"	Nicolai
Frühlingslied	Mendelssohn
Kundschafterwache	Foster
Lied aus „Oh, Boy!"	Kern
Gesangssolo:	
„Lied des Tigers"	Tableau'x
„Der Silberring"	Chaminade
Viola Ellis.	
Schlangentanz	Boccalari
„Der Donnerer," Marsch	Sousa
Für Streichorchester:	
Volkslied und Märchen	Komzak
Liebestraum nach dem Ball	Czibulka
Gesangssolo:	
Habanera aus „Carmen"	Bizet
Soldatenlied	Sharp
Viola Ellis.	
Mondnacht an der Alster	Fetras
Hawaiische Schatwache	Steward
„Unser Sternenbanner," Marsch	Schofield
„Die Blauen und die Grauen"	Dalby
„Im Spanierluft"	Roberts
Banjosolostückchen	Clapve
Negerjubelfeier	Turner

— Zu früh. — Tourist: „An dieser Stelle befand sich doch früher ein fünffaches Echo!" — Gebirgswirt: „Ja — aber erst vom 15. Mai ab!"

— Mißverständnis. — „Gestern wurde ein Mann von einem Kohlenwagen überfahren." — „War's ein leerer?" — „Nein, ein Musiker!"

— Erklärung. — „Papa, was ist denn der Kampf ums Dasein?" — „Wenn man zu viel zu verzehren hat oder zu wenig."

— Die Fama ist ein weiblicher Gerichtsvollzieher; sie pfändet den guten Ruf und drückt das Siegel der Verschwiegenheit darauf.

Eine wundervolle Bargain-Basement-Spezialität in Watte

Extra große volle Größe Rollen Watte, nur weiß, volle 3 Pfund-Rollen, 72 bei 90zöllige Größe, alles in einem Stück, stets für $1.50 verkauft, extra speziell, Rolle zu **97c**

Mit Koupon

Clarks O. N. T. mercerized Häkelgarn, in weiß oder ecru, alle Nummern, 15c Wert, per Ballen zu nur **8½c**

(5 an jeden Kunden.)

Struve's DEPARTMENT STORE LINCOLN & BELMONT AVES.

Heruntermarkirte Bargains für Montag

Haushaltartikel-Räumungsverkauf Mit Koupon. (2. Floor.)

Koupon — Hartholz Waschklammer, durchschnittlich 100 im Paket, mit Koupon, per Paket zu.... **12½c**

Koupon—Waschbrett, Familiengröße, Hartholz Gestell und hübsierte Reibfläche, dieses Brett wird regulär zu 50c verkauft, speziell, mit Koupon, zu **39c**

Koupon — Feines Crepe Toilet Papiere — regulär 5c Rolle, mit Koupon, 12 Rollen für..... **39c**

Koupon — Teppichbesen, vierfach genäht, von auserlef. Besenkorn, reg. 75c Wert, mit Koupon..... **53c**

Grocery-Spezialitäten

Große 50 bis 60 Größe Zwetschen, 18c wert, spez., per Pfund **13½c**

Feiner großer Kopfreis—extra speziell, per Pfund..... **12½c**

Feine Michigan Kartoffeln, gute mehlige Kochsorte, per Peck..... **33c**

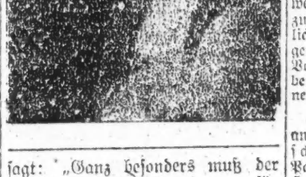
Argo Stärke — das 5 Pfund Paket für..... **39c**

Queen Mother Queen — die große gelbe Laundry-Seife — 10 Stücke für..... **48c**

Montag Koupon-Bargains

Ein wichtiger Gummischuhe-Verkauf

(Mit Koupon.)



Storm Rubbers für Kinder und Misses, Standard Marke, alle Größen zur Auswahl — sehr speziell, nur mit diesem Koupon — das Paar zu **43c**

Storm Rubbers für Damen, Standard Marke, mittlere und niedrige Absätze, alle Größen zur Auswahl, speziell, mit diesem Koupon — Paar **57c**

5000 Yards von 36-zöll. Percales in Meter Längen, die allerbeste Sorte, garantiert echtfarbig, kommt in Meter Längen, 1—10 Yds. In den meisten Läden zu 45c bis 50c d. Yd. verk., spezieller Verkauf, die Yard für **23½c**

10 Yds. die Grenze.

Woll. Männerstrümpfe — Eine sehr schwere Qualität von dunkelgrauen wollenen Strümpfen für Männer—gut gestrickt, starke, dauerhafte Fersen und Zehen, ein $1.25 Wert.— das Paar für nur..... **65c**

Damen Union Suits — Sehr feine Qualität reinweiße gefleecte Union Suits für Damen, Dutch Hals, Ellbogen Aermel, — Größe 36 und 38, ein regulärer $1.50 Wt., Suit speziell zu..... **88c**

Damen-Strümpfe — Starke Qualität echtschwarze baumwollene fleeggefütterte Strümpfe für Damen, mit doppelten Fersen und Zehen, in allen Größen, ein regulärer 39c Wert, speziell, das Paar für..... **16c**

Bevorstehende Vergnügungen.

Die deutschsprechenden Odd Fellows, welche ihr auf den 26. Oktober angesagtes Herbstfest verlegen mußten, werden das Fest am heutigen Samstag Abend in der Nordseite Turnhalle abhalten. Es wird jetzt ein Friedensfest werden, und alle Odd Fellow- und Rebekka-Logen werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen und ihre Dienstflaggen zur Ausschmückung der Halle mitzubringen. Die für den 26. Oktober gekauften Eintrittskarten haben Giltigkeit.

Eine „Hard Times Party" gibt die in weiten Kreisen beliebte United American Social and Aid Society am heutigen Samstag Abend in Schuliens Halle, 1800 N. Halsted Str., Ecke Willow Str. Der unter dem Vorsitz von Frau Leinweber stehende Vergnügungsausschuß hat für gute Tanzmusik, schmackhafte Erfrischungen und fröhliche, gemütliche Unterhaltung bestens gesorgt und stellt allen Besuchern ein schönes Vergnügen in angenehmer Gesellschaft in Aussicht. Der Eintritt kostet, einschließlich der Kriegssteuer, 23 Cents die Person.

Am morgigen Sonntag, 3 Uhr nachmittags, veranstaltet der Schuhplattlerverein Edelweiß ein Tanzkränzchen in Fleiners Halle, wobei es sehr „günstig" nach oberbayrischer Art hergehen wird. Jedesmal, wenn dieser Verein eine Festlichkeit gibt, wissen die Besucher, daß ihrer fröhliche Stunden harren. Daß die schneidigsten Schuhplattler aufgeführt werden und die Schliersseer Hauskapelle zum Tanz für Jung und Alt aufspielen wird, braucht kaum noch besonders erwähnt zu werden. Auch humoristische Vorträge und eine Extra-Neuheit, „Der Bluemtanz", sowohl wie Gesang mit Zitherspiel und das Original-Holzhackerbuam-Orchester werden die Gäste in die freie Alpenwelt zurückzusetzen versuchen. Auch für leibliche Erfrischungen ist von einem tüchtigen Festkomite vorgesorgt. Tickets, im Vorverkauf 25 Cents die Person, sind

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Publisher daily except Sunday.

Published by THE ABENDPOST COMPANY

323—325 W Washington St.

Preis per Copy ..... 3 Cents
" per Month ..... 55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Minnesota and Ohio, per year $4.50
Including "Sonntagpost" per year $6.50
In all other States and Canada the price will be per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year $7.00
Preis per "Sonntagpost" ..... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Clark Str. und Franklin Str.

Chicago — Telephon: Franklin 6900 — Illino's

Preis jeder Nummer 2 Cents, ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Minnesota und Ohio ..... $4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ..... $6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis $5.00 per Jahr.
Einschließlich „Sonntagpost" ..... $7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost" die einzelne Nummer ..... 5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1899 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

30. Jahrgang. — Nr. 284.

An die Postabonnenten.

Das Datum, welches die Postabonnenten neben der Adresse auf ihrer Zeitung finden, zeigt an, wann das Abonnement abläuft. Die Regierung verlangt, daß der Abonnementspreis im Voraus bezahlt werde. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung eintritt, werden daher die Leser, welche die Zeitung durch die Post erhalten, ersucht, das Abonnement schon vor Ablauf zu erneuern.

Amerikaner für Amerika!

„Vor Tische las man's anders." Vor dem Siege gab man sich anders.

Wenn man von den Friedenszielen der demokratischen Republik, wie sie von ihrem Präsidenten Woodrow Wilson verkündet wurden, schon vor dem Siege über die deutsche Militärmacht in England und sonstwo nichts wissen wollte, so sagte man doch wenig oder nichts davon. Es wurden zwar hier und da Zweifel laut, ob das schöne Ideal, ein gerechter dauernder Weltfriede, sich auch werde erreichen lassen durch die Bildung eines Völkerbundes, und ob England für die Freiheit der Meere und die „Verminderung der Rüstungen" werde gewonnen werden könne, aber diese Stimmen waren sehr bescheiden, und von keiner Seite oder keiner der beteiligten Mächte wurde irgend etwas gesagt, was als Protest gegen die Wilson'schen Forderungen hätte gedeutet werden können. Präsident Wilson wiederholte und betonte sie mehrmals, und allemal blieb's stumm ringsum. Daraus war zu schließen, daß man allerseits, wenn nicht völlig einverstanden mit dem Friedensprogramm des Präsidenten, so doch entschlossen war, sich dem Wunsch und Willen Amerikas zu fügen — weil man eben in höchster Not und ohne die starke Hilfe Amerikas verloren war.

Nun, da Dank dem Eingreifen Amerikas — und nur Dank dem! — der Sieg errungen wurde, will man von den Friedenszielen Amerikas nichts mehr wissen. Jetzt möchte man offensichtlich Amerika am liebsten ganz beiseite schieben und einen Frieden ganz nach eigenem Geschmack diktieren, einen Frieden, der die ursprünglichen Kriegsziele der Alliierten, die man in der Zeit der Not verleugnete, sichern würde. „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen."

Es wird nicht gehen. Wenigstens nicht ohne Weiteres, nicht ohne starken Kampf, in dessen Verlaufe die Unaufrichtigkeit, Unzuverlässigkeit und ungerechte Selbstsucht der Gegner des Wilson'schen Friedensprogramms offenbart werden müßten. Die Sache Amerikas auf der Friedenskonferenz ist in guten starken Händen. Die Weltfriedenshoffnung der Völker — der breiten Massen aller Völker — könnte keine besseren Vertreter, Verfechter und Vorkämpfer finden als Woodrow Wilson und die von ihm ausgewählten Gehilfen. Sollte sie dennoch getäuscht werden — dann werden die friedliebenden Massen aller Völker wissen, wer ihre Hoffnung zunichte machte, und Amerika wird wissen, wer seine Feinde der Zukunft sind.

Vor dem Siege gab man sich „drüben" den Anschein, als sei man bereit, bezüglich der „Freiheit der Meere", der „Verminderung der Abrüstung" und der „absoluten Gerechtigkeit für alle Völker" wenigstens mit sich reden zu lassen; jetzt, nach dem Siege, weist man mehr oder weniger offen jeden Gedanken daran zurück. Das ist eine Art Vertrauensbruch.

Wer Hilfe annimmt, verpflichtet sich damit auf die Ziele des die Hilfe Bringenden, sofern derselbe sie bekannt gibt und kein Protest laut wird. Denn Stillschweigen ist auch eine Antwort, und zwar eine zustimmende. Indessen, dergleichen ist schon oft dagewesen, und beinahe die Regel; es ist menschlich und natürlich, angesichts der menschlichen Natur. Ein Narr, der sich darüber aufregen wollte. Ein Tor, der von den Entente-Mächten, bezw. den Politikern und Staatsmännern, die zur Zeit an ihrer Spitze stehen, anderes als den Versuch, für ihre Staaten und ihren persönlichen Ruhm und Vorteil möglichst viel herauszuschlagen, ohne Rücksicht auf Recht und Gerechtigkeit oder frühere Beteuerungen usw. erwartet. Daß die Wortführer Englands sich jetzt ganz und nur für britische Interessen in's Zeug legen und als Engländer, die Frankreichs sich ausschließlich als Franzosen, die Italiens als Italiener geben, das war schließlich zu erwarten und kann niemanden Wunder nehmen. Aber im höchsten Grade erstaunlich, beklagens- und verdammenswert, unverständlich und unnatürlich erscheint es, daß in dieser kritischen Zeit, da es gilt, dem siegreichen Amerika den Siegespreis zu sichern und damit der Welt die Hoffnung auf den dauernden, gerechten Frieden, den Glauben an Gerechtigkeit und Ideale, an Amerikas Ehrlichkeit und Selbstlosigkeit zu erhalten — erstaunlich und ganz unnatürlich und verdammenswert erscheint es, daß eben jetzt, da jeder Amerikaner stolzerfüllt mit seinem ganzen Leben und Sein für das ganze Wilson'sche Friedensprogramm eintreten sollte, Männer, denen das Volk einst die höchste Ehre gab, „Führer" einer Partei, die behauptet, den Patriotismus gepachtet zu haben, und deren Presse Front machen gegen Amerikas Präsidenten und dessen Friedensprogramm und sich mächtig in's Zeug legen für England, Frankreich, Italien usw. für alles, was gegen Amerikas Friedensziele ist.

Theodor Roosevelt, Chicagos „Weltwunder" und viele andere Männer und Blätter gleichen Schlages, wenden sich gegen Wilson's Verlangen nach „Freiheit der Meere" und „Verminderung der Rüstungen", als solle dadurch Amerika um die Seeherrschaft gebracht, als solle Amerika der Bedrohung und Bedrückung durch feindliche Macht ausgesetzt werden, während es doch gilt, wie die ganze übrige Welt, so auch Amerika, aus einer Unfreiheit und Gefahr zu erlösen. Und die Argumente, die diese „Patrioten" und Blätter vorbringen! Nichts als Hinweise auf Englands Verdienste, auf Englands Opfer in dem Kriege und auf Englands Stärke zur See und Englands Entschluß, sich die Vorherrschaft auf alle Fälle zu erhalten. Der letzte „Trumpf" ist, England will nichts wissen von der „Freiheit der Meere", noch von der „Verminderung der Rüstungen" und der absoluten Gerechtigkeit für alle Völker — deshalb darf nichts daraus werden, denn Englands Wille und Interessen herrschen und sind uns heilig; uns, den „Superpatrioten", die alle, die nicht denken und handeln, nicht für England sorgen und schwärmen, wie sie unloyal und unpatriotisch zu nennen sich erkühnen.

„Amerika für die Amerikaner?" — Jetzt muß es heißen, „Amerikaner für Amerika!" Amerika hat ehrliche, offene Nur-Amerikaner heute nötiger als je.

Mexiko.

Der Weltkrieg und die durch seinen Verlauf geschaffenen neuen Verhältnisse werden notgedrungen auch Mexikos Stellung im Kreise der Nationen, ganz besonders aber seine Beziehungen zu den Ver. Staaten, stark beeinflussen. Die ungeheure Kraftanstrengung, welche Onkel Sam in den Besitz einer millionenstarken, vollständig ausgerüsteten Armee und einer nicht minder achtunggebietenden Kriegsflotte gesetzt hat, wird in Zukunft auch in der westlichen Erdhälfte seinem Worte vermehrtes Gewicht verleihen. Und ein solches, klar und deutlich, wird er früher oder später an unsere südliche Nachbarrepublik richten müssen, wenn der Wiederholung von Mißverständnissen und Zusammenstößen, wie sie in den letzten Jahren zu verzeichnen waren, vorgebeugt werden soll.

Die Beziehungen zwischen Mexiko und den Ver. Staaten sind zu keiner Zeit seit dem Fall Porfirio Diaz' völlig befriedigend gewesen. Mißtrauen und Spannung bestanden während der provisorischen Regierung Leon de la Barras, während der kurzen Herrschaft Francisco Maderos, und erreichten ihren Höhepunkt unter der Diktatur Victoriano Huertas. Aber auch der Regierungsübernahme durch den gegenwärtigen Präsidenten Venustiano Carranza folgten so ungeordnete Zustände im Innern des Landes, daß die Ver. Staaten genötigt waren, zum Schutz ihrer Landesgrenzen bewaffnet einzuschreiten. Jene Intervention hat unzweifelhaft ein gut Teil Mißstimmung beim mexikanischen Volke hinterlassen, obwohl sie mittelbar, durch Zurückdrängung von einem halben Dutzend Revolutionären, darunter der jüngere Diaz, Orozco, Zapata und Villa, die verfassungsmäßige Regierung vor großen Gefahren bewahrte.

Die jüngsten Differenzen hängen mit Schwierigkeiten zusammen, die Mexiko angeblich den Alliierten hinsichtlich Lieferung des für ihre Schiffe benötigten Oels bereitet haben soll. Gewisse Rechte in den Oelländereien des Tampicobezirks sind durch Regierungspatent Privatfirmen in den Ver. Staaten. Großbritannien und Holland zugesprochen. Unter einem der mexikanischen Staatsverfassung von 1917 angefügtem Zusatz, verkündete Carranzas Regierung dieses Frühjahr ihre Absicht, das infrage kommende Eigentum mit einer konfiskatorisch wirkenden Steuer zu belegen. Der erwähnte Verfassungszusatz bestimmt, daß das Eigentumsrecht allen Petroleums der mexikanischen Nation zusteht, und daß nur Mexikaner durch Geburt oder Bürgerrechtserwerbung, berechtigt sind, Land, Gewässer oder brennbare Minerale in Besitz zu nehmen, daß es der Regierung jedoch gestattet sein soll, gleiche Rechte Ausländern zu gewähren, falls diese sich bereit erklären als Mexikaner betrachtet und behandelt zu werden, und auf den ihnen gebührenden Schutz ihrer heimatlichen Regierung Verzicht leisten. Falls sie nach Uebernahme einer solchen Verpflichtung gleichwohl an ihre Heimregierung appellieren, soll dies den sofortigen Verfall aller ihrer Besitzrechte zur Folge haben. Sogleich, nachdem ein bestimmtes Datum für das Inkrafttreten dieses Zusatzes festgesetzt worden war, legten die drei interessierten Mächte Protest ein, um zu verhindern, daß den Schiffen der Alliierten die Petroleumzufuhr abgeschnitten werde, worauf Carranza sich zu einer Milderung seines Programms herbeiließ.

Jetzt, da der Krieg vorüber ist, wird Mexiko jedenfalls seine Oelquellen mehr denn zuvor auszunutzen suchen, wahrscheinlich auch wird der Einspruch, den die drei Mächte gegen die angedrohte Steuer in den Gerichten erhoben haben, kaum bis zur letzten Instanz ausgefochten zu werden brauchen. Die Niederlage der Zentralmächte wird es Carranza nahelegen, sich nach neuen Freunden umzusehen.

Diese Streitfrage mag sich als die Einleitung zu Vereinbarungen erweisen, die unbedingt erforderlich sind, um das Verhältnis zwischen den beiden großen Republiken Nordamerikas zu einem beiderseits befriedigenden und freundschaftlicheren zu gestalten. Mexiko hat sich seit dem Jahre 1911 fast beständig als ein lärmender und lästiger Nachbar der Ver. Staaten erwiesen. Seine Revolutionen und Räuberbanden haben unsere Grenzbevölkerung fast ununterbrochen geschädigt und in Aufregung gehalten. Eine Aenderung in diesen Verhältnissen läßt sich kaum noch länger verzögern. Im Interesse beider Nationen muß für Mexiko eine Basis gefunden werden, die den kontinentalen und internationalen Forderungen auf Gesittung, Ordnung, Sicherheit von Leben und Besitz und fortschrittlicher Entwicklung entspricht.

Untersuchung von Preistreibereien.

Bei der durch das Bureau des Bundesanwalts in Chicago begonnenen Untersuchung der Ursachen unserer hohen Lebensmittelpreise soll vornehmlich die Beantwortung dreier Fragen die Basis für weiter zu unternehmende Schritte bilden:

1. Welchen Einfluß haben die Mittelsmänner auf die Preise von Butter, Eier, Geflügel und andere Nahrungsmittel?

2. Welchen Einfluß hat absichtlich herbeigeführter und unabsichtliches Verderben von Nahrungsmitteln auf die gegenwärtige Preislage?

3. Welcher Art und welchen Umfang von Vorteilen haben die Regulationen unserer Nahrungsmittelkommission dem größeren Geschäftsmanne über den Kleinhändler verschafft?

Man nimmt als Ursachen der jetzigen hohen Preise die Profitgier einer Anzahl von Geschäftsleuten, die heimliche Anhäufung von Waren einerseits und die Vernichtung von Nahrungsmitteln andererseits zum Zwecke der Preistreiberei, unrichtige Berichte über Kosten und Reingewinne und das Hochtreiben der Preise durch Scheinverkäufe an. Vertreter aller Geschäftszweige der Nahrungsversorgung: Mitglieder der Handelsbörse, Großschlächter, Großhändler in Eßwaren, Leiter von Kühlspeichern, Kommissionshändler, Einkäufer auf dem Lande, Mitglieder der Eier- und Butterbörse, und solche von Farmervereinigungen, sowie auch Kleinhändler verschiedener Geschäftsbranchen sollen vorgeladen und verhört und, wo nötig befunden, auch Geschäftsbücher und andere schriftliche Ausweise behufs Einsichtnahme mit Beschlag belegt werden.

Der leidende Teil in der Lebensmittelfrage, die ärmere Bevölkerung und die wenigbegüterte Mittelklasse, würde es sicher mit einem Seufzer der Erleichterung begrüßen, wenn ihm dieses Vorgehen des Regierungsanwaltes eine Verminderung der hauptsächlichsten Sorge, die Beschaffung des täglichen Brotes, bringen und somit das Leben erleichtern würde. Selbst das zäheste Stückchen Fleisch und die früher für jede Hausfrau so unentbehrlichen Eier und namentlich die Butter gehören schon längst für viele Familien zu den unerschwinglichen Delikatessen und wenn es unlautere Mittel waren, die sie zu solchen machten, so sollten die Schuldigen, ganz gleich, ob sie nun der Millionärklasse oder dem kleineren Geschäftsstande angehören, die volle Strenge des Gesetzes treffen. Mit der Bestrafung einiger kleiner Sünder allein würde dem Uebel der Preistreiberei nicht abgeholfen werden können.

Der beste Wunsch.

Auf einem jüngst in New York stattgefundenen Bankett, bei dem 60 Nationalitäten vertreten waren, hielt der Deutschamerikaner Ludwig Nissen eine patriotische Ansprache, die er mit folgenden schönen Worten schloß:

„Our Country!
May it ever be strong
By virtue of being right,
And never be wrong
In the use of it's might."

In deutscher Uebersetzung:

**Unser Land!
Mög' es stets stark sein
Für sein Recht auf der Wacht,
Und nimmer unrecht sein
Im Gebrauch seiner Macht.**

Bei vielen Familien wird vorgestern der Truthahn wohl nur ein Hahn ohne Trut, eine Ente oder ein Hühnchen gewesen sein. Aber auch beim Verzehren eines solchen konnte man guter Laune sein, auf die Frage: „Weißes oder dunkles Fleisch?" antworten: „Beides, danke schön!" oder ein Stück von dem Ende verlangen, das zuletzt über'm Zaun verschwand, und sich über diese ehrwürdigen Scherze freuen, als ob man sie zum ersten Mal gehört habe..... Nächstes Jahr aber gibt's Puterbraten.

Durch Abdankung oder Absetzung sind 278 deutsche Monarchen und Prinzen „gewöhnliche Menschen" geworden. Diese Aenderung wird Deutschland ohne Mühe verschmerzen. Auch das Heer der Junker, die nichts mehr zu sagen haben, wird man gern vermissen.

Nahezu $800,000,000 sind in der Brauer-Industrie angelegt. Um so viel wird durch die Prohibition das Nationalvermögen geschädigt!

Auf die Frage, was eine gute Regierung sei, antwortete Solon: „Ein Staat, in dem ein Unrecht, das dem Geringsten angetan wurde, allen angetan ist"..... Diese Definition hat auch heute noch ihren Wert....

„Alles erscheint mir hier gut, und Keokuk hat wundervolle Fortschritte gemacht," sagte T. L. Wales, und der Nachdruck, mit dem er es sagte, läßt sich nicht in Druck wiedergeben."
(„Keokuk Gate City".)

Flotter Betrieb.

**Es läßt daheim mir keine Ruh';
Was mag das Mädel treiben?
Im Garten steckt's: ich schleich' hinzu,
Seh' sie ein Brieflein schreiben.

Ich las: „Herzallerliebster, tu' mir kund,
Wirst du mich ewig lieben?"
Postwendend hab' ich auf den Mund
Die Antwort ihr geschrieben!**

Der neue württembergische Kriegsminister ist ein früherer Feldwebel und heißt Fischer. Da wird dem „Guten Morgen, Herr Fischer" bald ein „Gute Nacht, Herr Fischer" folgen. Für Kriegsminister wird die Verwendung drüben in Zukunft nicht sehr groß sein.

Wer weiß, was eine kurze Zeit provisorischer Prohibition dem Lande Gutes bringen kann?.... Vielleicht wachen sogar durch diese erzwungene Trockenheit eine ganze Masse Schlafmützen noch in zwölfter Stunde auf, um durch ihre Stimmzettel die Einführung endgiltiger nationaler Prohibition zu verhindern!

Moderne Kritik.

Der Mann ist gar nicht literarisch:
Er schreibt so „humoristische Sachen",
Und was daran das Allerschlimmste:
Man muß darüber wirklich lachen!

Tempora mutantur.

**Starb früher wer — und wurde dies
Dem Nächsten dann erzählt,
So fragte jeder sicherlich:
„Was hat ihm denn gefehlt?"

Und heute? — Ei, wie haben sich
Die Zeiten doch gewandelt!
Stirbt jetzt wo einer, fragt man nur:
„Wer hat ihn denn behandelt?"**

Einer Londoner Depesche zufolge ist man in England bereits fieberhaft mit der Umwandlung der Kriegsindustrie in friedliche Gewerbe beschäftigt. Dort sind bis jetzt etwa 5000 große Industrieanlagen mit der Herstellung von Munition beschäftigt gewesen, abgesehen von den vielen Werkstätten, in denen für anderen Kriegsbedarf gearbeitet wurde. Das britische „Rekonstruktions-Ministerium" ist schon seit einem Jahre mit Plänen zum Uebergang auf die Friedensbasis am Werk, aus eigenem Antrieb, die Umwandlung schon seit Monaten vorbereiter.

Die vier sächsischen Lehm-Arten.

„Jä'n Se, in där Beziehung sain mir nu' ganz besondersch bevorzugt! Mir ha'm Sie vier ganz verschiedene Lehm-Arten:

Nerschtens: das Lehm, wie Sie's in dem scheenen Liede vorkomm: „E' freies Lehm führen wir!"

Zweetens: die Lehm, die ehgal so in'n Zoologischen Garten brillen.

Drittens: där Lehm, den die Buchbinder und de Dischler gebrauchen.

Viertens: där Lehm, mit den die Depfer de Efen zusammenschmieren!"

Wir ersehen, daß die Anhänger eines bestimmten Kandidaten für das Bürgermeisteramt für ihn das Motto gewählt haben: „Conservative, Constructive, Conscientious Chicagoan"..... Ehe wir jedoch für ihn eintreten, möchten wir zunächst abwarten, ob sich nicht ein Kandidat für das vielbegehrte Amt findet „der den Wahlspruch „Fortschrittlich, Freiheitlich, Furchtlos und Fähig" auf sein Banier schreibt. Der würde uns schon eher passen!

Durchschaut.

„Mein Mann ist jetzt nicht zu sprechen, er ist eben mit einer Erfindung beschäftigt!"

„Ist das nicht eine Erfindung von Ihnen, gnädige Frau?"

Ballade.

**Einst traf im finstern Walde
Ein jagender Rittersmann
Ein schönes Weib, das geifernd
Ein Drache hielt im Bann.

Der Ritter, kurz entschlossen,
Erschlug das Ungetüm,
Ob ihrer Rettung fröhlich,
Gab Herz und Hand sie ihm.

Da tat vor Freude lachen
Der edle Ritter kühn.....
Und jetzt — hat er den Drachen,
Das heißt, der Drach' hat ihn!**

Kleine Kriegsdepeschen.

Ein Amerikaner in Deutschland.

Beim amerikanischen Heer, 30. Nov. In manchen Teilen Deutschlands hängen Bilder des Präsidenten Wilson in den Schaufenstern. „Sie gaben uns Waffenstillstand, jetzt geben Sie uns einen gerechten Frieden," steht darunter. So erzählt ein aus Frankfurt zurückgekehrter Amerikaner, der überall, wie er mitteilt, höflich behandelt wurde.

Die Rückkehr der Truppen unter Leitung von Feldmarschall von Hindenburg geht überall in voller Ordnung vor sich, was auch ein anderer Reisender bestätigt. Die frühere Nachricht von Unordnung und Wirrwarr wird von beiden Reisenden als unwahr bezeichnet und aus vereinzelten Fällen abgeleitet.

Die Heimschaffung der Gefangenen.

Amsterdam, 30. Nov. Infolge der Drohung der britischen Waffenstillstandskommissre mit Wiederaufnahme der Feindseligkeiten, falls die Zustände, unter denen Gefangene in den Linien der Alliierten einträfen, nicht gebessert würden, hat die Berliner Regierung geantwortet, daß alles Mögliche geschehe, um die Gefangenenrückkehr zu erleichtern, und daß die Gefangenenbeförderung in planmäßigen Zügen schon in großem Umfang eingeführt sei.

Fünfzehntausend alliierte Soldaten, welche Kriegsgefangene in Deutschland waren, strömen durch Metz und ebenso viele durch Verdun, laut Mitteilung der Y. M. C. A. Amerikaner und Briten in Verdun werden vom Christlichen Jünglingsverein empfangen und erhalten Speisung und Tabak, sowie was sie sonst benötigen. Eine große Zahl amerikanischer Offiziere wird in Villingen, Deutschland, angesammelt, um nach der Schweiz gebracht zu werden.

Liebknechte besehen deutsche Funkenstationen.

Berlin, 30. Nov. Elemente der Spartacusgruppe haben sich der deutschen Funkenstationen bemächtigt, meldet das „Tageblatt", und senden Propaganda- und andere Nachrichten aus. Kanzler Ebert hat die Presse vor diesen Nachrichten gewarnt und die Verantwortung dafür abgelehnt.

Oesterreich schon 1917 erschöpft.

Kopenhagen, 30. November. Dem Auswärtigen Amt in Wien nahestehende Persönlichkeiten erzählen, daß Kaiser Wilhelm den Grafen Czernin, damals Minister des Auswärtigen, als dieser ihn im Auftrage von Kaiser Karl um Frieden ersuchte, an das Große Hauptquartier verwiesen habe. Der Graf habe General Ludendorff mitgeteilt, daß Oesterreich völlig erschöpft und gezwungen sei, um einen Sonderfrieden nachzusuchen. „An dem Tage, an dem Oesterreich einen Sonderfrieden abschließt, wird es von Deutschland die Kriegserklärung erhalten. Das ist unsere einzige Antwort auf solch einen Bruch," soll der General geantwortet und mit der Faust auf den Tisch geschlagen haben. Graf Czernin sei darauf nach Wien zurückgekehrt und habe berichtet, es könne nichts geschehen. Oesterreichs Geschick sei unlöslich mit dem Deutschlands verknüpft.

Die Großmutter der Revolution.

Wladiwostok, 30. Nov. Katerine Breshkovskaya, die „Großmutter der russischen Revolution", ist, unlängst tot gemeldet, hier auf der Reise nach den Ver. Staaten eingetroffen, um mit Präsident Wilson die Bedürfnisse des russischen Volkes zu besprechen.

Englische Fliegerverluste.

London, 30. Nov. Seit letztem April, als die Fliegergeschwader verschmolzen wurden, waren die Verluste der britischen Fliegerabteilung: Gebiet 2680 Mann, verwundet, vermißt oder in Gefangenschaft 4909, laut amtlicher Mitteilung.

Foch erhält britischen Orden.

Paris, 30. Nov. Nach der Tafelung im Elysseepalast zu Ehren von König George von England, der ersten großen Siegesfeier, fand in der britischen Botschaft ein Empfang statt. Bei diesem überreichte der König Marschall Foch den Verdienstorden mit den Worten: „Es freut mich, die höchste mir zur Verfügung stehende Auszeichnung dem hervorragenden Soldaten verleihen zu können, der die Alliiertenheere zum Siege geführt hat."

England hilft russischem Kredit.

London, 30. Nov. Großbritannien hat sich entschlossen, der provisorischen russischen Regierung zu helfen durch Festsetzung eines Wechselkurses von vierzig Rubeln auf das Pfund Sterling. Rubel werden zu diesem Preise von der Bank von England eingelöst und als Reserve einbehalten werden.

Der schwedische Beleidigungsprozeß.

Stockholm, 30. Nov. Die amerikanische Gesandtschaft hatte den schwedischen Justizminister im August veranlaßt, gegen das „Aftonbladet" wegen Veröffentlichung einer Serie von Artikeln über Amerikas Eintritt in den Krieg und persönlicher Angriffe auf Präsident Wilson Strafantrag zu stellen, da das Blatt versucht habe, die freundlichen Beziehungen zwischen Schweden und den Ver. Staaten zu stören. Der Strafantrag ist jetzt auf technische Gründe hin abgewiesen worden.

Deutschlands Notstand.

Zürich, 30. Nov. Hier einlaufenden Nachrichten zufolge hat Deutschland bis April Lebensmittel, wenn die Heeresmagazine dem Volk geöffnet werden und man sich streng einteilt.

Chicagoer Große Oper.

Rosa Raisa eine bedeutende „Tosca", obschon sie die Rolle gestern zum ersten Male.

Man hat Puccini waghalsig genannt, als er es unternahm, Sardous Drama „La Tosca" in Musik zu setzen. Als man dem Altmeister Verdi das Libretto zur Begutachtung unterbreitete und an ihn die Frage stellte, ob er es vertonen würde, meinte er, daß er es nur gewagt hätte, solange er jünger an Jahren gewesen. Daraus kann man ersehen, daß viel Energie und Willenskraft nötig ist, eine „Tosca" zu komponieren, wenn ein alter Meister wie Verdi diese schwere Arbeit lieber sein ließ. „Tosca" fand in Puccini den Musiker, der dieses schwere Unterfangen aufnahm und dem es auch glückte, trotz der schwierigen Szenen im zweiten Akt, wo eigentlich das gesprochene Wort sich der Situation mehr anpassen würde. Als großer Bühnentechniker machte er das Gebet „Vissi d'arte, vissi d'amore" zum Mittelpunkt des Aktes. Diese beliebte Nummer und das Nachspiel im Orchester nach Scarpias Ermordung sind an Melodienreichtum und Orchestrierung geradezu unerschöpflich. Diese beiden Stücke entschädigen für den ganzen Akt, der aus Rezitativen und Zwiegesprächen zusammengeflickt ist.

Rosa Raisa sang gestern Abend die Rolle der „Tosca" zum ersten Male in ihrer noch jungen Künstlerlaufbahn, und sie ist schon jetzt eine bedeutende „Tosca." Im Spiel jedoch wird sie bei Wiederholungen manches verbessern müssen. Es würde zu weit führen, hier auf alle Einzelheiten einzugehen, doch möchte ich auf zwei Punkte aufmerksam machen, die ihre Leistung beeinträchtigen. Im ersten Akt sollte sie mehr Koketterie und das Launenhafte des Charakters zur Schau tragen und „Scarpia" gegenüber mehr die Dame hervorkehren. Ebenso möchte ich ihr den Rat geben, zur Hebung ihrer Persönlichkeit es durchaus zu vermeiden, den „Scarpia" zu berühren, um es auch ihm leichter zu machen, bei all seiner verhaltenen wilden Lust den Gentleman zu spielen. Die Szenen im zweiten Akt sind äußerst heikel und wirken brutal, wenn „Tosca" und „Scarpia" handgemein werden. Wenn Frl. Raisa den oben erwähnten Mängeln abhelfen wird, kann sie die „Tosca" ihrer vollendeten „Aida" gleichstellen. In ihrem entzückenden Kostüm kam ihre schlanke Figur zu voller Geltung, und sie erregte allgemeine Bewunderung.

Herr Baklanoff gab einen imposanten „Scarpia." Seine ganze Persönlichkeit ist für diese Figur wie geschaffen, und er führt die Rolle von Anfang bis zu Ende mit der ihm eigenen Konsequenz durch. Stimmgewaltig, wie er ist, übertönte er das Orchester im ersten Akt bei der Prozession scheinbar mühelos. So habe ich den Akt nicht einmal von Scotti gehört.

Herr Dolci ist wieder hergestellt und sang und spielte wie die meisten seiner Kollegen den „Mario." Sie haben alle eine gewisse Schablone, diese Partie zu singen.

Herr Polacco, der Dirigent des Abends, war wieder der große Künstler, als den wir ihn kennen und schätzen. Er hat seine eigenen Ideen und seine eigene Auffassung über die Art, wie das Orchester spielen und wie auch die Sänger singen sollen. So sahen wir gestern, wie schwer es ist, für einen Dirigentenreformator vom Althergebrachten abzuweichen. Als Rosa Raisa in ihrer Gebet-Arie „quante miserie" zu lange retardierte, ging Herr Polacco mit seinem Tempo weiter, und die Sängerin hinkte nach. Schön war es nicht, es wurde auch unliebsam im Publikum bemerkt. Hat denn Herr Polacco keine Verständigungsprobe mit Frl. Rosa abgehalten? War es Zufall oder geschah es aus Gewohnheit, in den italienischen Opern frei zu singen? Dann hätte Herr Polacco eben nachgeben müssen. Uebrigens endete die gestrige „Tosca" nicht als Drama, sondern als Lustspiel. Als nämlich „Tosca" den „Mario" aufrütteln will, um mit ihm zu fliehen, entdeckt sie, daß ihr „Mario" wirklich tot ist. Mit einem Schrei fällt sie auf ihn, augenscheinlich war sie aber zu stürmisch, denn plötzlich schnellte der tote „Mario" seine Beine himmelwärts. Das Publikum quittierte für diese unerwartete Szene mit stürmischem Lachen, das sich noch bis auf die Straßen in die Automobile, Straßenbahnwagen und Hochbahnen fortpflanzte.

Adolf Mühlmann.

* * *

Für heute nachmittag ist Gounods „Romeo und Julie" angesetzt; die Vorstellung bringt das Auftreten der Damen Gall und Pavlovska und der Herren Bouilliez, Muratore und Journet, mit Charlier als Dirigent.

Der heutige abend bringt eine Wiederholung von „Madame Butterfly", morgen nachmittag kommt „Boheme" mit Frau Galli-Curci und John MacCormack in den Partien des Liebespaares zur Aufführung.

Die Auslieferung der deutschen Bahnwagen.

Paris, 30. Nov. Die ersten der 150,000 Eisenbahnwagen, welche Deutschland an die Alliierten unter den Waffenstillstandsbedingungen ausliefern muß, sind Donnerstag an der französischen Grenze eingetroffen und vom Militärkommando übernommen worden.

Durch eigne Schuld.

Beim Versuch, die Hochbahngeleise an der Paulina Str. zu kreuzen, wurde Adolph Arvesen, der als Zimmermann am Bau des neuen Hospitals in Fort Sheridan beschäftigt war, von einem Hochbahnzug überfahren und getötet.

Der Verunglückte wohnte mit seiner Familie im Hause Nr. 2511 N. Springfield Ave.

Besenstiel tötliche Waffe.

Richter Jarecki erklärte gestern gestern einen Besenstiel für eine tötliche Waffe, um John O'Donnell, 1006 W. 48. Str., das höchste Strafma, $1000 Geldstrafe und ein Jahr in der Bridewell, geben zu können. O'Donnells befahrte Mutter erzählte dem Richter, ihr Sohn hätte sie am Dankfagungstag mit einem Besen auf den Kopf geschlagen, weil das Essen nicht rechtzeitig fertig war.

Todesanzeige.

Freunde und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Otto Kosman

im 21. Lebensjahre entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 2. Dez., um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 5531 S. Loomis Str., nach der Heil. Kreuz-Kirche, 31. Place und Racine Ave., von da mit Automobilen nach dem Bethesda-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav und Helena Kosman, geb. Grosman, Eltern. **Herman, Alvina** und **Wilhelm Kosman,** Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und unser lieber Vater

John Adrian Elbers,

Vater der verstorb. John und Frank Elbers, am 29. November entschlafen ist. Beerdigung am Montag, den 2. Dez., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 5123 Vereniee Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Rose Elbers, geb. Wagner, Gattin. **Frau Louise Svoboda, Andrew, Frau Anna Colvin,** Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Friederika Richter, geb. Grambow,

im Alter von 75 Jahren, 10 Monaten und 13 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 3. Dez., um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 2034 Chesfield Ave., nach der St. Jakobi-Kirche, Ecke Garfield Ave. und Fremont Str., von da nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Richter, Gatte. **Wilhelm, Carl** und **Bertha,** Kinder. **Maria** und **Mary Richter,** Schwiegertöchter. **Anna, Wilhelm, Florence** und **Carl Richter,** Enkelkinder.

Wo soll ich bleiben hin,
Daß ich Erlösung find'?
famo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

George A. Kay,

Sohn der verstorb. Andrew und Carolina Kay und Bruder des verstorb. Henry Kay, im Alter von 54 Jahren 6 Monaten am 28. Nov. 1918 sanft im Herrn entschlafen ist in seiner Wohnung, 6217 Ellis Ave. Trauerfeier im Masonic Home Temple, 3120 Forest Ave., am Montag, 2 Uhr nachm. Beerdigung auf dem Calwoods-Friedhof. Ziel heiraret dort:

Amelia Kay, geb. Heymeir, Gattin. **Henry A.** und **George A. Kay jr.,** Söhne, nebst Verwandten.

Der Verstorbene war Altmeister der Dearborn Lodge Nr. 310, A. F. & A. M. — Um Näheres bitte Sprehne, Englewood 245, aufzurufen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater

Edward Grow

nach schwerem Leiden am Freitag, den 29. Nov., morgens 9 Uhr gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 2. Dez., um 10 Uhr vorm., vom Trauerhause, 906 N. California Ave., nach der St. Nikolaus-Kirche, Claremont und Le Moyne, von dort nach dem St. Bonifatius-Gottesacker. Um stille Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Grow, Gattin. **Paul, Marie, Max, Hattie, George, Fred, Leonard, Willie** und **Elisabeth,** Kinder. **Frank Klenk,** Schwiegersohn. **Elisabeth Grow,** Schwiegertochter, nebst Enkeln.

Todesanzeige.

Plattdütsche Gilde Unkel Bräsig Nr. 10.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser werter Bruder

Edward Grow

gest

Herr Drischkaleit und der Bohnenkuchen.

Von Peter Robinson.

In Rauschen fing die Geschichte an. Wir waren zum Badeaufenthalt da, Tante Hermine, Kusine Klara und ich. Rauschen liegt an der Ostsee, nicht weit von der Kurischen Nehrung, und alle Leute, die dorthin kommen, sagen, daß es ein herrlicher Ort ist. Trotzdem stimmt es und ist wirklich so. Es gibt natürlich Ansichtskarten von Rauschen. Auf einer stehen die Zeilen:

In Rauschen rauschen die Bäume,
Es rauscht der Wogen Schwall,
Es rauschen die flinken Bächlein,
In Rauschen rauscht's überall.

Das gefiel Tante Hermine. „Ist das nicht niedlich?" fragte sie Herrn Drischkaleit, und auch Herr Drischkaleit meinte, ja, es wäre sehr niedlich. „Ein trauliches Verschen," sagte er. Daraus kann man entnehmen, daß Herr Drischkaleit keine großen Ansprüche an die Dichtkunst stellte, wahrscheinlich, weil er für ihre Produkte keinen besonderen Bedarf hatte. Aber auch wenn er der schärfste Kritiker, ja wenn er selbst Dichter gewesen wäre, die bekanntlich die allerschärfsten Kritiker sind, falls es sich um poetische Erzeugnisse anderer handelt, selbst dann hätte Herr Drischkaleit meiner Tante bedingungslos und eifrig zugestimmt. Es war ihm nicht gegeben, einer Dame widersprechen zu können. Und vollends Tante Hermine nicht, die er als Kusine Klaras Tante und Pflegemutter schätzen und verehren mußte. Denn Herr Drischkaleit verehrte Kusine Klara; er verehrte sie mit allen Fasern seines Herzens, wie die Poeten sagen, jene Leute, die so schöne Verse machen, wie etwa die oben angeführten, die sich auf das kleine Ostseebad Rauschen beziehen.

Wir hatten Herrn Hermann Drischkaleit erst in Rauschen kennen gelernt, wo wir mit ihm im Strandhotel zusammen wohnten. Er war aus der Provinz; hinten im Masurischen, am Spirdingsee, war er begütert, sogar sehr begütert. Und deshalb und weil er auch sonst ein netter, angenehmer Mann von dreißig Jahren war, erblickte Tante Hermine in ihm die passendste Partie für ihre Nichte Klara. Klara hatte kein Geld, Herr Drischkaleit hatte mehr als genug für zwei und mehr Leute, — also paßten sie vortrefflich zu einander, meinte Tante Hermine. Und das war ja auch eine sehr vernünftige Ansicht, die man leider nicht oft vertreten findet.

Es war ganz klar, daß Kusine Klara Tantes Ansicht teilte, — das heißt, mehr was Herrn Drischkaleit als Menschen anbetraf, weniger in Hinsicht auf seine Besitzverhältnisse, denn in der Richtung stellte sie wohl gar keine Ueberlegungen an. Aber sie ließ Herrn Drischkaleit nicht das geringste von ihren Gedanken merken. Klein und zierlich schritt sie neben ihm einher, der ein breiter Riese war, sah höchstens einmal schüchtern von der Seite zu ihm hin und hatte solchen Respekt vor seinen allzu wenigen Worten, daß sie kaum zu antworten wagte. Wie eine Maus neben einem Elefanten nahm sie sich aus.

Die Zoologen aber, wenigstens jene, die eine angenehme Art von populärer Zoologie betreiben, indem sie nette Geschichten aus dem Tierleben erzählen, wie etwa der Bär als Säufer, der Hund als Detektiv, der Affe als Verbrecher und ähnliches, — diese Zoologen also versichern, daß der Elefant vor der Maus eine Riesenangst hat und kläglich vor ihr zittert. Herr Drischkaleit zitterte auch vor der kleinen Klara; Furcht verschloß ihm den sonst in den prächtig harten Tönen seines heimatklichen Idioms sprechenden Mund. Nur verstohlen sah er hin und wieder Klara verehrungsvoll an, wie ein großer, treuer Bernhardiner, mit weiten schwärmerischen Augen, die er dann gleich wieder schamhaft niederschlug.

Tante Hermine jammerte. „Was soll daraus werden? Alt und grau können die beiden werden, ehe sie sich finden. Er sagt höchstens: „Schönes Wetter heute!" oder „Heute werden wir keinen Segelwind haben," und Klara sagt „Ach ja!" oder „Ach nein!" Du liebe Zeit, dabei kann doch nichts vernünftiges herauskommen."

Zweimal nur nahm Drischkaleit einen kleinen Anlauf, zart und auf großem Umwege anzudeuten, was er Klara nur halbwegs offen hätte zu sagen brauchen, damit die Geschichte in Ordnung gekommen wäre. Einmal, als Klara sich ausnahmsweise und voll Kühnheit an der Mittagstafel zum zweiten Mal von dem gebratenen Hecht nahm, pries Herr Drischkaleit den gewaltigen Fischreichtum des Spirdingsees und bemerkte dazu stockend, daß es sich für Leute, die gern Fisch essen, vortrefflich an diesem Gewässer leben ließe. Aber voll Angst, sich schon zu weit vorgewagt zu haben, fügte er dann gleich hinzu, daß Fische ja auch in Berlin gut und billig zu haben wären. „Ach ja!" sagte Kusine Klara dazu. Die zweite Gelegenheit fand er an der Milchbude im Kurgarten, als Klara bedauerte, die Milch nicht kuhwarm bekommen zu können. Da rühmte Herr Drischkaleit seine weiten und dichtbevölkerten Kuhställe, in denen täglich hektoliterweise Milch produziert würde, und schloß mit der Frage, ob Klara Kühe gern hätte.

Tante Hermine wütete. „Ob sie Ochsen gern hat, hätte er die Klara fragen müssen. Dann hätte sie gesagt: „Ach ja!" und dann hätte er blos noch zu fragen brauchen: „Mich auch?" und dann wären sie glücklich gewesen."

Tante Hermine tat alles, die beiden hilfreich zum Ziel zu führen. Sie unternahm mit ihnen Spaziergänge, auf denen sie Kopfschmerzen bekam und dann allein gelassen werden mußte; sie suchte auf dem Promenadenweg die kleinsten Bänke aus, auf denen Klara und Herr Drischkaleit, wenn sie sich mit ihnen dort niederließ, möglichst aneinander rücken mußten, — es half alles nichts. „Dazu reichen Menschenkräfte nicht aus," klagte sie mir, „da müßte schon ein Gott helfen, irgend so ein alter Griechengott. Aber die haben sich vom Geschäft zurückgezogen; es rentierte sich nicht mehr." Und dann bat sie mich: „Tu' mir den einzigen Gefallen und klopfe du mal bei Drischkaleit auf den Busch, — ob er denn nicht an's Heiraten dächte, er wäre doch schon in den Jahren, na, und so weiter."

Was tut man nicht alles um der Familie willen? Aber ohnehin war ich der Meinung, eine Verbindung zwischen Klara und Herrn Drischkaleit müßte durchaus ersprießlich sein, denn dann konnte man sie doch hin und wieder in angemessenen Zwischenräumen besuchen, und ein kostenloser Ferienaufenthalt an den Ufern des Spirdingsees war gewiß angenehm und bekömmlich. Also nahm ich Herrn Drischkaleit auf einen weiten Spaziergang mit, die Dünen entlang. Während wir durch den Sand stapften, fing ich diplomatisch an: „Sie haben wohl heiteren Boden auf Schlorrkitten, Herr Drischkaleit?" — Das war gewiß eine vorsichtige Einleitung. Herr Drischkaleit begann auch gleich zu erzählen, von seinem Rittergut Schlorrkitten und den Vorwerken Blaschkitten und Worschkitten und den auf diesen glücklichen Territorien vereinigten Schätzen der Flora und Fauna in Gestalt von Hafer, Roggen, Gerste, Klee und Ochsen, Kühen, Kälbern, Schafen, Schweinen und Gänsen. Nach diesem mehr materiellen Lobgesang aber überkam ihn das Heimatsgefühl, und nun, wenn auch jetzt stockender und unbeholfener, suchte er mir die Ueberzeugung beizubringen, daß kein Erdenfleck herrlicher und schöner sein könne als die Gegend um den Spirding herum. „Besuchen müssen Sie mich, damit Sie das selbst einmal sehen," sagte er.

„Mit Vergnügen, Herr Drischkaleit," meinte ich, „aber dies Jahr geht's nicht mehr, und im nächsten denken Sie vielleicht gar nicht mehr an mich. Da sitzen Sie am Ende mit einer jungen Frau auf Schlorrkitten und wünschen sich keine Gäste."

So, da hatte ich ihn, wo ich ihn nach Tante Hermines Auftrag haben wollte. Er machte ein halb verlegenes, halb glücklich träumerisches Gesicht. „Ach Gottchen, das sagen Sie so! — Wer weiß, wann's dahin kommt!" — Dann aber verschwand der Abglanz des Traumes, und nur die Verlegenheit blieb zurück. „Als ob das so einfach wäre! Wünschen kann man sich so was schon — —"

„Na, also, Herr Drischkaleit!"

„Ach Gottchen — Wünschen wächst auf dem Strauch, aber das Kriegen auf dem hohen Baum."

„Versuchen, Herr Drischkaleit, versuchen!"

Er schüttelte den Kopf. „Das ist's ja. Versuchen kann ich eben nicht. Wenn ich 'mal —" er versuchte harmlos auszusehen — „es ist freilich noch gar nicht daran zu denken, aber wenn ich 'mal eine fragen würde, und dann sagte sie nein, — das würde mir so in die Knochen fahren, daß ich mich mein Leben lang in Schlorrkitten verkriechen würde."

Diese Möglichkeit schien Herrn Drischkaleit mit solchem Grauen zu erfüllen, daß er das Gespräch abbrach und Bernsteinstückchen zu sammeln begann. Eine ganze Rocktasche füllte er damit an, aber nachher warf er den ganzen Vorrat wieder fort. „Es war doch keins dabei mit dem Insekt darin," erklärte er. „Die sind sehr selten. Schade, daß ich keins gefunden habe; vielleicht hätte es Ihr Fräulein Kusine interessiert."

Es war allerdings sehr bedauerlich, daß Herr Drischkaleit kein Stück Bernstein mit einer darin vor Jahrtausenden jämmerlich zu Grunde gegangenen und für die Nachwelt aufbewahrten Fliege gefunden hatte. Denn wenn er und Kusine Klara darüber die Köpfe hätten neigen können, so wäre das schon immer etwas gewesen.

Tante Hermine war unzufrieden mit mir, als ich ihr Bericht erstattete. „Du hättest ihn gerade heraus ermuntern sollen," meinte sie; das ist ja ein zu schwerfälliger Klotz."

Der Klotz rührte sich auch nicht weiter während der letzten vierzehn Tage, die wir noch in Rauschen waren. Und dann half es nichts; wir mußten abreisen. Herr Drischkaleit begleitete uns nach dem Bahnhof. Er machte traurige Augen wie ein Bernhardiner, der seinen Herrn abfahren sieht. Und Kusine Klara sagte nicht einmal „Ach ja!" und „Ach nein!" — sie hätte überhaupt wohl kein Wort herausgebracht.

Tante Hermine sah ein, daß der Feldzug verloren war. Aber wie ein großer Feldherr dachte sie bereits an den nächsten, der siegreich enden sollte, und deshalb richtete sie noch aus dem Zuge heraus an Herrn Drischkaleit das Wort. „Im Winter muß es doch schrecklich einsam bei Ihnen sein. Na, Sie sitzen ja wohl nicht die ganze Zeit da draußen." Drischkaleit aber, der Esel, sah den Strohhalm nicht, der ihm hingehalten wurde; oder eigentlich war es schon eher ein Strick, ein solides Tau. Nein, er merkte nichts und sagte nur, auch im Winter wäre es herrlich in Schlorrkitten, so herrlich, daß man gewiß nicht fortzufahren brauchte. Da ruckte der Zug an. Tante Hermine erhob ihre Stimme. „Der Mensch soll es nicht immer zu gut haben, Herr Drischkaleit, und wenn Sie zur Abwechslung doch einmal von Schlorrkitten fortgehen, dann besuchen Sie uns doch. Vielleicht so um Weihnachten herum."— Herr Dreischkaleit lief ein Stückchen neben dem Zug einher. „Mit dem allergrößten Vergnügen!" schrie er. Und dann blieb er zurück. Aber die Bernhardineraugen blickten wieder etwas freudiger.

Tante Hermine schloß das Fenster. „Na also, zu Weihnachten wird er uns besuchen."

„Ach ja!" sagte Kusine Klara.

In den nächsten Monaten kamen eine Reihe von Ansichtskarten von Herrn Drischkaleit. Er schien zu ihrer Erzeugung eigens einen Photographen engagiert zu haben, der ganz Schlorrkitten nebst den Vorwerken Blaschkitten und Worschkitten hatte photographieren müssen; das Gutshaus von allen Seiten, das Billardzimmer darin, das Speisezimmer, das ehemalige Wohnzimmer der verstorbenen Mama Drischkaleit („Boudoir" hatte Herr Drischkaleit auf die Karte geschrieben und das sinnige Wort sogar zu unterstreichen sich erlaubt), Partien am Spirdingsee und so weiter. Wenn er jemand mit Schlorrkitten eine Offerte hätte machen wollen, hätte er nicht eindringlicher verfahren können. Nun, im Grunde steckte ja auch eine Offerte dahinter.

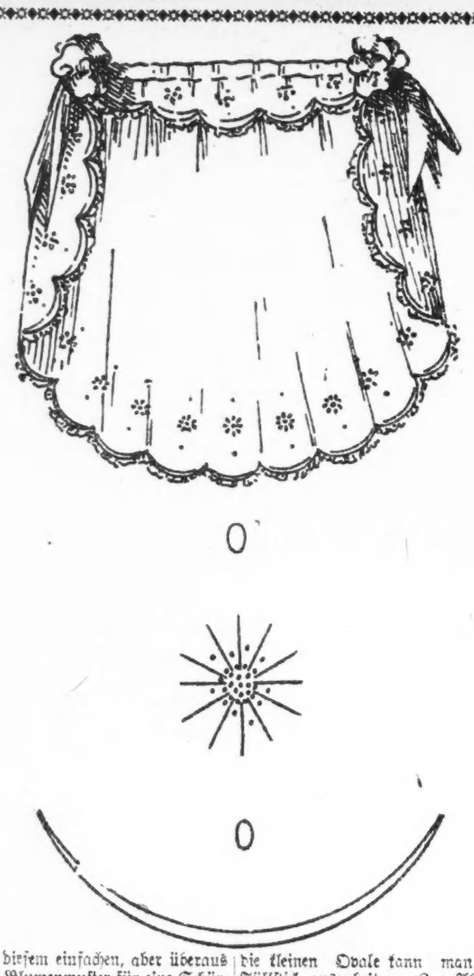
Am zwanzigsten Dezember traf Herr Drischkaleit tatsächlich ein. Aber erst am dreiundzwanzigsten klingelte er zart an Tante Hermines Tür, — so lange schien er sich angstvoll im Hotel verborgen gehalten zu haben. Auch suchte er noch nach einer Begründung für seine Reise; landwirtschaftliche Maschinen wollte er sich ansehen, erzählte er, Tante Hermine aber ließ das nicht gelten. „Ach was, Herr Drischkaleit, Ihre Wirtschaft ist sicher so gut in Ordnung, daß Sie keine neuen Maschinen brauchen."— Da senkte er verlegen die Bernhardineraugen.

Tantes Hoffnung auf eine Verlobung unter dem Weihnachtsbaum oder wenigstens beim Sylvesterpunsch erfüllte sich nicht. Herr Drischkaleit schien, fern dem Boden seiner Heimatprovinz, noch ängstlicher als im Sommer. Da teilte mir Tante Hermine einen Entschluß mit. „Höre mal, das kann ich so nicht länger ansehen. Für den Dreikönigstag wird Drischkaleit zum Nachmittagskaffee eingeladen, und dazu backe ich einen Bohnenkuchen. Es ist ein alter, schöner Brauch, in einen Napfkuchen zwei Bohnen hineinzubacken, und wenn dann ein junges Mädchen und ein junger Mann je ein Stück mit einer Bohne bekommen, — nun, du weißt doch, daß es dann heißt, sie werden noch im selben Jahr ein Paar werden. Wenn Drischkaleit dann nicht Mut bekommt — —"

Tantes Absicht war mir nicht ganz klar. „Ja, wie kannst du denn wissen, daß nun gerade Klara und Drischkaleit die Bohnen bekommen werden?"

Tante Hermine zuckte die Achseln. „Wenn ich das nicht mal arrangieren könnte, dann müßte ich ja dümmer sein als Klara und Drischkaleit zusammen. Ich rühre die Bohnen natürlich nicht in den Teig; ich stecke sie in den fertigen Kuchen, auf der Innenseite. Und den Kuchen zerschneide ich selbst. Ein paar Gäste müssen wir noch haben, aber ich lade nur Onkel Paul und Tante Luise ein. Junge Leute würden nur stören; da würde Drischkaleit ganz und gar scheu werden."

Handarbeits-Muster.



Bei diesem einfachen, aber überaus zarten Blumenmuster für eine Schürze führt man die Blumen mit Oesenstich und französischen Knoten aus; die kleinen Ovale kann man mit Füllstich ausarbeiten. Zur Abfertigung der Schürze braucht man gehäkelte Spitze und Band.

Tante Hermine kann ausgezeichnet backen, aber solch ein Kuchen, wie er diesmal der Form entstieg, war ihr noch nie gelungen. Sie hatte vorher Angst gehabt, ob er auch gut „aufgehen" würde, wie der backtechnische Ausdruck lautet. Aber dieser Kuchen war aufgegangen wie — nun, sagen wir, wie die Sonne, denn schöner kann ja nichts aufgehen. Für mindestens zwölf Personen hätte der Kuchen gereicht, aber wir waren nur sechs. Onkel Paul legte keinen Wert auf Kuchen, Tante Luise dagegen war das Mißverhältnis zwischen der Gebäckproduktion und den Konsumenten sehr angenehm. Sie aß sowieso schon immer für zwei; diesmal konnte sie es mit Berechtigung tun.

Tante Hermine lächelte verheißend und verriet, daß zwei Bohnen als Ueberraschung und sinniges Orakel in dem Kuchen steckten. Kusine Klara wurde rot; sie hatte nichts davon gewußt. Herr Drischkaleit wurde auch rot und sah aus wie ein Bernhardiner, der von seinem Herrn Hause kommen soll. Tante Luise freute sich. „Die Bohnen müssen gefunden werden, und wenn wir den ganzen Kuchen aufessen müssen." Gleich nahm sie das erste Stück vor.

Kusine Klara bröckelte an dem ihrigen herum. Und da lag auch schon eine Bohne auf ihrem Teller. Tante Hermine wunderte sich. „Gott, Klärchen, du hast schon die eine!" Und dann, als ablenkender Scherz, damit Klara nicht ganz den Atem verlieren sollte: „Wenn nun Onkel Paul die zweite bekommt!"

„Nichts zu machen!" erklärte Onkel Paul, der fast sechzigjährige Junggeselle. Herr Drischkaleit sah forschend zu ihm hin, als wollte er sich vergewissern, ob Onkel Paul auch wirklich keine Absichten hätte, wenn das Orakel zu seinen Gunsten spräche. Dabei kaute er an seinem Kuchen, langsam und bedächtig. Auf einmal wandte er die Augen fast mit einem Ruck von Onkel Paul, ließ sie an der Zimmerdecke spazieren, wurde noch röter, kaute etwas schneller und heftiger und nahm dann einen gewaltigen Schluck Kaffee, als wollte er irgend eine Verlegenheit darin ertränken. Und dann aß er weiter, bis sein Teller leer war.

Tante Hermine wurde ganz blaß. Sie zog den Kuchen zu sich heran und sah forschend die Innenseite an. „Gott, die Rosinen sind alle nach außen gekommen," sagte sie so nebenbei. Aber ihre Hände zitterten. Sie mußte sich geirrt haben; wie ein Falschspieler saß sie da, der ein Kapital gesetzt hat und seinen Trick mißlungen sieht. Und dann, als wäre es ihr nur noch um Klarstellung zu tun, wo die zweite Bohne stecke, nicht darum, sie weislich zu dirigieren, zerschnitt sie den ganzen Kuchen, in so dünne Stücke, daß sie mit dem Messer notwendig irgendwo auf die Bohne treffen mußte. Aber es war keine Bohne mehr da. Und ob wir dann auch aßen, als würden wir nie mehr etwas zu essen bekommen, — eine Bohne wurde doch nicht gefunden. Kusine Klara sah die ihrige mit traurigen Augen an.

Herr Drischkaleit war noch stiller als sonst. Unvermutet verabschiedete er sich; er hätte noch eine Besorgung zu machen. Aber wir hatten den gleichen Weg, und ich ging ein Stück mit ihm. Auf einmal zog er einen Zahnstocher heraus. „Entschuldigen Sie, aber ich habe mir da etwas so sehr fest zwischen zwei Zähne gebissen, — ein Stück von der Bohne."

Beinahe hätte ich ihm derb auf die Schulter geschlagen. „Aber Herr Drischkaleit, — Sie haben die Bohne gehabt! Und Sie haben sie aufgegessen?"

Ein wenig wässerige Trauer lag in den treuen Bernhardineraugen, als Herr Drischkaleit erklärte: „Aber ja doch! Auf einmal merkte ich, daß ich die Bohne in meinem Kuchen hatte. Stellen Sie sich meinen Schreck vor! Fräulein Klara hatte doch eben die andere Bohne gefunden. Nun bitte ich Sie, — wenn ich da auch mit meiner Bohne angekommen wäre, das wäre doch gräßlich peinlich gewesen im Hinblick auf das volkstümliche Orakel; ich werde doch eine junge Dame nicht in solch eine unangenehme Situation bringen. Na, da habe ich die Bohne einfach mitgegessen. — Uebrigens schmeckte sie gar nicht gut."

Ach Gott, Tante Hermine, was nützt die prächtigste Strategie, wenn der Gegner sich vorsichtig zurückzieht und immer zurückzieht! Hat nicht der große Napoleon das in Rußland erfahren müssen? Aber mich dauerte Herr Drischkaleit; auch dachte ich an die herrlichen Ferienwochen, die man am Spirdingsee verbringen könnte, und deshalb sagte ich: „Das war sehr recht von Ihnen, Herr Drischkaleit, meine Kusine ist so abergläubisch; wenn Sie nun auch Ihre Bohne vorgezeigt hätten, sie würde sicher glauben, nach dem Beschluß der Vorsehung noch in diesem Jahre Frau Drischkaleit werden zu müssen."

Herr Drischkaleit packte meinen Arm. „Mein Gott doch man, wenn das bestimmt so wäre! Wollen Sie nicht mal fragen, ob sie wirklich daran glaubt? Tun Sie mir doch bloß den Gefallen!"

„Und wenn?"

Die Bernhardineraugen strahlten. „Dann sage ich einfach, ich habe die Bohne heimlich eingesteckt."

Und da wir gerade an einem geeigneten Geschäft vorbeikamen, ging Herr Drischkaleit hinein und kaufte ein Pfund Bohnen. Aus dem ganzen Pfund scheint er nachher die allerschönste herausgesucht zu haben. Kusine Klara hält sie sorgsam verwahrt, zusammen mit der ihren, in einem feinen silbernen Kästchen, das ihr Herr Drischkaleit zu diesem Zweck einen Tag nach der Verlobung schenkte.

Die Wohnungssuche.

Humoreske von Dr. E. K.

„Johann, wir ziehen!"

Der Major hatte diese Worte zu seinem Burschen in den zwanzig Jahren, in denen die beiden Männer dieselbe Wohnung inne hatten, etwa neunzehnmal gesagt, ohne daß Ernst gemacht worden wäre. Diesmal war aber wirklich etwas an der Sache. Der Major, ein im allgemeinen noch kräftiger Mann, welcher nur infolge eines unglücklichen Sturzes mit dem Pferde vor langer Zeit seinen Abschied hatte nehmen müssen, litt nämlich an zunehmender Atemnot und war schon im vergangenen Winter lediglich, weil er kaum noch im Stande war, die drei Treppen hinaufzusteigen, fast dauernd an das Zimmer gefesselt gewesen. Wollte er sich also nicht ganz von jedem Verkehr lossagen, so war er gezwungen, sich ein niedriger gelegenes Logis zu suchen. Es blieb also dabei: „Johann, wir ziehen!"

Es war nun die äußerst schwierige Frage der neuen Wohnung zu erledigen. Der Major war mit seiner jetzigen, trotzdem er sie im Laufe der Jahre sehr lieb gewonnen hatte, eigentlich immer unzufrieden gewesen und hatte ihr stets eine lange Reihe von Mißständen zum Vorwurf gemacht. Daß diese natürlich bei der neuen Wohnung alle nicht vorhanden sein durften, war sonnenklar. Da der Major aus Gesundheitsgründen das Haus hüten mußte, sollte zunächst Johann auf Erkundigung ausgeschickt werden. Der Major zog sich also einige Tage vormittags und nachmittags an seinen Schreibtisch zurück, um nach den Erfahrungen seiner langjährigen Mieterpraxis eine erschöpfende Instruktion für Johann zu Papier zu bringen. Die ungewohnte Tätigkeit machte ihm viele Mühe, wurde aber schließlich doch zu glücklichem Abschluß gebracht.

Eines schönen Tages wurde Johann in das Vorderzimmer zitiert. „Johann, wir ziehen also! Du wirst Dich zunächst nach der neuen Wohnung umsehen. Paß auf, was ich Dir sage, damit Du nicht wieder die Hälfte vergißt! Stillgestanden! Also ich suche eine neue Wohnung zu Michaeli. Dieselbe muß mir mindestens vier Wochen vorher leer zur Verfügung gestellt werden, damit ich allmählich in dieselbe umziehen kann und nicht womöglich in den Schmutz meiner Vorgänger hinein muß. Am besten also eine jetzt leer stehende Wohnung, am besten in einem neuen, aber natürlich vollständig ausgetrockneten Hause. Es müssen gerade so viel Zimmer sein, wie hier — nicht mehr, nicht weniger; die Zimmer müssen gerade so beschaffen sein, wie hier — nicht größer, nicht kleiner, nicht höher, nicht niedriger; sie müssen gerade so liegen, wie hier — nicht anders. Es muß Gas in allen sein. Es muß elektrische Beleuchtung vorgesehen sein. Wenn dieselbe auch nicht brauchen werde, ich verlange sie für mein Geld. Die Zimmer müssen mindestens so reichlich sein, wie hier. — Die Wohnung muß in der ersten Etage liegen. Vorn muß ich die Morgensonne haben. Ich verlange einen Balkon, eine Loggia und einen herausgebauten Erker. Auf jeden Treppenabsatz darf nur ein Mieter sein — Nachbarn wünsche ich nicht zu haben. Unter mir darf kein Torweg und kein Laden sein. Die Wohnungen unter mir und über mir müssen von ruhigen, achtbaren Leuten bewohnt sein. Dieselben müssen sich verpflichten, weder Klavier, noch Kinder, noch Hunde zu haben, zu bekommen oder zu kaufen. Die Treppe muß nachts selbsttätig elektrisch beleuchtet sein. Ich komme zwar nachts nie nach Hause, aber ich könnte doch einmal Gäste haben, die habe ich zwar auch nie, aber das geht doch den Wirt nichts an. —

Die innere Ausstattung der Räume, wie Tapeten, Malerei usw., lasse ich mir selber machen und schicke dem Wirt nur die Rechnung. Ich werde mich auf das Notwendigste beschränken. Doch rechne ich hierzu unter Umständen auch einen Anstrich des Hauses von außen. Meine kleinen Liebhabereien, wie Parkett, Smyrnaflurbelag, Zentralheizung, Fahrstuhl, Haustelephon, Privatwächter usw. kennst Du. Wir haben das alles hier nicht gehabt, aber dafür habe ich es Dir oft genug auseinandergesetzt, was uns hier fehlt.

Die Straße ferner, in welcher die Wohnung liegt, muß asphaltiert und mit Bäumen bepflanzt sein, es dürfen auf ihr keine Kinder spielen, sie muß für Radfahrer verboten sein, es darf durch sie keine Elektrische, Pferdebahn, oder Omnibuslinie gehen. Jedoch darf die nächste Haltestelle höchstens zwei Minuten entfernt sein. Es müssen dort wenigstens sechs Linien nach verschiedenen Richtungen verkehren. Nähe der Stadtbahn, Hochbahn, Untergrundbahn, Vorortbahn, sowie überhaupt der bedeutenderen Bahnhöfe, Theater und des Bezirkskommandos erwünscht. Verstanden?

„Zu Befehl, Herr Major!"

„Dann also Marsch auf den Weg und gesucht! Was für eine Wohnung will ich haben?"

Johann wiederholte im allgemeinen zur Zufriedenheit seines Herrn dessen Wünsche und machte stramm Kehrt.

„Halt! Front! Eins noch!" schrie der Major. „Das Haus muß eine Fahnenstange haben. Der Wirt muß sich verpflichten, am Geburtstage unseres obersten Kriegsherrn, seiner Gemahlin, sämtlicher Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, der deutschen Bundesfürsten, der gekrönten Häupter der jeweilig mit uns verbündeten Staaten, ferner am Geburts- und Sterbetage unserer zwei hochseligen Kaiser, des Prinzen Friedrich Karl, Bismarcks und Moltkes, ferner am Sedanstage, am 18. Januar, sowie überhaupt an allen nationalen Fest- und Schlachttagen, Paraden und Einzügen, Denkmals- und Kircheneinweihungen auf Mast, respektive auf Halbmast zu flaggen. Jeder Verstoß dagegen entbindet mich für eine Woche von der Zahlung der Miete, welche überhaupt nicht so unsinnig hoch zu sein braucht. Hast Du auch das verstanden?"

„Zu Befehl, Herr Major!"

„Dann also Kehrt! Marsch!"

Johann suchte tage- und wochenlang umher und fand nichts. „Esel!" faßte der Major die Gesamtkritik der Tätigkeit seines Getreuen zusammen und macht sich selbst auf den Weg. Auch er suchte tage- und wochenlang. Vor ihm zitterten die Redaktionen der Wohnungszeitungen, flüchteten die Vorsteher sämtlicher Vermietungsbüreaus. Er zog sich Beleidigungsklagen von drei Portiers zu und mußte Sühnegeld bezahlen. Einem Hausbesitzer, einem biederen Fischhändler, schickte er eine schwere Pistolenforderung. Dieser hatte ihm nämlich gesagt, er müßte eine passende Wohnung für ihn. „Wo?" fragte hitzig der Major. „Im Narrenhaus!" — Wer weiß, wozu diese Affäre geführt hätte, wenn nicht jener Freche um Entschuldigung gebeten hätte, unter Uebersendung einer Mandel frischer Matjesheringe, welche der Major in seinem Grimme in den nächsten Wochen verzehrte.

Wie er nun eines Morgens wiederum trübsinnig an den letzten Resten eines jener besagten salzigen Tiere kaute, da hatte plötzlich Johann eine Erleuchtung, und er fragte: „Herr Major, haben Sie denn eigentlich hier schon gefühlt?"

„Ist das nötig?"

„Ich glaube wohl."

„Weißt Du, ich habe es immer hinausgeschoben. Ich denke nur, der Mann überlebt es nicht. Er ist ja nun auch älter geworden, und wenn er sich von mir, seiner treuesten Stütze im ganzen Hause, so plötzlich trennen soll — wer weiß, ob er das noch erträgt? Aber was nützt das alles? Wie ein Soldat will ich auch an diese Aufgabe herantreten, schonend, aber entschlossen. Gib mir meinen schwarzen Gehrock!"

Er setzte sich den von der letzten Beerdigung umflorten Zylinder auf, zog sich schwarze Handschuhe an und machte sich an sein trauriges Werk, dem alten ehrlichen Wirte, mit dem er sich ja eigentlich immer herumzukabbeln hatte, den er aber schließlich doch ganz gut leiden konnte, das Herz zu knicken.

Hohl schlug die Glocke an. Der Wirt, ein alter, kleiner, possierlicher Mann, riß selber die Tür auf, und als er den Major erblickte, wußte er sich vor Freude gar nicht zu fassen.

„Aber so treten Sie nur ein, mein lieber Herr Major, es zieht hier. Kommen Sie schnell in das warme Zimmer. So! Setzen Sie sich in den weichen Fauteuil. Vielleicht eine Zigarre gefällig? Oder ein Gläschen Portwein? Aber Sie trinken am Vormittag wohl nicht. Doch? Nun natürlich! Bitte! — Aber Sie sind ja so schwarz? Ach da Sie Trauer gehabt?"

„Das nicht!" versetzte der Major mit Grabesstimme, „ich komme nur, um Ihnen mitzuteilen..."

„...dann ist ja alles gut. Unser Fall hat sich ja wunderschön einfach gestaltet. Sie wollen also Ihre Wohnung wechseln?"

„Sie wissen —?"

„Natürlich weiß ich. Da trifft es sich ja herrlich, daß ich die Wohnung unter Ihnen in der ersten Etage — genau dieselbe, wie die Ihre — zum Juli frei bekomme. Da brauchen ja Ihre Sachen nur hinunter getragen zu werden, und alles ist in Ordnung. Kontrakt habe ich schon aufgeschrieben, Preis wie bei der vorigen Mieterin, die Wohnung wird ganz nach Ihren Wünschen renoviert. Wir kennen uns ja lange genug, um deswegen nicht ernstlich in Konflikt zu geraten. Und nun auf weitere zwanzig Jahre! Prost, Herr ...ajor!"

Ehe der Major es sich versehen hatte, waren die Kontrakte unterschrieben und er wieder beim Aufstieg in sein Schwalbennest. Oben aber stellte er sich groß hin vor seinen Johann, sah ihm lange kopfschüttelnd in die Augen, legte dann seinen Stock auf den Tisch, zog sie langsam seine Handschuhe aus und warf sie in den Zylinder, holte den gekniffenen Kontrakt hervor und klopfte des öftern dem Getreuen auf die Stirne: „Bist doch ein rechter Esel! Weißt nie eine Sache am rechten Ende anzufassen. Da läuft Du nun wochenlang in Berlin umher und weißt nicht, daß hier im Hause die erste Etage frei wird. Wirklich ein starkes Stück! — Stillgestanden! Wir ziehen nächsten Herbst hinunter! Verstanden?"

„Zu Befehl, Herr Major!"

In seinem glatten Gesicht zuckte keine Muskel. Innerlich lachte er sich aber doch eins.

Das Ende der Tragödien.

Von Sigmar Mehring.

Ibsen, der Neurer auf dem Gebiete der Dramendichtung, hat seiner tragisch endenden „Nora", wie er selbst erklärte, durch einen zweiten Schluß die Möglichkeit einer versöhnenden Abgangsszene vorbehalten. Wir glauben, daß eine allgemeine Nachahmung dieses Doppelschlusses die Klassiker neu belebend würde. Hier ein paar Proben:

Othello. 5. Akt.

Schlafzimmer. Desdemona, schlafend im Bett. Ein Licht brennt neben ihr. Othello tritt herein.

Othello: Die Sache wills, die Sache wills, mein Herz!

(usw. bis zum Schluß des Monologs.)

Sie wacht. —

Desdemona. Wer da! Othello?

Othello. Ja!

Hast du zu Nacht gebetet, Desdemona?

Desdemona. Ja, mein Gemahl!

Ach, warum nagst du so die Unterlippe?

Othello. Schweig und sei still!

Desdemona. Ich schweige, was begehrst du? —

Othello. Das Tuch, das ich so wert hielt und dir schenkte, das Taschentuch! Du gabst es Cassio.

Desdemona. So soll ich leben und gesund sein, nein!

Othello. Für diesen Meineid muß ich dich erwürgen.

Desdemona. Töte mich morgen, laß mich heut noch leben!

Othello. Kein Sträuben!

Desdemona. Nur ein Stündlein! Nur

Bis ich gebetet noch!

Othello (auf die Uhr sehend). Na, zehn Minuten

Will ich noch warten, aber keine drüber!

Desdemona betet. Othello beobachtet die Uhr und zählt langsam bis 9...)

Emilia (draußen). Mein gnäd'ger Herr! He! Holla! Gnäd'ger Herr!

Othello. Wer da? (Er öffnet.) Ach! 's ist Emilia! Na, Gott sei Dank. Du kommst zurecht, um alles aufzuklären.

Weißt du vom Taschentuch?

Emilia. Ich gab's zur Wäsche. (Sie entfaltet es.)

Hier ist's gerollt, wenn auch nicht geplättet.

Es war ein Loch drin, doch hab's ich gestopft.

Othello (sich zu der immer noch betenden Desdemona wendend).

Ich wütete. Doch — nun sei dies der Schluß:

Fürs Taschentuch nimm den Versöhnungskuß!

(Gruppe. Vorhang.)

Maria Stuart. 5. Akt.

14. Auftritt.

Elisabeth. Graf von Shrewsbury. Staatssekretär Davison.

Elisabeth. Das Urteil, Sir, das ich in eure Hand gelegt — wo ist's?

Davison. Das Urteil?

Elisabeth. Das ich gestern Euch in Verwahrung gab—

Davison. Mir in Verwahrung?

Elisabeth. Bedenkt Euch nicht so lang. Wo ist die Schrift?

Davison (in Verzweiflung). Ich bin gestürzt, ich bin ein Mann des Todes!

Elisabeth (hastig einfallend). Ich will nicht hoffen, Sir —

Davison. Ich bin verloren! Ich habe sie nicht mehr.

Elisabeth. Wie? Was?

Shrewsbury. Gott im Himmel!

Davison. Das Urteil der Maria Stuart . . .

Es fiel vom Schreibtisch mir heut früh, und meine

Aufwartefrau hat's ausgefegt und leider,

Bevor ich's retten konnte, im Kamin Verbrannt.

Elisabeth. Glücklicher Zufall! Also bin ich

Doch keine Mörderin! Staatssekretär. Ich mache euch sofort zum Lord und Eure

Aufwartefrau soll einen Orden kriegen.

(Zum Grafen Kent, der hereintritt.)

Graf Lester komme her!

Kent. Der Lord läßt sich Entschuldigen, er ist zu Schiff nach Frankreich

Und nahm Maria Stuart als Gemahlin

Mit auf die Hochzeitsreise.

Alle. Hoch das Paar!

* * *

Faust. Erster Teil.
Kerkerszene.

Faust (laut). Gretchen! Gretchen!

Margarete (aufmerksam). Das war des Freundes Stimme!

(Sie springt auf, die Ketten fallen ab.)

Faust. Ich bin's!

Margarete. Du bist's! O sag' es noch einmal!

(Zu fassend.)

Er ist's! Er ist's! Wohin ist alle Qual?

Faust. Fühlst du, daß ich es bin, so komm!

Margarete. Dahinaus?

Faust: Ins Freie!

Margarete: Willig folg' ich dir ... und fromm.

Und bist du's denn? Und bist du's auch gewiß?

Und gibt es wirklich gar kein Hindernis?

Ihr Engel! O ihr heil'gen Scharen!

Faust. Im Wiederaufnahmeverfahren

Ward dargetan, daß dich die Schuld nicht trifft,

Wenn deine Mutter damals starb am Gift,

Denn der Drogist verwechselte die Flaschen.

Margarete. Wie deine Worte mich überraschen!

Küsse mich! Sonst küß' ich dich!

(Sie umfaßt ihn.)

Oh weh! Deine Lippen sind kalt.

Faust. Das macht, weil mich der Staatsanwalt

Auf Festung hat geschickt für lange Zeit.

Margarete. Ja, weil du mit dem Bruder kamst in Streit.

Warum doch mußtest du ihn morden?

Mich schaudert!

Faust. Beste, schaud're nicht

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. Bush Temple, „Jägerliebchen".
Auditorium. — „Madame Butterfly".
Lodges Grand. — „The Voice of Mc-Connell".
Colonial. — „Jack o' Lantern".
Cort. — Lombardi Ltd".
Garrick. — „The Copperhead".
Illinois. — „Flo-Flo".
Imperial. — „Seven Days' Leave".
La Salle. — Red und White.
Olympic. — „Three Faces East".
Playhouse. — „The Rollers".
Powers'. — „Happiness".
Princess. — „An Ideal Husband".
Garrick Theater. — „The Melting of Molly".
Riesorta. — „Oh, Boy!"
Rood's. — „The Crowded Hour".
Marigold Garden. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Maurice Spitz, 715 North Avenue. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Butchers und Knife Men, um in Hog Cutting Departement zu arbeiten.
Arnold Bros.,
660 W. Randolph Straße.

Verlangt: Guter Schneider, 2210 Indiana Ave. fason

Verlangt: Zwei unverheiratete Männer für Haus- oder Orderly-Arbeit; guter Lohn. Nachzufragen im Alexian Brothers Hospital, 1200 Belden Ave.

Verlangt: Erfahrene Fensterwascher. Chicago Window Cleaning Co., 62 W. Washington Str. 24nov1mE

Verlangt: Hausmann im Alter von 50 bis 65 Jahren für kleines Hotel; $7, Zimmer und Kost; Empfehlungen. 510 S. Dearborn Str. frfason

Verlangt: Zwei gute Tight Barrel Küfer; höchster Lohn und stetige Arbeit. John C. Van Eß & Son, 4416 N. Mobile Ave. frfa

Verlangt: Männer, um Formen für Damenhüte zu machen. Frederick Krotch & Co., 163 N. Wabash Ave. frfa

Verlangt: Erster Klasse Polsterer für neue und Reparatur-Kundenarbeit. Lunceford Studio, 669 N. Michigan Avenue. frfa

Verlangt: Zwei Ham Boners. Nachzufragen 937 Fulton Str. frfa

Verlangt: Porter. 601 S. Halsted Straße. fason

Verlangt: Helfer in Shippingroom. 2733 N. Clark Str. fasonmo

Verlangt: Arbeiter; guter Lohn und stetige Arbeit. Leopold Cohen Iron Co., 31. Str. und Homan Ave. fasonmo

Verlangt: Sofort, guter Schuhmacher; stetige Arbeit und guter Lohn. 5349 N. Clark Str. fasonmo

Verlangt: Gute Korbmacher. 713 Milwaukee Ave. fason

Verlangt: Nacht-Engineer mit Lizens. 1872 Clybourn Ave. fasonmo

Verlangt: Leimer, 900 N. Paulina Straße. 30nov,*E

Verlangt: Mann für Küchenarbeit zu besorgen. 1528 N. Clark Str. fasonmo

Verlangt: Selbständiger Bäcker an Cakes und Biscuits. 3383 Milwaukee Ave.

Verlangt: Helfer in Bäckerei. Erfahrung in Bäckerei nicht notwendig. 937 Grace Str.

Verlangt: Lizensierter Stationary Engineer, stetige Stellung, gelunde Arbeitsverhältnisse. Nachzufragen mit Empfehlungen, C. F. Baum Co., 1509 Frontier Ave. fason

Verlangt: Erster Klasse Mann an Weihnachtsbackwaaren. 1640 W. Chicago Ave.

Verlangt: Janitorhelfer, Basement, 4250 Broadway, Schneider.

Verlangt: Guter erfahrener Porter und Lunchmann in Saloon, 501 N. Clark Str. fason

Verlangt: Mann, um einspännigen Wagen zu fahren, nahe Larrabee und Center. Muß englisch sprechen. 2011 Larrabee Str. fason

Verlangt: Junger Mann als Verkäufer und zum Packen von Delikatessen usw. College Inn Specialty Shop, Clark und Randolph Str. Fragt nach Manager, Montag. fason

Verlangt: Ein Butcher, der auch gut Wurstmachen kann, in einem kleinen Town. Mr. Henry Schroeder, Hartford, Mich.

Verlangt: Janitor, verheiratet, muß seine Arbeit verstehen. Zu erfragen von 9—3 Uhr. 700 N. State Str., Basement.

Verlangt: Bäcker mit etwas Erfahrung. 1022 Irving Park Blvd.

Verlangt: Driver für Cinder Dumpwagen, stetige Arbeit, guter Lohn, Nachzufragen nach 4:30 Samstag im Stall, 214 E. Chestnut Str., hinten. fason

Verlangt: Butcher; Tag und Nacht; stetige Stellung. Zu erfragen: 9220 So. La Salle Straße. fason

Verlangt: Kellerer anständiger Mann, nüchtern, für allgemeine Hausarbeit in kleinerer erstklassigen Roominghaus. 3204 Ellis Ave., Ecke 33. Str. fason

Verlangt: Jungen über 16 Jahre für Sandlig und Trimming von Zigarrenkisten; $15 die Woche zum Anfang. 310 W. Superior Str.

Verlangt: Zuverlässiger Porter; guter Lohn. 1001 Milwaukee Ave. fasonmo

Verlangt: Schmiedhelfer, erster Klasse Männer an Wagen und Auto-Trucks. 840 S. Halsted Straße. fason

Verlangt: Erster Klasse Bäcker an Brot. 7058 S. Halsted Str. fason

Verlangt: Painters, gut mit Pinsel. 3837 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Praktischer Mann für allgemeine Fabrikarbeit; muß Arbeiter beaufsichtigen können. Nachzufragen: 2300 Diversey Ave., hinter. 30nov*E

Verlangt: Mann zum Geschirrwaschen, $17 die Woche, 515 No. Wells Str.

Verlangt: Mitteljähriger Mann für Porterarbeit; Lohn $12 die Woche. Julius Bauer & Co., 305 S. Wabash Ave.

Verlangt: Blechschmied, erster klasse stetiger Arbeiter, für Innenarbeit. Nachzufragen: U. S. Bottlers' Machinery Co., 2511 W. Park Ave., nahe Campbell Ave. und Lake Str. frfalson

Verlangt: Mann mit etwas Erfahrung als Küchenhelfer. $60 monatlich und Board. Adr.: M 1481 Abendpost. frfason

Verlangt: Junge, 16 oder älter, um Holz Engraving Handwerk zu lernen. C. P. Zacher & Co., 180 N. Market Str. frfalson

Verlangt: Mann um Töpfe zu reinigen und Küchenarbeit. $12 wöchentlich und Board. — Adr.: M 1482 Abendpost. frfalson

Verlangt: Mehrere Carpenter-Helfer mit Werkzeug. Nachzufragen bei Bromann Bros., Fulton und Peoria Str. fasmo

Verlangt: Porter, der barfenden kann. 2373 Elston Ave., Franks Buffet. frfa

Verlangt: Mann für Küchenarbeit. Zu erfragen: Red Star Inn, 1528 No. Clark Str. misfa

Verlangt: Möbelschreiner, erfahren an Parlor-Möbeln; stetige Arbeit, gute Bezahlung. 421 N. Lincoln Str. 30nov1mE

Verlangt: Erfahrener Schuhmacher, der Reparaturen machen kann. Guter Lohn. Nachzufragen: M. A. Mittelman, 39 S. State Str. misfa

Verlangt: Junge oder älterer Mann für Gänge und leichte Innenarbeit. Swiß Embroidery Works, 2741-43 Sheffield Ave. misfa

Verlangt: Farmarbeiter, verheirateter Mann für Dairy-Farm, etwa 50 Meilen westlich von Chicago. Muß guter Melker sein und allgemeine Farmarbeit tun können. Gutes Haus für Familie; Lohn $65 den Monat. Telephonieren Rabenswood 0615 um Einzelheiten. misfa

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Butchers, um in Packing House zu arbeiten.
Hebel & Co.,
1743 Larrabee Straße.

Verlangt: Mann, der Wholesale Orders abliefern kann; einer mit Erfahrung vorgezogen; $12 und Kommission. 2118 N. Halsted Str. fason

Verlangt: Wurstmacher; kommt fertig zur Arbeit. Vienna Sausage Co., 1215 S. Halsted Str. misfa

Verlangt: Klempner; guter Lohn für Leu. mit Erfahrung an Luftröhren-Arbeit. 216 N. Washtenaw Avenue. 3nov*E

Verlangt: Möbelschreiner. A. Bomke, 1004 W. North Ave. frfason

Verlangt: Erfahrener Teamster; stetiger Platz und guter Lohn. 1000 N. Halsted Str. frfason

Verlangt: Pastry Koch; keine Sonntagarbeit. Kleins Restaurant, 304 W. Jackson Blvd. 29nov1mE

Verlangt: Saloon Porter. 642 Dole Avenue. misfa

Verlangt: Guter, stetiger Mann als Gärtner. 818 West Randolph Str. frfa

Verlangt: Ehepaar um Zweigbäckerei zu verwalten. 3601 Emerald Ave. frfa

Verlangt: Zweite Hand Bäcker, 3601 Emerald Ave. frfa

Verlangt: Wurstmacher und Männer um in Wurstfabrik zu arbeiten; guter Lohn. 1100 West 67. Str., Ecke Aberdeen. frfa

Verlangt: Geschirrwascher; muß etwas kochen können; Nachtarbeit; guter Lohn. 4754 No. Clark Str. frfason

Verlangt: Blacksmith Helper für Wagenarbeit. 630 N. Wells Str. frfamodi

Verlangt: Sofort, Janitorhelfer, $50, Board und Zimmer. C. Schmidt, 4457 Magnolia Ave., Basement. frfa

Verlangt: Janitor für Apartmentgebäude; guter Lohn; Erfahrung; muß gewöhnliche Reparaturen machen können; verheiratet; keine kleinen Kinder; Frau muß willig sein, den Mietern auszuhelfen; guter Lohn. Adr.: D 2162 Abendpost. frfa

Verlangt: Ein Mann für Porter- und Küchenarbeit; $14 und Kost. 16 No. Clark Straße, oben. frfa

Verlangt: Vormann für Casing Abteilung an der paziff. Küste; muß Erfahrung haben in Packing Hog Casings, guter Lohn, Reisegeld nach sechsmonatlicher stetiger Arbeit zurückerstattet. Zu erfragen mit Referenzen: B. B. Honak Co., 1338 West Randolph Str. frfamo

Verlangt: Nacht Engineer, guter Lohn. 1872 Clybourn Ave., Engine Room. frfa

Verlangt: Verheirateter Mann für allgemeine Arbeit, stetige Stellung. Nachzufragen 1017 Ainsly Str. frfa

Verlangt: Hog und Beef Butchers. Agar Provision Co., 310 No. Green Str. frfason

Verlangt: Kirner. Inside Job-Arbeit, stetig. Empfehlungen, $22.00. Foley, 550 West 12. Straße. frfason

Verlangt: Geschirrwascher und Hausmann; $12 die Woche, Zimmer und Board. 7427 12. Str., Forest Park. Phone: Forest Park 40.

Verlangt: Erfahrener Saloon-Porter, guter Lohn. 3403 Lawrence Ave. frfa

Verlangt: Deutscher Porter. Muß am Tisch aufwarten und Barkenden. Guter Lohn, Board und Zimmer. 3901 So. Halsted Str. frfa

Verlangt: Männer, an Gymnasium-Apparaten zu arbeiten; solche bevorzugt, die Tischler- und Carpenterarbeit verstehen; Innenarbeit; stetige Stellung; guter Lohn an gute Männer. 1815 Webster Ave., nahe Elston Ave. frfa

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Ehepaar für Arbeit im Haus, Garten zu waschen und Autos zu waschen; Autofahren nicht unbedingt nötig. Frau muß 2 Tage in der Woche bei Hausarbeit helfen. Alles frei gegeben; guter Lohn. Peter Bs. Meyn, 21 Glenlake Park, Hammond, Ind. fafo

Verlangt: Ehepaar um Zweigbäckerei zu verwalten. 3601 Emerald Ave. frfa

Verlangt: Handelsblüher-Amateure und Anfänger beiderlei Geschlechts, alle Altersklassen. Kommt sofort für freies Ausprobieren nach der Delight Film Co., 2139 S. Wabash Ave. 24nov1mE

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Schneider für Herren- und Damenarbeit sucht Stelle. Thomas Huda, 801 N. Wells Str., Flat 5.

Paperhanger, Painter mit Tools sucht Arbeit, privat oder Hotel. Adr.: J 1803 Abendpost.

Gesucht: Ein Bäcker an Brot oder Cake sucht Arbeit am Tage oder als Aushelfer in der Woche. Adr.: J 1823 Abendpost. fafon

Gesucht: Bartender, kann keine Arbeit, sucht Stellung. Adr.: D. 2150, Abendpost.

Gesucht: Barkeeper, 37, flüchtiger, ehrlicher Arbeiter, sucht stetige Stellung. Adr.: B 1171 Abendpost. frfa

Gesucht: Mann, 48jährig, spricht deutsch, italienisch, russisch, polnisch, rumänisch und englisch, sucht stetige Arbeit. Mr. Jacob, 1105 N. Marshfield Ave. frfason

Gesucht: Kocher, guter Koch sucht Stellung, Hotel oder privat; geht auch mit auf Reisen. Adr.: M 1472 Abendpost. misfa

Gesucht: Zweite Hand Bäcker an Brot und Biscuits sucht stetige Stellung als Aushelfer für Samstag nachts. Phone: Diversey 4032. frfa

Gesucht: Mann, verheiratet, sucht Arbeit in Gärtnerei, vertraut mit Pferdepflege, nüchtern und zuverlässig. Wohne an Nordseite. Adr.: U. L. 900, Abendpost. frfason

Gesucht: Luncheman und Porter sucht Stelle für Abends. Tel. Armitage 8039. fafamo

Gesucht: Schweizer, fleißiger Mann, mitteljährig, Carpenter mit Tools, sucht in Umgebung von Chicago sofort oder bis Mitte Dezember Innenarbeit. John Cuter, Smithfield, Pa., Box 117.

Verlangt: Starkes Mädchen für Rooming House; guter Lohn. 426 Sherman Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Zu erfragen: 1528 N. Clark Str. misfa

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Arbeit im Bäckerladen. Phone: Diversey 8911.

Gesucht: Deutsche Witfrau in mittlerem Jahren sucht Stelle für Hausarbeit in Familie von Erwachsenen. 4051 Princeton Ave., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Aeltere Witwe sucht Stelle als Haushälterin. Kramer, 4453 Harding Ave.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle für leichte Hausarbeit; sieht mehr auf gutes Heim als Lohn. Kommt aber schreibt. 4917 Henderson Avenue. fafon

Gesucht: Gebildete Frau sucht Beschäftigung für 5 Stunden den Tag. Adr.: B 1152 Abendpost. fafamo

Gesucht: Stellung in Restaurant als zweite Köchin, Gemüseköchin oder Pantry, in allem erfahren. Tel. Douglas 7229. fafon

Gesucht: Schrupp- und Reinmachstellen, 2 oder 3 Tage. Maria Beck, 830 N. Franklin Str., Basement, hinten. frfa

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zithers, Mandoline, Guitar-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2629 Lincoln Ave. Telephon Diversey 8209.

Gründlicher Violin- und Piano-Unterricht. Mr. und Mrs. Arthur Hirsch, 637 North Ave. Tel.: Lincoln 5147. 12fp,misfason*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Kellnerin, stetig für ganzen Tag. Restaurant, 1952 N. Clark Str., nahe Center. frfa

Verlangt: Reinliche, kräftige Frauen in Potato Chip Fabrik; stetige Arbeit und guter Lohn. 1447 Hudson Avenue, nahe Blackhawk Str. frfason

Verlangt: Mädchen zwischen 14 und 16 Jahren, um das Kaleing von Zigarrenkisten zu erlernen. $6 die Woche während des Lernens. fasomo 310 W. Superior Str.

Verlangt: Geübte Spulerinnen für Baumwolle; guter Lohn. 2300 Diversey Ave., hinten. 30nov*E

Verlangt: Erfahrene Operators an Garn Winding Maschinen. Sofort nachzufragen. — Phoenix Dye Works, 1963 Southport Ave. fasonmo

Verlangt: 5 Mädchen zwischen 14—16 Jahre alt, für leichte Fabrikarbeit, $6 per Woche zum Anfang. 2011 Larrabee Str. fason

Verlangt: 2 Aufwärterinnen und Geschirrwascherinnen, besser Lohn. 2615 Lincoln Ave. frfa

Verlangt: Erfahrene Makers und Maschinen Operators an Damenhüten; guter Lohn; stetige Arbeit. S. A. Abrams & Bro., 917 West Schiller Str., nahe Wells. frfason

Verlangt: Mädchen als Timekeeper und für leichte Fabrikarbeit; guter Lohn und stetige Arbeit. M. Zumer, 2137 S. Racine Ave.

Verlangt: Lehrmädchen in erster Klasse Hairfrisur-Platz. Maison Louise, 10 N. State Str., Room 510. 27nov1mE

Verlangt: Frauen zum Häkeln, bringt Muster. 1516 Milwaukee Ave. 25nov1mE

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Geschirrwascherin: $12 Wochenlohn; Sonntags frei. 117 N. Dearborn Str., oben. 26nov1mE

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen in 1535 N. Robey Str. 25nov1mE

Verlangt: Reinliche Frau für Bügeln und Reinmachen in deutschamerikanischer Familie. 1848 Morse Ave., nahe Clark Str., Rogers Park. Tel.: Rogers Park 5897. fason

Verlangt: Frau als Nachtköchin; guter Lohn; kurze Stunden; stetige Beschäftigung. 1500 N. Clark Straße. fason

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen im Restaurant; keine Sonntagarbeit oder Feiertags, von 9 Uhr Morgens bis 3:30 Nachmittags. 310 Jackson Blvd. fason

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. 1528 N. Clark Straße. fasomo

Verlangt: Saubere Waschfrau für Waschen und Bügeln Dienstags, $3. 7661 Sheridan Road, Tel. Rogers Park 9212.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit und Kochen. Guter Lohn. Phone Graceland 4116.

Verlangt: Cyrische Frau mittleren Alters, die ein gutes Heim wünscht, als Gesellschafterin bei älterer Dame und bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen. Adr.: O. 2157, Abendpost. fason

Verlangt: Junges Mädchen, um Baby zu pflegen. Nachzufragen 6246 Kenmore Ave. fasonmodi

Verlangt: Frau für Waschen und Reinmachen 2 Tage in der Woche. Nachzufragen bei Aaron, 3939 N. Hamlin Ave.

Verlangt: Zwei Frauen oder Mädchen für Küchenarbeit, Restaurant. 715 North Ave. fasomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen in Apotheke, 3056 West North Ave. frfason

Verlangt: Haushälterin; Frau in mittleren Jahren; gutes Heim; Referenzen. Zu erfragen im Store, 3411 Filmore Str.

Verlangt: Waschfrau für Montags. Mrs. Brook, 1252 Wood Ave., 1. Apartment. Tel.: Edgewater 4223. frfa

Verlangt: Mädchen bei der Hausarbeit mitzuhelfen, kleine Wäsche. Kein Kochen. 2148 Milard Ave., 1. Apartment. Phone: Lafayette 5728. frfason

Verlangt: Tüchtiges Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, $10, keine Wäsche. Lesen, 2423 N. Kedzie Blvd., Tel. Albany 7441. 29nov1mE

Verlangt: Mädchen für Haus- und Küchenarbeit, guter Lohn. 558 W. Van Buren Str. frfa

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn. 7427 12. Str., Forest Park, Phone: Forest Park 40. frfa

Verlangt: Aeltere deutsche Frau für leichte Hausarbeit, gutes Heim. Zu erfragen im Office, Waskow Co., 551 W. Washington Str., Tel. Franklin 5231. 29nov1mE

Verlangt: Geschirrwascherin und eine gute Küchenarbeiterin in Sandwiches; Zimmer, Kost und guter Lohn. 5650 Ellis Ave. Telephon Blackstone 1497. 26nov1mE

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit. 799 Fordale Ave. Winnetka, Ill. Fragt nach Metterstrom. Tel. Randolph 4450. 20nov1mE

Verlangt: Frau zum Waschen. 1913 Nord Kildare Ave. fason

Verlangt: Eine ehrliche, sittliche Frau als Haushälterin bei einem alleinstehenden Mann; gutes Heim, in einer schönen Stadt, 50 Meilen von Chicago. Adr.: K., 354 Chestnut Str., Valparaiso, Ind. fason

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; Zimmer mit Badbad. 1346 Granville Ave., 1. Apartment. Tel. Edgewater 9031. 30nov1mE

Verlangt: Deutsche Frau, Oesterreicherin bevorzugt, für Kochen und Hausarbeit, ohne Waschen; keine Kinder. Soll zu Hause schlafen. 503 Eugenie Str., 2. Floor. fason

Verlangt: Mädchen oder mitteljährige Frau für Hausarbeit; guter Lohn; keine Kinder. Mrs. Dabe Provon, 2601 S. State Str. fafo

Verlangt: Junges Mädchen für etwas Hausarbeit und Nähen; gute Bezahlung. E. Toman, 3902 Broadway. fasomo

Verlangt: Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für Hausarbeit; 2 in der Familie. — 1383 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren, um im Hause mitzuhelfen von 8 bis 2 Uhr nachm. Guter Lohn und Behandlung. Nachzufragen: 1318 Webster Ave., nahe Southport Avenue.

Verlangt: Frau gesetzten Alters für allgemeine Hausarbeit. 3 Erwachsene in Familie; kann auch zu Hause schlafen wenn gewünscht. Vorzusprechen: 640 Aldine Ave., 1. Floor.

Verlangt: Eine Frau zum Waschen Freitags. A. W. Fischer, 1218 Aldion Ave. Telephon Rogers Park 6010.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; kein Waschen; guter Lohn. 5010 Dregel Blvd., 2. Apt. fason

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. Nachzufragen Sonntag, Normann, 2628 No. Kimball Avenue. fason

Verlangt: Erste und zweite Gemüsekochinnen im Loop; $20 wochentlich für erste, $15 wochentlich für zweite, einschl. Board. Adr.: G 1478 Abendpost. frfason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie 38 die Woche. Telephon Humboldt 4200. 2. Nachlin, 1145 N. Sacramento Ave. misfa

Verlangt: Frau mittleren Alters, von guten Herkommen, in kleiner Familie; gutes Heim. Bitte persönlich vorzusprechen, 409 So. 62. Str. misfa

Verlangt: Haushälterin für kleine Familie; gutes Heim, 3334 W. North Ave. 15nb*E

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Nachzufragen im Store 550 W. North Ave. misfa

Verlangt: 3 Frauen für Küchenarbeit und um Gemüse reinzumachen, $9 wöchentlich mit Board. Loop Hotel, M 1480 Abendpost. frfason

Verlangt: Haushälterin, Ein alter Herr, 50 Jahre alt, alleinstehend, sucht eine ebenfalls alleinstehende, respektable Person ohne Anhang als Haushälterin. Referenzen erwünscht. Adr.: S 1815 Abendpost. frfason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, allerbester Lohn wird bezahlt. Zimmer mit Privatbad. 429 Wellington Ave., 1. Floor. Phone: Graceland 72. misfa

Verlangt: Starkes Mädchen für Rooming House; guter Lohn. 426 Sherman Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Zu erfragen: 1528 N. Clark Str. misfa

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Arbeit im Bäckerladen. Phone: Diversey 8911.

Gesucht: Deutsche Witfrau in mittlerem Jahren sucht Stelle für Hausarbeit in Familie von Erwachsenen. 4051 Princeton Ave., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Aeltere Witwe sucht Stelle als Haushälterin. Kramer, 4453 Harding Ave.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle für leichte Hausarbeit; sieht mehr auf gutes Heim als Lohn. Kommt aber schreibt. 4917 Henderson Avenue. fason

Gesucht: Gebildete Frau sucht Beschäftigung für 5 Stunden den Tag. Adr.: B 1152 Abendpost. fasomo

Gesucht: Stellung in Restaurant als zweite Köchin, Gemüseköchin oder Pantry, in allem erfahren. Tel. Douglas 7229. fason

Gesucht: Schrupp- und Reinmachstellen, 2 oder 3 Tage. Maria Beck, 830 N. Franklin Str., Basement, hinten. frfa

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zithers, Mandoline, Guitar-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2629 Lincoln Ave. Telephon Diversey 8209.

Gründlicher Violin- und Piano-Unterricht. Mr. und Mrs. Arthur Hirsch, 637 North Ave. Tel.: Lincoln 5147. 12fp,misfason*

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fuhrs deutschungar. Büro tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 9nov1mE

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: Drei große, helle Zimmer, Bad und Gas, $8.00. 1859 Cleveland Ave. fasomo

Zu vermieten: 3-Zimmer-Wohnung über Garage, $6 per Monat. 50 W. Ohio Str., nahe N. Dearborn Str. fason

Zu vermieten: Helle reine Zimmer mit Toilet. 1822 Orchard Str. fason

Zu vermieten: 6 helle Zimmer, 2. Floor, $17. 643 Willow Str., nahe Larrabee.

Zu vermieten: 2 helle Zimmer mit Toilet, Gas, $9. 2108 Lewis Str., nahe Garfield Ave.

Zu vermieten: 4 Zimmerflat, Porch. 312 Willow Str., nahe Sedgwick.

Zu vermieten: Zwei 5- und ein 4-Zimmer-Flat, sehr billig für den Winter. 738 Blackhawk Str. fason

Vermiete 5 Zimmer Bad und Porch, neu dekoriert. Auch Parlor Ofen zu verkaufen. 1308 N. Clark Str. fason

Zu vermieten: $8, Sonniges, neu tapeziertes 2. Flat, Nordseite. Tel. Lake View 5035.

Zu vermieten: Cottage mit 4 großen, hellen Zimmern, $15. Nachzufragen 1229 Monticello Ave., nahe Grand Ave.

Zu vermieten: Store und 4 Zimmer billig; 40 Fuß lang; zwei Monate freie Miete. 1714 Belmont Ave.

Zu vermieten: 4 große saubere Zimmer. $10. 2149 Melrose Str. frfa

Zu vermieten: 4 Zimmer, Bad, $12, Winter-monate billiger. 3417 N. Hoyne Avenue. frfamo

Zu vermieten: Laden, passend für Barbier oder Schneider, mäßige Miete. Nachzufragen: Fred Jaeger, 2146 Sheffield Ave. Telephon Diversey 2145. frfason

Zu vermieten: Helle Wohnungen, drei und vier Zimmer mit Bad. 3464 N. Clark Str., Kaufmann. Telephon Wellington 9265. *E

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: Warmes Zimmer, elektrisches Licht, Telephon. 2057 Sheffield Ave., 2. Fl.

Zu vermieten: Nettes Schlafzimmer, Dampfheizung; mit oder ohne Board. 1536 (a) Orchard Straße.

Vermiete kleines Zimmer, mit Board. 2140 Dayton Straße. fason

Zu vermieten: Zimmer für besseren Herrn, in gutem Haus. Alleinmieter. 2237 Seminary Ave., 2. Flat, Phone Lincoln 6170. fason

Zu vermieten: Frontzimmer, Küche, drei Bettzimmer und Bad. 1863 Bissell Str. fason

Zu vermieten: Elegant möbliertes Frontzimmer, separater Eingang, Bad, privat, für ein oder zwei, auch kleine Zimmer. 1808 Cleveland Ave.

Zu vermieten: Fronthaushaltungs-Zimmer, möbliert, hell, warm, $2.25, 1916 Cleveland Ave.

Vermiete Zimmer, heißes und kaltes Wasser, für leichten Haushalt. 753 Dlden Str. fafo

Zu vermieten: Möbliertes Frontzimmer; auch leichte Haushaltung. 2917 Lincoln Ave., 2. Flat.

Zu vermieten: Ein schönes Zimmer an einen guten Mann mit oder ohne ein Kind; wird ein gutes Heim haben; bei einer älteren Frau. 3348 N. Ashland Ave., 1. Flat.

Zu vermieten: Zimmer mit Board bei Witwe. 5212 S. Loomis Str., 2. Flat.

Zu vermieten: Zimmer, mit Board, wenn gewünscht. 3141 N. Paulina Str., nahe Belmont.

Zu vermieten: Schlafzimmer; Dampf, elektr. Licht; $1.75. 1528 No. La Salle Str., Flat D.

Roomers bedraing. 1631 N. Halsted Str. frfason

Zu vermieten: Möbliertes Frontzimmer. — 1938 Howe Str. frfasonmodi

Vermiete einzelne Zimmer, warm und rein, $2.50; für Haushaltung $5. 2116 Cleveland Avenue. 27nov1mE

Zimmer mit Board, auch Haushaltungs-Gelegenheit. 1643 N. Halsted Str. di—fa

Vermiete möblierte Zimmer, einzeln oder leichte Haushaltung, 50 W. Ohio Str.

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Junger, netter Mann sucht Zimmer, Nordseite vorgezogen. Adr.: M 1154 Abendpost. fasomo

Netter junger Mann sucht möbliertes Zimmer auf der Nord- oder Südseite als Alleinmieter. Ausführliche Offerten erbeten an Adr.: M 1432 Abendpost. fason

Witwe mit Kind, 6 Jahre alt, wünscht Zimmer und Bard, 1844 Mand Ave. fason

Zu mieten gesucht: 3 bis 2 Zimmer für Ehepaar, Dampfheizung, Nordseite, mäßiger Preis. Raese, 1840 Hammond Str.

Zu mieten gesucht: Witwe sucht 2 bis 3 leere Zimmer, Nordseite. 4453 N. Harding Ave.

Gesucht: Anständiger junger Mann sucht dauerhaftes Zimmer mit Hausekeeping Privilegien. West oder Nordwest. Adr.: W 1430 Abendpost. frfason

Herr wünscht helles Zimmer bei Privatfamilie, mit Pianobenutzung; Preisangabe; Nordseite. Adr.: B 1812 Abendpost. frfason

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Hemorrhoidal Salbe gegen blutende und blinde Hämorrhoiden 50c und $1.00. — Sulfich Krampf-Salbe gegen Aderverweiterung. Abendverkauf $1.00 und $2.00. — Rheumatierine, das einzige Naturmittel gegen Gicht, Gelenk- und Muskel-Rheumatismus, $1.75, 3 Flaschen $4.50. — Legale's Magenpulver, ein erprobtes Mittel gegen chronische Magenkrankheiten, 50c per Schachtel, 6 für $2.50. — Filsore-Pulver für Krankheiten der Frauen und Mädchen, $1.00 per Schachtel, 3 für $2.50. — Extrano, ein neues empfehlenswertes Mittel gegen Gallensteine, Nieren- und Blasenleiden, $2.00 die Flasche, 3 Flaschen $5. — Brust- und Lungentee gegen Husten, Lungen- und Halsbeschwerden, 50c per Schachtel, 6 für $2.50; auf Wunsch per Post zugesandt.
Legale's deutsche Apotheke,
1654 Larrabee Str., Chicago.

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave. 20mz,milamo*

Was zum Glück und Erfolg, oder: „Neugedankenlehre". Erprobte Lebensphilosophie, die Tausende Unglücklicher von Verzweiflung und schwerstem Krankheiten gerettet. Diese Nahn'schen Vorträge finden statt im Kimball-Gebäude, 306 S. Wabash Ave., Ecke Jackson Blvd., 10. Flur, Zimmer 1621. Eintritt frei.
no23,30da7,14

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbader bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1fsp,fabdso*

Empfehle meine Filzschuhe als Weihnachtsgeschenk. A. Zimmermann, 1431 Clybourn Pl. 25nov1mE

Es ist wirkliche Linderung und Komfort in Petersen's Schuhen und Fuß-Spezialitäten, 23 Süd Wells Straße, ebener Erde, Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr.

Laufsäge, Katalog frei. Postkart, 1515 Dakdale Avenue. 23nov1mE

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgeführt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Fiel, 223 W. Washington Str. 11f*E

Aristosalbe heilt offene Schenkel und alte Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Straße. 25sep,fa*

Veraltete Blut- u. Hautkrankheiten, Magen-, Leber- und Nierenleiden, Rheumatismus, Nervosität, Schwindelanfälle beseitigt in kurzer Zeit Regales Kräutertee; Paket 25c; 5 Pakete $1. Versandt per Post. Regales deutsche Apotheke, 1654 Larrabee Straße. 4dec,fa*

Zöpfe werden aus Kämmhaaren auf das Neatste verfertigt. 2248 N. Halsted Str. Frau Luebke.

Plaster-Arbeit und Reparaturen bestens ausgeführt. Schlemann, 2530 N. Halsted Str. Phone: Lincoln 1059. 25nov1mE

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu kaufen gesucht: Alte deutsche Romane billig. Voigt, 4216 Carroll Ave. fason

Muß verkaufen: Meinen großen blau-weißen Diamant-Ring, $150 wert, für $75. Phone: Garfield 7089.

Kaufe alte alten künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie Aerdr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200 mo—sa

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Ein kleiner Heizofen, 1455 Otto Str.

Zu verkaufen: Parlor Suit und Eßzimmer-Einrichtung. 650 Hamburg Str., 1. Flat. fason

Zu verkaufen: Guter Heizofen, mittel, $8; 2 Spiegel, 33x16, 12x16 Zoll, 2011 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: $85 Heizofen für $30. 643 Willow Str., nahe Larrabee.

Zu verkaufen: Zimmer-Ofen, billig. 1964 Dayton Str., 1. Floor.

Zu kaufen gesucht: Sideboard, $5; sowie kleiner Parlor-Tisch. 3032 Greenview Ave., im Hinterhaus.

Zu verkaufen: Küchenofen, wie neu. 1740 North Park Ave.

Zu verkaufen: Heizofen, billig. 1846 Hammond Str., 2. Flat.

Verkaufe gute Möbel von 3 Zimmerwohnung billig; für $40, wert das Doppelte; Wohn

Börsennotirungen.

Chicago, den 30. Nov. 1918.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11:00 vorm.	Schluß gestern
Mais—		
Dezember	$1.28½	$1.28
Januar	1.26¾	1.28⅝
Hafer—		
Dezember	.72⅝	.73
Januar	.71⅞	.72⅝
Spek—		
Januar	46.65	46.45
Schmalz—		
Januar	26.12	26.05
Rippen—		
Januar	24.80	24.70

Nachstehend die heutigen Schlußnotierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Spek	Schmalz	Rippen
	heute	gestern			
Dez.	$1.28	.72⅞	—	—	—
Mai	1.28⅝	.72⅝	46.45	26.05	24.70
Dezember	$1.27⅛	.72⅛	—	—	—
Januar	1.26⅛	.71⅝	—	—	—

Mais schloß um 1 bis 2⅝ niedriger ab mit Ausnahme von Novembermais, der infolge von „freak trades" um 5¼ auf $1.38 stieg. Hafer ging um ½ bis 1 herunter, Baarmais u m1 bis 5 Cents. Die Preise finden, weil Anzeichen dafür vorhanden sind, daß die Alliierten ihre Bedürfnisse da decken werden, wo sie am billigsten kaufen können, und der amerikanische Markt ist nicht der billigste. Dazu kommt noch, daß Deutschland und Oesterreich nach den neuesten Meldungen noch bis zum April hin mit Nahrungsmitteln versehen sind.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	476.42	476.42
Checks	475.70	475.47½
Paris—		
Cables	545	545⅛
Checks	546	546⅛
Holland—		
Checks	42¾	42
Italien—		
Checks	6.85	6.85
Schweiz—		
Checks	4.89	4.94½
Dänemark—		
Checks	26.70	26.60
Norwegen—		
Checks	27.60	27.50
Schweden—		
Checks	28.35	28.15
Spanien—		
Checks	19.95	19.94

Produkten-Börse.

Butter ist, trotz starker Zufuhr, weiter gestiegen. Die Kartoffelzufuhr war bis gestern um rund 90 Waggonladungen geringer als in der Woche zuvor. Schweinefleisch ist etwas gewichen, ohne jedoch „billig" zu sein. Auf dem Gemüsemarkt sah es winterlich stille aus, was den Straßenhandel anbelangt. Der Witterung wegen konnten die Produkte nur wenig auf der Straße zur Schau gestellt werden. Die Preise sind gleichfalls nicht allzu verlockend.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen von Berich von W. K. Zahn Co., 150 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.19 —0.20
Starke Nachfrage, doch Preise stetig.	
20% gut löslicher wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt.	
Preise steigend wegen geringer Vorräte an Rohware und fehlendem Material.	
Gelatine	0.75 —1.05
Gute, ebbare Ware sehr wenig offeriert, Importerie abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an guter einheimischer.	
Getrocknete Eier	1.00
Nur Eiweiß	1.05
Gummi — Arabischer	0.20½ —0.50
Tragcanth für Icecream-pulver	2.85
Icecreampowder	0.35 —0.40
Maple-Zucker (kanadisch)	0.32
Milchkreampulver	0.25
(Die Ernte ist ausverkauft.)	
(Siehe Export-Orders.)	
Weizenmehl	0.08

Zucker.

Granul. Rohrzucker, 100 Pfd.	9.42
do. Rübenzucker, do.	9.46

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 150 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.66 —0.66½
„Firsts", das Pfund	0.63½ —0.64½
„Seconds", das Pfund	0.54 —0.57
Packware, das Pfund	0.37
„Ladles", das Pfund	0.43 —0.43½

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 150 West South Water Straße.)

„Extras", das Zutzend	0.64 —0.65
„Ordinary Firsts", das Dtz.	0.54 —0.56
Gemischte Carr, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.56 —0.63
(Eier für Grocers machen 2c höher.)	

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.34½ —0.35
Yankfalls, „Twins", das Pfd.	0.34½ —0.35
„Daisies", das Pfund	0.36¼ —0.36½
„Long Horns", das Pfund	0.36½ —0.37
„Young Americas", das Pfund	0.37 —0.37¼
„Bricks", das Pfund	0.36½ —0.37
Schweizer, neu, das Pfund	0.47 —0.48
do. (Whol), neu, das Pfund	0.39½ —0.40
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.28
do., Pfund-Stücke	0.28½ —0.29

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Mürmann, 220 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für ganz Lastwagen oder mehr, einzelne Lastwagen ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund	0.18½ —0.23
Hähne, das Pfund	0.18 —0.19
„Springs", das Pfund	0.23
Truthühner, das Pfund	0.28
Gänse, das Pfund	0.18 —0.20
Enten, das Pfund	0.25 —0.26
Indian Runner Enten, Pfund	0.24
Perlhühner, das Dutzend	4.00
do., junge, das Dutzend	9.50
Weiße Tauben, lebend, Dutzend	2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00 —3.00
Kleine magere, weniger.	
(Zur Notiz für Geflügelzüchter! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)	

Geflügel (zugerichtet).

Truthühner, das Pfund	0.36 —0.38
Gänse, das Pfund	0.27
Enten, das Pfund	0.32
Hühner, junge, das Pfund	0.26 —0.28
do., alte, das Pfund	0.24 —0.27

Hasen.

Das Dutzend zu	3.00 —3.50

Rindfleisch (zugerichtet.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	0.24
do., Nr. 2, das Pfund	0.28
do., Nr. 3, das Pfund	0.15
„Loins", Nr. 1 das Pfund	0.40
do., Nr. 2, das Pfund	0.30
do., Nr. 3 das Pfund	0.16
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.25
do., Nr. 2 das Pfund	0.20
do., Nr. 3 das Pfund	0.15
„Chucks", Nr. 1 das Pfund	0.23
do., Nr. 2, das Pfund	0.20
do., Nr. 3 das Pfund	0.14
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3 das Pfund	0.14

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Mürmann, 220 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.18½ —0.19½
60— 75 Pfund Gewicht, Pfd.	0.20 —0.21
75— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.22 —0.23
90—120 Pfund Gewicht, Pfd.	0.23 —0.24
140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.15 —0.16

Frisches Obst.

Aepfel.

In Fässern—		
Grimes Golden	7.50	—8.00
Jonathans	7.00	—9.50
Northern Spy		6.00
Twenty Ounce		5.00
York Imperial	5.00	—5.50
Fallman Sweets	4.50	—5.00
Pound Sweets	4.00	—4.50
King	5.50	—6.00
Greenings	5.00	—6.00
Pippins	4.50	—5.00
Baldwins	5.00	—5.50
Golden Russets	5.00	—5.50
Ben Davis		4.00
Hochäpfel, Bushel	0.75	—1.50
—Westliche, in Kisten—		
Winter Bananas	3.50	—3.75
Grimes Golden	3.00	—3.25
Delicious	3.75	—4.00
Spitzenberg		3.00

Beeren.

Preiselbeeren, Cape Cod, Faß	7.00	—9.00
do., Lake Howes, das Faß		10.00
do., Late Red, das Faß	8.00	—9.00
Erdbeeren, das Pint	0.30	—0.35

Nüsse.

Kastanien, östliche, Pfund	0.15
Schwarze, Wallnüsse, Pfund	0.05
Hickory, Shellbarks, Pfund	0.06

Südfrüchte.

Apfelsinen, Florida, Kiste	4.25	—4.50
Tangarinen, ½ Kiste	2.75	—3.50
Zitronen, ½ Kiste	2.25	—2.75
Mixtures, Californta, die Kiste	5.00	—5.25
Grapefruit, Florida (16—80)	2.00	—2.50
do., kleinere		2.00

Frisches Gemüse.

Alligator-Birnen, Dutzend	5.00	—6.00
Artischoken, Trommel	15.00	—18.00
Blumenkohl, östlicher, Crate		1.50
do., Michigan, Crate	1.50	—1.75
do., heimischer, Zutzend	1.25	—1.50
Eierpflanzen, Crate	3.50	—4.00
Gurken, 2 Zutzend	3.50	—4.50
Garroten, heimische, 100 Bdl.	2.50	—3.00
do., der Sack		0.90
Kraut, heimisches, die Tonne		15.00
Meerrettig, 12 Wurzeln	0.65	—0.75
Pattinaken, die Kiste		0.50
do., der Bushel		0.90
Peterstlie, Zutzend Bündel	0.10	—0.12½
do., Kohlsaaten, do. Faß	2.50	—3.00
do., krause, do	3.00	—3.50
Pfeffer, Florida, Crate	3.50	—4.00
Sitze, Minnesota, Schachtel	0.50	—0.65
Radieschen, Louisiana, Faß	5.00	—6.00
Rhebarkehl, das Quart	0.15	—0.16
Rüben, 100 Bündel	2.50	—3.00
do., der Sack	0.50	—0.60
Salat, Kopf—		
New York, Cafe		2.50
Louisiana, Hamper	0.75	—1.00
Gemischtes, das Faß		3.50
Escarole, das Faß		3.50
Romaine, Hamper		1.00
Blattsalat, große Kiste	0.27½	—0.30
Schalotten, das Faß	7.50	—8.00
Spinat, Bushelkorb, grüner, Hamper	2.00	—2.50
do., Gelbe, Hamper	1.75	—2.00
Zwiebeln, das Zutzend	0.35	—0.40
Seilerie, Michigan	0.60	—0.75
do., Cafe	0.60	—0.75
Tellerieknaut, Cafe	0.50	—0.75
Spinat, Bushel	0.50	—0.65
Squash, das Zutzend	0.75	—1.00
do., der Bushel		1.25
Tomaten, California, Lug	3.00	—3.25
Turnips, die Kiste	0.40	—0.50
do., heimische, 100 Bundel	1.50	—2.00
Zwiebeln, heimische, Sack	0.75	—0.85
do., Indiana, gelb und rot, der Sack	1.00	—1.25

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)

(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota und Dakota	1.50	—1.75
Wisconsin Löhte	1.50	—1.75

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise).

Weizen—	
Nr. 1, rot	2.25
Nr. 2, do	2.23
Nr. 3, do	2.22
Nr. 1, hartwinter	2.25½
Nr. 2, do	2.23½
Nr. 3, do	2.22½
Nr. 1, nördlicher	2.25½ —2.28
Nr. 2, do	2.23½ —2.25
Nr. 3, do	2.19 —2.21
Mais—	
Nr. 4, gemischt	1.35 —1.36
Nr. 5, do	1.31 —1.35
Nr. 6, do	1.28 —1.30
Nr. 3, gelb	1.42 —1.44
Nr. 4, do	1.38 —1.41
Nr. 5, do	1.31 —1.36
Nr. 6, do	1.30 —1.35
Nr. 3, weiß	1.37
Nr. 4, do	1.34 —1.35
Nr. 5, do	1.30 —1.34
Nr. 6, do	1.28 —1.30
Zufuhr—	
Weizen	230,000; Mais 111,000
Verschiffung—	
Weizen	1,022,000; Mais 202,000
Hafer—	
Nr. 2, weiß	0.75½ —0.76¾
Nr. 3, do	0.75½ —0.75¾
Nr. 4, do	0.72 —0.74¾
„Standard"	0.75¼ —0.76¾
Gerste—	
Malz	0.90 —1.03
Roggen—	
Nr. 2	1.64 —1.64½
Mehl	3.62
Heu—	
Frühjahr	11.00
Timothy	10.50 —11.50
Roggen	4.50 —5.00
Gerste	3.50
Mais	3.65

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—	
Reines Timothy, Standard	29.00 —30.00
do., Nr. 1	30.00 —32.00
Gemischtes	27.00 —28.00
Dakota	15.00 —25.00
Jowa und Minnesota	12.00 —22.00
Alf. u. Wisconsin, Futter	10.00 —17.00
Stroh—	
Roggen	11.00 —12.00
Hafer	10.00 —11.00
Weizen	10.00 —11.00
Timothysamen, Country Lots	7.00 —11.00
Kleesamen	25.00 —38.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—	
Beste Ochsen	10.25 —10.75
Gute bis ausgel. Ochsen	15.50 —19.15
Mittlere Ochsen	9.25 —15.00
Zährlinge	15.25 —19.70
Beste Kühe und Rinder	5.65 —14.50
Mittlere do.	5.25 —13.75
Schweine (per 100 Pfund)—	
Durchschnitt	17.40 —17.85
Schwere Fleischwaren	17.80 —18.00
Leichte Fleischwaren	17.70 —18.00
Gemischte Packwaren	17.00 —17.90
Ferkel	12.00 —15.25
Schafe (per 100 Pfund)—	
Lämmer, westliche	12.50 —15.25
do., Native	12.25 —15.15
Jährlinge	10.25 —12.25
Wethers	9.00 —10.50
Ewes	3.50 —9.25

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Palm, Oil and Naphtha Club, 300 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test	0.12
Red Crown Gasoline	0.24
Winteröl, schwarz	0.13.3
Kohlsamenöl, roh, im Faß	1.85
do., gereinigt, do	1.85
Terpentin, im Faß, Gallone	0.98
Denatur. Alkohol, Gallone	0.78
Reines Wermerh, in 100 Pfd. Fässern, das Faß	14.00
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.05 —7.25
Extra Dual, Gilders Abtilung, in Fässern, 100 Pfund	2.00 —3.25
New Yorker Crops, 1 bis 4 Füsser, das Faß	4.00
Schellack, weiß, Gallone	4.50
do., orange, do	4.25

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Mixten.

Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schluß.
Armour, Vorzugsakt.	235	101⅞	101⅞	101⅞
Booth Fisheries	580	23¾	23¼	23½
do., Vorzugsaktien	181	80	75	80
Chic. C. & Con. Stgs.	200	1	1	1
Cudahy Company	35	129½	128	128½
Commons, Edison	5	115	115	115
Diamond Match	50	108¾	108¼	108¾
Hart, Sch. & Marx	10	72	72	72
Libby, McN. & L.	3082	23¾	22¼	23⅜
Lindsay Light	20	14½	14½	14½
Page Wire	200	47½	45½	47½
Quaker Oats, Vorz.	5	99¾	99¾	99¾
Sears-Roebuck	235	161	158	159
Stewart-Warner	235	75	75	75
Swift Int'l.	2019	45⅞	43⅝	45¼
Swift & Company	1029	127	123⅝	125
Un. Carbide & Carb.	2163	68	66½	67½
Western Stone	100	3	3	3
Wilson Company	20	68	68	68
do., Vorzugsaktien	90	99	97	99

Bonds.

$10,000 C T & C. 5s	52	52	52
1,000 Cb. City Ry. 1t 5s	93¾	93¾	93¾
1,000 Chic. Rds. 1t 5s	87½	87½	87½
1,000 Peop. Gas Ref. 5s	80	80	80
2,000 Swift Co. 1t 5s	97	97	97
400 U. S. Lib. 2b 4s	94.80	94.80	94.80
450 do. 3b 4¼s	96.66	96.50	96.50
1,100 do. 2b 4¼s	96.70	96.60	96.60

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Vorgestern
American Can Co.	42	42¾
American Locomotive Co.	61¼	61¼
American Smelting	81½	82
Anaconda	65	65½
Atchison	94	94
Baldwin Locomotive	72	72
Baltimore & Ohio	54¼	54¾
Bethlehem Steel	63½	62½
Chicago, Milw. & St. Paul	46	46
Central Leather Co.	57¾	58¾
Crucible Steel	54¾	55¼
General Motors	125½	126
Inspiration Copper	47¾	47¾
Int. Mercantile Marine	28	27½
do., Vorzugsaktien	116¾	115¾
Int. Paper Co.	30¼	30½
Mexican Petroleum	150¾	150¾
New York Central	78⅝	78¼
Northern Pacific	86	86⅝
Pennsylvania Railway	46⅞	47
Peoples Gas	51¼	51¼
Reading	83⅜	84¼
Republican Iron & Steel	74⅜	75
Sears-Roebuck		150½
Southern Railway	30	30¼
Texas Oil	183	183
Tobacco Products	77	76⅞
Union Pacific	131¼	131⅜
U. S. Rubber	74	74½
U. S. Steel	95¾	96
do., Vorzugsaktien	111¾	111½
Utah Copper	76⅜	78
Westinghouse	42⅜	42½

Der Aktienmarkt steht noch ganz unter dem Einfluß der Friedensprobleme. In Stahlkreisen glaubt man nicht, daß sich die Bautätigkeit auf einmal neu beleben wird, sondern erwartet, daß die Tätigkeit der Schmelzöfen langsam aber beträchtlich herabgesetzt werden muß. Eine der wichtigsten Fragen, die in naher Zukunft zu lösen sein wird, ist die, wie die Ver. Staaten die auswärtige Konkurrenz nach dem Kriege bekämpfen sollen.

Die Baumwollbörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm. Hoch	Niedr.	Schluß vorgestern
Dezember	26.50	27.30	26.50	27.05
Mai	24.05	25.00	24.05	25.10

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Klemberschleiß fest:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis, den Hausfrau zahlen sollen.
Weißbrot—	per Lath.	per Lath.
1 Pfd., nicht eingewickelt	0.08	0.09
¾ Pfd., nicht eingewickelt	0.06¼	0.07½
1 Pfd., eingewickelt	0.09½	0.09—0.10
1½ Pfd., eingewickelt	0.12½	0.14—0.15
Mehl—		
Bekanntere Marken—	per Sack	per Sack
½ Faß, Baumwollsack	$1.41—1.42	$1.48—1.55
½ Faß, Papiersäcke	1.36—1.37	1.44—1.49
5 Pfund, ausgewogen	0.29—0.30	0.32—0.36
Andere Marken—		
¼ Faß, Baumwollsack	1.41—1.43	1.48—1.61
5 Pfund, ausgewogen	0.29—0.30	0.32—0.35
Schrot- und Grahammehl—		
5 Pfund Sack	0.29—0.31	0.32—0.36
Roggenmehl—		
Rein—		
¼ Faß, Baumwollsack	1.20—1.30	1.27—1.44
Dunkel (rein)—		
5 Pfund, Baumwollsack	0.29—0.29	0.29—0.34
Maismehl—		
Grobkörniges—	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	4.50—5.00	0.05 —0.00¾
Gelb	4.00—4.75	0.04½—0.09
Feinkörniges	4.00—5.50	0.05 —0.07
Gerstenmehl—		
¼ Faß, Baumwollsack	0.90—1.12	1.03—1.27
5 Pfund	0.19—0.23	0.22—0.29
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy—	$4.50—5.50	0.05—0.06¾
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$10.75—11.50	0.11¾—0.12
Klare Rohe	9.50— 9.92	0.10¾—0.12¾
Reismehl	8.25— 9.00	0.10 —0.11½
Rolled Oats—		
Ausgewogen	$5.00—5.75	0.05½—0.07
Kartoffeln—	per 100 Pfd.	per 10 Pfd.
Nr. 1	$1.75—2.00	0.21—0.24
Nr. 2, klein d. mittelgroß	1.10—1.35	0.13—0.16
Butter—		
Creamery, extra, in	per Pfund	per Pfund
Abholer	0.60—0.63	0.61—0.65
Firsts	0.58—0.60	0.59—0.65
In Pappschachteln 1½c höher als obige Preise.		
Kunstbutter—		
Standardbutterie, Schachtel oder per Rolle	0.33—0.34	0.36—0.39
Manufacture, Rolle und ausgewogen	0.30—0.31	0.33—0.36
Käse— American Vollmilch—		
	per Pfund	Pfund
Brick, im Ganzen	0.33—0.37	0.40—0.45
do., aufgeschnitten		
8—15 Pfd., im Ganzen	0.34—0.37	0.41—0.45
do., aufgeschnitten		
Brick, im Ganzen	0.38—0.39	0.44—0.46
do., aufgeschnitten		
Eier—		
Absolut frisch, gewünschte	per Dtzd.	per Dtzd.
Extras, 24 Unzen	0.65—0.67	0.66—0.72
Ausbrüchier, geprüft, 23 Unzen	0.50—0.51	0.50—0.56
Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise.		
Kondensierte Milch—		
(Fäß)	per Büchse Cents	per Büchse Cents
Beste Sorte	0.19 —0.21	0.20 —0.25½
Mittlere Sorte	0.17½—0.18	0.18½—0.22½
Verdampft, ohne Zucker	0.13 —0.15	0.14 —0.18
Zucker—	per 100 Pfund	per Pfund
Marker (alte Ernte)	$7.05—8.30	0.06 —0.08
Klarer (neue Ernte)	9.40—9.80	0.09½—0.10½
Syrup—	Dtzd. Büchsen	Büchse
Mais 90%	Zinderrohr	
10%, 1½-Pfd.-Bü.	$1.92½—1.32½	0.12—0.14
Mais 90%	Zinderrohr	
10%, 5-Pfd.-Büchse	3.00 —3.05	0.35—0.43
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfund
70— 80 Stück	0.11—0.13	0.14—0.17
90—100 Stück	0.10½—0.13¾	0.12½—0.17¾
Bohnen	per 100 Pfd.	per Pfund
Navy, ausgesucht	$11.00—12.75	0.13 —0.14¾
Lima	14.50 15.00	0.16½—0.19
Pinto	10.00—11.00	0.12 —0.15½
Büchsenlachs— 1 Pfund Büchsen—		
	Dtzd. Büchsen	Büchse
Pink	$2.05—2.10	0.20 0.23
Red Alaska	2.85—3.00	0.25—0.32
Schinken, ganze—	per Pfund	per Pfund
10—16 Pfd. im Durchschnitt	0.34—0.37	0.36—0.42
Spek—		
Beste Sorten	0.48—0.52½	0.51—0.58½
Mittlere Sorten	0.43—0.49	0.49—0.52
Bacon, Cumberland	0.35—0.37	0.36—0.43
Schmalz, ausgelassener—		
In Papierschachteln	0.29½—0.30¼	0.32½—0.37½
Beste Sorte	0.28½—0.29½	0.31½—0.36½
Standard, rein—		
Beim Pfund	0.27½—0.28½	0.30½—0.33½
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	0.24 —0.25	0.25 —0.31½
Kochöle, in Büchsen—		
	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	0.28 —0.31½	0.31 —0.39
do., Quart	0.54½—0.58½	0.58½—0.73
Baumwollsamenöl—		
Kleln	0.33—0.37	0.37—0.46
mittel	0.66—0.73½	0.74—0.92
Junghühner—		
2 bis 3 Pfund	0.28 —0.29	0.30—0.31
4 bis 5 Pfund	0.29—0.30	0.31—0.35
Hähne	0.24—0.25	0.26—0.30

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bauer, John.
Behn, John, 1110 S. 2. Ave., Maywood.
Bersbach, John, 87 J., 4327 N. Hermitage Ave.
Birkholz, Bertha, 4300 N. Cicero Ave.
Broderick, Catherine, 4853 Forrestville Ave.
Fischer, Anna (geb. Deutsch), 30 J., 2343 Montrose Ave.
Freitag, Ida, 3549 Grand Blvd.
Kieffel, Peter, 224 W. 48. Place.
Grill, Lillian (geb. Ferdinand), 6129 So. Marshfield Ave.
Hallman, Friedrich, 70 J., 1727 Keenon Str.
Heim, Ernst, 60 J., 1626 Orchard Str.
Jacoab, Sarah, 1 J., 1367 N. State Str.
Kartz, Caroline (geb. Menzer), 79 J.
Kaufmann, Carrie, 4738 Winthrop Ave.
Ladwig, William, 35 J., 2335 Cullom Ave.
Lagmann, John, 64 J., 1131 Grace Str.
Lauber, Ferdi, 5054 Cottage Grove Ave.
Meyer, Julius, 69 J., 2917 Girard Str.
Neuhaus, Robert, 1023 Grace Str.
Ohlmann, Carl, 714 W. 50. Straße.
Preas, Matta, 22 J., 4340 W. 22. Str.
Radwent, Wilhelm, 50 J., 4206 N. Laramie Straße.
Rathlauf, Friedericke, 87 J., 5543 Leland Ave.
Ringhofer, George, 19 J., 5045 Justine Str.
Schoenhauer, John, 28 J., 1906 Fremont Str.
Schreiner, Harold.
Schwabe, Carl.
Slumyk, John, 4025 S. Talley Blvd.
Uhlmeber, Christine, 65 J., Groß Point.
Weidenmueller, Fanny.
Zipp, Amalie, 64 J., 1541 Girard Str.

Kandidat für Wiederwahl.

Mayor Thompson bewirbt sich um rep. Nomination für Mayor.

Seine Programmerklärung.

Als solche wird Petition angesehen, die seine Anhänger in Umlauf setzen. — Verkehrsfrage das wichtigste „Issue". — Sullivan sicht Olsons Wahl an.

Mayor Thompson wird sich in der Frühjahrswahl um die republikanische Nomination für das Mayorsamt bewerben. Das wurde gestern in einer Konferenz der Führer der Faktion Thompson beschlossen. An der Konferenz beteiligten sich außer dem Stadtoberhaupt Vertreter aller Wards der Stadt. Die Teilnehmer beschlossen, eine Petition an den Mayor in Umlauf zu setzen, in der er aufgefordert wird, den Kampf um eine Wiederwahl zu beginnen, und die als eine Art Programmerklärung anzusehen ist. Führer der Faktion, die sich an der Konferenz beteiligten, erklärten heute, daß das hauptsächliche „Issue" der Kampagne die Straßenbahnfrage d. h. die Opposition des Stadtoberhauptes gegen die in der letzten Wahl abgesagte Verkehrsordinanz, sein wird, daß aber auch die Gasfrage eine wichtige Rolle spielen wird.

Die Hauptpunkte der Petition, welche jedenfalls die Programmerklärung des Mayors für seinen Kampf bilden werden, sind wie folgt: „Da Ihr Einspruch gegen die Verkehrsordinanz von der Bevölkerung der Stadt in der Wahl am 5. November aufrechterhalten worden ist, fordern wir Sie auf, Ihren Kampf fortzusetzen gegen die ungerechten Versuche der mächtigen Straßenbahninteressen, der Bevölkerung die Entscheidung darüber, wie ihr Verkehrssystem gestaltet werden soll, zu nehmen. Wir fordern Sie auf, mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln die Erhebung höherer Fahrpreise zu verhindern. Wir fordern Sie auf, Ihren Kampf, den Gaskonsumenten eine Ermäßigung der Gasraten zu sichern, fortzusetzen. Wir fordern Sie auf, Ihren Kampf gegen die Versuche der Gasgesellschaft, übertriebene und ungerechtfertigte Gasrechnungen einzutreiben, und für die Rückerstattung der ungerechter Weise erhobenen Beträge fortzusetzen. Wir ersuchen Sie, die Interessen der Bevölkerung zu wahren, wenn die Revision der Telephonraten demnächst zu erledigen ist, so daß die jetzigen Raten ermäßigt und der Betrieb verbessert wird. Wir ersuchen Sie, Ihren Kampf für Kontrolle der Schulverwaltung durch Vertreter aller Bevölkerungskreise, die kein selbstisches Interesse haben, und die sich gewissen großen Tageszeitungen gegenüber nicht dienstbar erweisen, fortzusetzen."

Um den Kampf für eine nochmalige Nomination des Mayors sofort beginnen zu können, begannen die Teilnehmer an der gestrigen Konferenz sofort mit der Organisierung der Streitkräfte des Stadtoberhauptes. Frank P. Brady, 1. Ward, wurde zum Vorsitzenden des Kampagneausschusses, L. F. King, 5. Ward, zum Sekretär und Stadtkämmerer Eugene R. Pike, 21. Ward, zum Schatzmeister erwählt. Ein Organisationsausschuß unter dem Vorsitz des Kreisgerichtsschreibers August W. Miller, 12. Ward, ein Preßausschuß unter dem Vorsitz des Gesundheitskommissärs Dr. John Dill Robertson und ein Ausschuß für Drucksachen unter dem Vorsitz von Charles Ward, 7. Ward, wurde weiterhin ernannt. Die nächste Konferenz wurde auf den 20. Dezember einberufen.

Politiker sahen eine gewisse Bedeutung in der Tatsache, daß Fred Lundin, der langjährige politische Berater des Mayors, sich nicht unter den Teilnehmern befand, doch wurde dies von anderer Seite als bedeutungslos hingestellt, da VirtusRohm, ein Neffe Lundins und bis vor kurzem städtischer Geschäftsagent, anwesend war.

Ehrung für Egan.

Einen goldenen Amtsstern mit einem prachtvollen Diamanten überreichten heute die Angestellten der Wahlbehörde ihrem aus dem Amt scheidenden Vorgesetzten Dennis J. Egan, der heute seine Stellung als Kanzleivorstand der Wahlbehörde niederlegte, um am Montag sein neues Amt, das des Stadtgerichtsdieners, zu übernehmen. Die Ueberreichung der Gabe

Bruch- und Stützbänder
jeder Art
Gummistrümpfe und Verbände
für Unterleib und gegen Mißgestaltungen. Künstliche Arme und Beine. Expert Fitters für Männer und Damen. — Offen bis 6:30 Uhr Abends; Sonntags von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Etablirt seit 58 Jahren.

Fabrikpreise
HOTTINGER 801-803 Milwaukee Ave.
Ecke Chicago Ave. Telephon: Monroe 2697
Anpassen und Verkaufen erfolgt nur in unserem Verkaufsraum, 6. Floor. (Benutzt den Fahrstuhl.) Nicht in der Apotheke.

Erfinder.

Humoreske von Rudolph Braune.

„Fortbewegen durch sein eigenes Gewicht! Perpetuum mobile! Patent! Eine Million Mark!"

Es war eine gewöhnliche Dorfschenke, in der diese Worte mit trompetenartigem Geschmetter ausgestoßen wurden; eine Schenke mit gescheuerten Tischen und geweißten Wänden. Und derjenige, der mit solchen Worten um sich herumwarf, war ein reduziert aussehender Mann mit schmalen Wangen und tiefliegenden, flackernden Augen. Er sah aus, als besäße er nur drei Pfennige und hätte sich seit Jahren nicht satt gegessen. Wie paßte da die halbe Million zu ihm? — Ich hatte in der Ecke gesessen und gemütlich mein Bier getrunken, als ich plötzlich durch dieses Geschmetter aufgeschreckt wurde. Am Mitteltisch saßen drei Bauern, und der eine, eben der halbverhungerte, hielt große Vorträge. Die beiden anderen, ein kleiner dicker und ein fürchterlich langer, hörten ihm zu und lachten, als ob er die besten Witze der Welt zum Besten gebe.

„Wer ist denn der Mann?" fragte ich den Wirt.

„Der Tischler, Herr Doktor", flüsterte er.

Dieser trompetete indessen weiter. Er hatte, wie er erzählte, die Idee zu einem Velociped, das sich, ohne daß man zu treten brauchte, durch das Gewicht der auf ihm sitzenden Person fortbewegen könne.

„No, do bisse schene rus", lachte der Lange, „do verdienste woll hundert Mark?"

„Schaftopp! Hunnert Mark? Aenne halbe Million!"

„O je", uzte der Dicke, „do wirste woll auch glich Baron?"

Der Tischler trank langsam seinen Schnaps aus, ohne zu antworten.

„Erlauben Sie", rief ich hinüber, „was Sie da sagen, ist unmöglich. Das wäre ja das Perpetuum mobile!"

„Unmeglich?" entgegnete der Tischler. „Ich sage Sie, nischt is in die Welt unmeglich. So wie sich die Person auffetzt, bewegt sich das Rad von selbst vorwärts, un die Person braucht nur die Balance zu halten."

„Aber wenn man nun an einen Berg kommt?"

„Dann muß man allerdings etwas durch Treten nachhelfen; aber dafir geht's dem Berg 'nunter auch ville besser."

Ich mußte lachen. „Das ist ja ganz schön, aber ich zweifle doch, daß sie Ihre Idee in der Praxis ausführen läßt. Da ist z. B. Reibung u. s. w. ...."

Er leerte abermals das Schnapsglas und sagte dann von oben herab: „Is schon ausgefihrt."

„Wie?"

„Ich habe zu meinen Vergnigen einem Modell aus Holz gebaut. Wenn ich da ein Halbpfundgewicht auflege, läuft das Rad Tag und Nacht."

„Wenn das allerdings ist...."

„Ich habe es die Merkurwerke angeboten. Wir fin' aber iber den Preis noch nich einig."

„So? Was verlangen Sie denn?"

„Kompagnon will ich werden."

Ich hielt an mich, um nicht loszuplatzen. Die beiden Bauern aber wieherten förmlich. „Kumpagnon? A schener Kumpagnon."

„Und Sie meinen, es bewährt sich?" fragte ich.

Wupptig, war das Glas wieder leer. „Wenn ä halbes Pfund einem kleinen Rade fortbewegt, werden woll auch hunnert Pfund einem großen Rade fortbewegen."

Ich stellte mich überzeugt. „Da haben Sie recht. Aber das wird ja in der Industrie eine reine Revolution. Denn wenn das Gewicht die Kraftentfaltung beim Velocipede überflüssig macht, macht es doch auch Dampf und Elektrizität bei den Maschinen überflüssig."

„Jawoll, Dampfmaschinen, Wasserräder, elektrische Anlagen braucht man nich mehr. Nur dem Gewichte. Bei Dreschmaschinen, Pflugen, Lokomotiven macht alles das Gewicht. Das Kunststick is nur, auszurechnen, wie viel Gewicht man auflegen muß. Aber ich bringe es fertig. Wenn ich mich ersch die halbe Million durch die alleinlaufenden Räder verdient habe, verdiene ich mich noch zehn Millioner durch Lokomotiven, die ohne Dampf laufen. Zehn Millionen," wiederholte er, und wupptig.

Die beiden Bauern sahen ihn ängstlich von der Seite an. Es wurde ihnen jetzt doch unheimlich, und sie schlichen sich fort.

„Hm", machte ich, „die Lokomotive mit so viel Menschen belasten, daß das Gewicht sie vorwärts treibt?"

„Nicht unmeglich, mein Herr. Ich habe noch weiter gedacht, ich habe mich ausgerechnet, daß man dann die Menschen mittels einer Maschine dreißig Meter in der Luft schleidert un sie mit so viel Gewicht belastet, daß sie schnurstracks in gerader Linie vorwärts getrieben werden." Wupptig!

Ich klatschte Beifall. „Bravo! Da wäre ja die Lösung des Luftschiffprojekts. Haben Sie's mal probiert?"

„Noch nich. Wenn ich mit die Lokomotive fertig bin."

„Wie denken Sie sich aber den Abstieg?"

„Der ist sehr einfach. Denken Sie sich, Sie sin in der Luft geschleidert, und in die Hehe von dreißig Metern werden Sie mit das 16 1-20fache Ihres Kerpergewichts belastet...."

„Werde ich das tragen können?" forschte ich. „Ich bin zwei Zentner schwer. 2 mal 16 1-20 macht über 32 Zentner. So viel kann, glaube ich, noch nicht einmal ein Bulle Simmenthaler Rasse tragen."

Er lächelte verächtlich. „Sie werden überhaupt nich zu glauben brauchen. Ich belaste Ihnen einfach in die Hehe von dreißig Metern mit 32 Zentnern, un Sie fliegen sofort mit rasender Geschwindigkeit durch die Luft. Die 75 Meilen von hier bis Berlin machen Sie in finf Minuten."

„Donnerwetter!" entfuhr es mir.

„Sie sin iber Potsdam un wollen absteigen. Da werfen Sie zunächst zehn Zentner von Ihre Belastung weg."

„Danke, und schmeiße zehn Menschen damit tot und wandere auf zehn Jahre ins Kittchen."

„Wozu gibt's denn Schutzleute? Die haben die zehn Zentner mit ihre Helme aufzufangen."

„Aha, und weiter?"

„Sie haben also zehn Zeniner weggeworfen un sin um zehn Meter gefallen. Sie kommen nach Charlottenburg un werfen noch zehn Zentner weg. Wieder fallen Sie um zehn Meter un fliegen jetzt langsam in die Hehe von nur noch zehn Metern iber den Erdboden nach Berlin hinein. Unter die Linden werfen Sie wieder zehn Zentner weg un stehen nun mitten auf die Straße."

„So! Und die zwei Zentner, die übrig blieben?"

„Denen missen Sie in die Hand behalten, sonst fihren Sie zwei Meter tief in die Erde hinein." Wupptig!

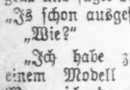
„Hm, das wäre allerdings bei dem harten Berliner Pflaster kein Vergnügen. Auf einer sumpfigen Wiese ginge es ja, da könnte man sich sachte wieder 'rausbuddeln. Aber sagen Sie, mein Lieber, wäre es nicht vorteilhafter für Ihre Finanzen, wenn Sie etwas erfänden, das sich mit wenig Kosten verwirklichen ließe? Denken Sie doch nur an das viele Eisen zur Belastung. Wie wäre es z. B. mit einem Bierseidel, dessen Deckel sich selbstätig schlösse und zugleich die Anzahl der getrunkenen Schoppen anzeigte?"

Der Tischler sah mich verächtlich an. „Mit solche Kleinigkeiten gibt sich ein echter Erfinder nicht ab." Eben wollte er wieder „Wupptig" machen, da stürzte eine Frau ins Zimmer, überschüttete ihn mit einem Schwall von Schimpfworten, unter denen „Lump, Söffel, Rabenvater" die mildesten waren, riß ihm das Glas vom Munde, leerte es selbst, packte ihn am Kragen und expedierte ihn zur Tür hinaus. Auf der Straße ging das Schimpfen weiter, dazwischen tönte es wie starke Ohrfeigen, ich glaube aber nicht, daß der Tischler der austeilende Part war. Nun, hoffentlich hat er sich damit getröstet, daß sich ein echter Erfinder nicht mit Kleinigkeiten abgibt.

— Arthur Brisbane, welcher unlängst de. „Evening Wisconsin" und die „News", Nachmittagblätter in Milwaukee, erwarb, hat auch das dortige Morgenblatt „Free Preß" gekauft, läßt dieses eingehen und hat die beiden Nachmittagsblätter unter dem Namen „News" verschmolzen.

— Ein John D. Rockefeller gehöriger Kraftwagen überfuhr bei Tarrytown, N. Y., einen sechsjährigen Knaben. Das Kind liegt im Sterben. Rockefeller versucht sein Lestes, es zu retten.

E. Strassburger, Optiker,
2630 Lincoln Avenue,



untersucht Eure Augen frei u. paßt Euch Brillen u. Augengläser an mit den neuesten Gestellen mit und ohne Schrauben. Auch Sonntags offen von 10—12 mabl3*

(Für die „Abendpost".)

Eliot als Reformator.

Ein bedeutsamer Vortrag des bekannten Harvard-Professors. — Was der Krieg Amerika lehrte. — Zukünftige Aufgaben für die Schule. — Der Staat als Segenspender.

Unter den amerikanischen Gelehrten nimmt Professor Charles Eliot eine hervorragende Stellung ein. Er hat lange Jahre an der berühmten Harvard-Universität gewirkt, nicht nur als Gelehrter, sondern auch als Präsident — was als eine ganz besondere Ehre gilt. Jetzt lebt er im Ruhestand. Trotz seines hohen Alters erfreut sich der Gelehrte noch immer einer beneidenswerten körperlichen und geistigen Rüstigkeit, die ihn befähigt, das lebhafteste Interesse an den Vorgängen der Zeit zu nehmen. Wenn ein solcher Mann zu großen Tagesfragen sich äußert, so darf er unter allen Umständen der Aufmerksamkeit des Publikums sicher sein. Daher glaubte ich, nicht fehlen zu dürfen, als er kürzlich in „Carnegie Hall", New Yorks vornehmstem Konzertsaal, über Reformen in der Erziehung sprach, die seiner Meinung nach durch den Krieg sich als notwendig herausgestellt hätten. Bekanntlich ist das ein Thema, das heute in allen am Kriege beteiligt gewesenen Ländern als von höchster Wichtigkeit betrachtet wird. Ich kann wohl sagen, daß ich selten eine geistig so auserlesene Zuhörerschaft gesehen habe, wie diejenige, die dem großen Gelehrten in „Carnegie Hall" lauschte. Außer Professoren und Lehrern hatten sich Träger bekannter Namen von allen nur denkbaren Gebieten des öffentlichen Lebens eingefunden, darunter die beiden ehemaligen Präsidenten Taft und Roosevelt. Was Professor Eliot sprach, war von einer solchen Bedeutung für das ganze zukünftige Erziehungswesen des Landes und damit für das Land selbst, daß seine Rede, und sei es auch nur in den Hauptpunkten, auch in deutsch-amerikanischen Kreisen Verbreitung zu finden verdient.

Professor Eliot betonte zunächst, daß der Krieg vielfache Mängel enthüllt habe, deren Abstellung im Interesse der Volkswohlfahrt dringend zu empfehlen sei. Die Aushebung der jungen Leute hat einen größeren Prozentsatz von Illiteraten, also des Lesens und Schreibens Unkundigen, ergeben, als man für möglich gehalten hat, nämlich 7.2 Prozent. Nicht minder erstaunlich war die große Anzahl von Rekruten, die die englische Sprache in Wort und Schrift nicht beherrschten. Noch beunruhigender wirkte die erschreckende Verbreitung von venerischen Krankheiten unter ihnen. Gegenüber all diesen Schäden verlangt Eliot das kräftige Eingreifen der Bundesregierung im Verein mit den Regierungen der Einzelstaaten und Städte. Dieser Gedanke ist auch bereits gegenüber der zuletzt genannten Volksschädigung zur Wirklichkeit geworden. Mit Hilfe des Schatzamtes sollen die öffentlichen Bibliotheken mit aufklärenden Büchern für die Eltern von Minderjährigen sowie für die erwachsene Jugend versehen werden, ferner auch Verlobte, Verheiratete, Lehrer und solche, die in Volkswohlfahrteinrichtungen tätig sind. Professor Eliot erweist sich also als ein Befürworter der sogenannten eugenischen Bestrebungen, die augenblicklich in so hohem Maße weiteste Kreise des Volkes beschäftigen. In Verbindung hiermit kann Eliot auch auf die so viel erörterte Tatsache zu sprechen, daß so zahlreiche junge Rekruten dienstuntauglich befunden wurden. Dabei stellte es sich heraus, daß auch unter den für tauglich Befundenen noch eine Menge waren, die eine schlechte Haltung oder völlig unentwickelte Muskulatur hatten — Mängel, deren Beseitigung schwierige und langwierige Arbeit verursachte. Das sind Tatsachen, die allgemeine Verblüffung erregten, denn von einem so sportliebenden Volke wie dem amerikanischen hatte man geglaubt, daß es körperlich auf der Höhe stehe oder andere Völker gar übertreffe. Eliot empfiehlt als Gegenmittel, und zwar wiederum unter der Beihilfe der Regierung, allgemeine Einführung von körperlicher Ausbildung in den Schulen — nach dem Muster der Schweiz. Was dem Gelehrten da vorschwebt, ist natürlich nichts Anderes als der berühmte deutsche Turnunterricht des Vaters Jahn, des Erfinders des Turnens überhaupt. Er hätte da ganz ruhig dem Deutschen geben können, was des Deutschen ist. Aber vorläufig wählt man noch gern die Schweiz, wenn man etwas Deutsches loben muß. Eliot hat durchaus recht, wenn er auf den Segen verweist, der aus der Körperpflege in der Schule namentlich der Industrie erwachsen würde, da diese hierdurch kräftigere und leistungsfähigere Arbeiter erhalte. In Deutschland und anderen europäischen Ländern ist dieser Gedanke längst zur Wirklichkeit geworden.

Ferner verlangt Eliot von Amtswegen Unterricht der Schulkinder in Fragen der Ernährung sowie der Hygiene des Wohnens unter Benutzung der neuesten Errungenschaften auf den Gebieten der Chemie, der Physik und der Biologie. Auf diese Weise könnte der Kindersterblichkeit vorgebeugt werden, namentlich bei Epidemien. Dann gibt es da das täglich wichtiger werdende Problem der Frauenarbeit. Das körperliche und geistige Wohl des weiblichen Arbeiters, namentlich in den Fabriken, verdient ebenfalls die sorgfältigste Beachtung seitens der Behörden. Ebenso dringlich ist eine gründliche Ausbildung der Sinne und des Gedächtnisses in den Schulen, zum Beispiel im Hinblick auf landwirtschaftliche Betätigung. Auch hier hat der Krieg bei der Anlage der „Kriegsgärten" auffallende Mängel enthüllt. Diese landwirtschaftliche Ausbildung braucht gerade der Städter in besonders hohem Grade und unter den Städtern wieder vornehmlich der weniger Bemittelte.

Ganz besondere Aufmerksamkeit fanden die Ausführungen des hervorragenden Schulmanns über die persönliche Pflicht des Einzelnen gegenüber der Gesamtheit. Die englischen Pilgrim-Väter in Plymouth ebenso wie die Puritaner in Massachusetts hielten es für selbstverständlich, daß jeder Mann Waffen trug und mit ihrer Handhabung Bescheid wußte, um ihr Heim gegen feindliche Ueberfälle zu verteidigen. Das war unsere heutige Miliz in ihren Uranfängen — nur mit dem Unterschied, daß das Waffentragen damals eine Pflicht war, und zwar für Jeden. Das ist auch noch später so gewesen, als die weißen Pioniere den Westen durchdrangen. Dieser Geist höchster Pflichterfüllung ist heutzutage leider völlig verloren gegangen. Eliot hat da wohl an die Tatsache gedacht, daß die jungen Leute anfangs freiwillig nicht Soldaten werden wollten, sondern erst durch Konskription dazu veranlaßt werden konnten. Er möchte diesen Geist körperlicher Pflichtbereitschaft wieder lebendig gemacht sehen. Leider ließ er im Unklaren, ob er allgemeine militärische Dienstpflicht gutheißt, wieder nach dem Muster der Schweiz. Jedenfalls möchte er eine Art militärischer Disziplin oder wenigstens „Corpsgeist" in den Schulen und im Hause gepflegt sehen, der der so weitverbreiteten Selbstzucht und Rücksichtslosigkeit des Einzelnen (everybody for himself and the devil gets the hindmost) entgegengearbeitet und das Gefühl der Pflicht gegenüber der Gesamtheit stärkt; Eliot nennt das den „cooperative spirit". Er verspricht sich davon wieder besondere Vorteile für die Arbeiter und dadurch für die Industrie. Wobei ich erwähnen möchte, daß im Staat New York neuerdings ein Gesetz in Kraft getreten ist, das bereits militärische Ausbildung der jungen Leute in der Schule oder außerhalb im Alter von 16 bis 18 Jahren vorschreibt. Eliot ist sogar der Ansicht, daß der soeben beendigte Krieg die Möglichkeit bietet, in den Schulen eine Art von Religionsunterricht einzuführen, dessen Abweseuheit er beklagt. Dieser Unterricht könnte die Form einer „praktischen Religion der Brüderlichkeit" haben, die auch erst der Krieg geschaffen hat. Nach Eliot haben selbst die religionslosen jungen Leute unter dem Einfluß der Schrecken des Schlachtfeldes tiefgehende geistige Wandlungen durchgemacht, indem sie verstehen lernten, was es bedeute, ihr Leben für ihr Land hinzugeben und ihre Mitkämpfer als ihre Brüder im höchsten Sinne des Wortes zu betrachten, mit denen sie freudig die schwersten Opfer zu teilen bereit waren. Schulbücher, die diese Seite des Krieges behandelten, würden, wie Eliot meint, zur sittlichen Veredelung des Schülers beitragen, da ihr Inhalt schließlich den gleichen Zielen zustrebe wie Religionslehren. In dieser Art von Religionsunterricht müßte auch der Hinweis auf Wilsons Friedensprogramm enthalten sein, das in seiner Menschlichkeit und Uneigennützigkeit und in seinem Hauptbestreben, den Krieg aus der Welt zu schaffen, die denkbar echteste Religiosität atme. Wobei Eliot natürlich voraussetzt, daß dieses Programm auch zur Wirklichkeit werden wird.

Selbstverständlich ist sich Eliot völlig klar darüber, daß seine Vorschläge lediglich Anregungen sein wollen, lediglich Samenkörner, von denen er nicht erwartet, daß sie schon in allernächster Zeit aufgehen oder allesamt aufgehen. Als praktischer Schulmann weiß er wohl, daß Schulreformen Zeit brauchen. Daher weiß er auch, daß diese Reformen eine Umformung des ganzen Unterrichts bedingen, schon deshalb, weil sie eine ganz bedeutende Vermehrung der Unterrichtszeit erfordern. Er will diese Schwierigkeit dadurch beseitigen, daß gewisse Unterrichtsgegenstände wie Mathematik, Sprachen und Literatur verkürzt werden. Auch möchte er die Schulstunden verlängert und die viel zu lange Sommerferienzeit verkürzt haben. Ein großer Teil des Unterrichts, wie Geographie und Agrikultur, könnte überdies im Freien erteilt werden. Namentlich in den Elementar- und Sekundärschulen will Eliot den Lehrplan nach seinen Richtlinien umgestaltet wissen.

Man darf nun gespannt sein, was die Fachleute und Laien zu Eliots Plänen sagen, sowie die Bundesregierung und die Regierungen der Staaten und Städte. Außerordentlich interessant und bedeutungsvoll ist, daß Eliot alles Heil von der „Regierung" erwartet. Auch das zeigt wieder, wie rasch auch in diesem Lande der deutsche Gedanke vom Staat als dem großen segenspendenden Gartenschlauch für Alles, was auf seinem Boden wächst, an Beliebtheit gewinnt. Bisher erfreute sich dieser Gedanke keiner sonderlichen Beliebtheit, weil er zu sehr nach „Paternalismus" schmeckte. Aber diese große Zeit ist die Zeit des Umlernens.

H. F. Urban.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leider Ihr an Kopfweh oder saufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schlafrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dieß sind Symptome von Augenfehlern. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder
801—803 MILWAUKEE AVE
COR. CHICAGO AVE.
Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.
ma28bladi

"Bear Brand" Strickwolle
Reinwollenes „Bear Brand" Strickgarn, nur in grau und weiß — das beste reinwollene Strickgarn — überall für $1.10 verkauft, speziell, Strang.. **73c**

Drogen u. s. w.
$1.10 Glycothymoline Throat Spray u. Gargle.. 76c
5 Yds. sterilisierte Gauze, speziell zu..... 69c
$1.00 Knowltons Dandrine für das Haar.... 75c
Hinkle Pink Pills, 100 in Flasche, 25c Wert.. 14c

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. 36th Year LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Geflügelfutter
Geflügelfutter — eine feine Mischung von feinsten Körnern und Sonnenblumensamen, — 100 Pfund für..... **$3.60**
Doppelte S. & H. Grüne Stamps bis Mittag.

Waschstoffe
Nachtgown-Flanell — 27 Zoll breit, schweres Nap auf beiden Seiten; — große Auswahl von Mustern — die Yard..... 25c
Tissue Gingham, 27 Zoll breit, viele fancy Muster — volle Stücke — wert 40c; spez. die Yard..... 25c
Weißes Longcloth, 36 Zoll breit, fein weich leinenappretiert, — volle Stücke, wert 35c, die Yard zu.... 22c

Strumpfwaren
Schwarze Cashmere nahtlose Damenstrümpfe, doppelte graue Ferse und Zehe, speziell Montag, das Paar..... 35c
Feine Cashm. nahtlose Männerstrümpfe; dopp. Ferse u. Zehe — schwarz u. naturgrau; regul. 50c W., Montag, Pr. 39c
Schwarze schwere nahtlose baumwoll. Kinderstrümpfe, dopp. Ferse u. Zehe, Größ. 6—9½, Montag, Paar 39c
Feine Cashm. nahtl. Babystrümpfe, weiß, schwarz, lohfarbig, Seidenferse und Zehe, Größ. 4—6, spez. Montag, Pr. 39c

Der Dezember ist hier — Jetzt für das jemals größte Weihnachts-Geschäft.

Bettzeug
Nahtlose Bettlaken, schweres Sheeting, 72 bei 90 und 81 bei 90; Fabrik-Seconds, keine unter $2 wert; zu.. $1.39
Watte-Batting für Steppdeckenfüllung, drei Pfund schwer, 72 bei 90 Zoll, reg. $1.39 Wert — die Rolle zu..... 85c
Wollefinished Blankets, nur in weiß, 72 bei 80 — mit fancy Borte, wert $8.50, speziell, per Paar $5.95
Gebleichter Muslin, 36 Zoll breit, schwerer runder Faden, volle Stücke, die Yard zu..... 19c

Kleiderstoffe
Wolle Kleiderserges — 36-zöll., nur in marineblau, feine twilled Sorte, wert $1.25, spez. die Yard..... 75c
Reinwoll. Serge, 44 Zoll breit, gefeuchtet und geschränkt, alle beliebtesten Schattierungen, — ein $2.50 Wert, die Yard $1.85
Crepe de Chine — 40 Zoll breit, in allen neuesten Schattierungen, volle Stücke — die beste $2.00 Sorte — die Yard.. $1.39

Schuhwerk
Damenschuhe in neuen Moden und Farben; in Patent Calf, mit grauen Stoff-Oberteilen, u. aus ganz grauem Kid mit dazu passendem Oberteil; zum Schnüren; hohe oder niedrige Absätze; $4 Werte, zu **$2.98**

Kinderschuhe, aus echtem Kalbleder gemacht, mit ganz ledernen Sohlen u. Absätzen, 3 Knöpfen, Gr. bis 2, $2.75 Wert, Paar **$1.69**
Kinderschuhe, aus schwarzem Kid — mit dazu passend. Stoff-Oberteil, — handgewend. Sohlen und Absätze, $1.75 Wert, Paar.... **89c**

Unser jährlicher Dezember-
Verkauf von Mänteln
Die wundervollsten Bargains für Montag, $15 und $18 Tuchmäntel, einige mit Pelzkragen, zu..... **$9.95**

$15.95 für $19.50 bis $27.50 Tuch- und Plüschmäntel, in allen neuest. Moden.
$35 bis $50 Tuch- und Plüschmäntel, Pelzband am Kragen, Saum und Aufschläge, zu..... **$24.95**
$2.49 für weiße Chinchilla-Mäntel für Kinder — warm, gefüttert, separater Gürtel, in Größen bis zu 4.

Knaben-Trachten
Golf-, Polo- oder Hockey-Mützen für Knaben, assortierte Farben, alles schwere warme Kappen, können über die Ohren gezogen werden; wert bis zu 75c; bei dem Montags-Verkauf zu nur..... 29c

Flanelette-Blusen für Knaben, einfach grau, — tapeleß Fasson, mit weichem Kragen, warm und dauerhaft; Größen 6 bis 16 Jahre — speziell am Montag zu..... 69c
Einzelne Knabenhosen, aus schweren, warmen, dunklen Stoffen, stark und dauerhaft, Größen 6 bis 16 Jahre; so lange sie vorhalten, zu nur..... 79c
Knaben-Kompers, aus Corduroy, sehr reinfarbig und dauerhaft, in gelbbrauner Farben, Größen 2 bis 8 Jahre, regulärer $3.95 Wert — zu nur..... $2.59
Einzelne Männerhosen, Größen 30 bis 44 — allemal, nettes dunkles gestreiftes Kammgarn, schwer, warm und stark, — speziell am Montag zu..... $2.19

Neuigkeit aus unserer vergrößerten Spielsachen-Abteilung
75c schwer zu zerbrechende Charakterpuppen, — 18 Zoll — hübsche Waschkleider, das Stück zu..... 59c

7-Stücke Waschset, wie Bild, regul. $2 Wert, Montag, **$1.29**

Koupon
50c rote Expreßwagen; speziell Montag, nur mit diesem Koupon, zu... 29c
$2.25 Velozipede für Knaben im Alter von 2 bis 4 Jahren; speziell für dies. Montag zu **$1.89**
Choochoo Cars für Knaben und Mädchen; Alter 2 bis 4 Jahre; speziell f. dies. Montag, **$1.19**

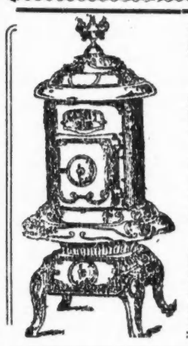
Koupon
Der berühmte Alabama Coon Jigger — speziell Montag mit diesem Koupon nur **49c**

Hausausstattungs-Artikel
American Beauty Electric Waschmaschine, großer gerillter Holz-Zuber, ⅛ Pferdekraft Motor — hat Ball Bearing Casters an den Beinen, zu **$39.00**
Nr. 7 rein. Aluminium Teekessel, Cast Aluminium Ausguß, reg. Preis $3.00 — zu **$2.29**

16 Zoll große lackierter Kohleneimer — schweres Eisen — mit Griff, verstärkter Boden, zu..... 49c
13-zöll. geschliff Glas-Blumenvase, großer Rosenschliff, — Korsettfassion, m. glattem Boden, **$2.29**

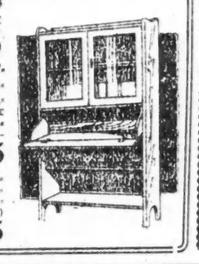
7-Stücke Wasser-Set, hübsche Daisy-Muster, 2 Quart Jug, 6 dazu passende Gläser, Set **$1.39**
Zucker- und Cream-Set, hübscher Daisyschliff, mit Fuß und großen Colonialhenkeln, das Set zu..... 75c

Schenken Sie Möbel zu Weihnachten



Couch, mit spanischem Imperial Leder gepolstert, massives Eichengestell, Golden Finish, einfach oder tufted, über einer sanitären Sprungfederkonstruktion, schwarz oder braun, reg. $25 Wert, zu nur..... **$18.95**
Raucher-Stand, Birken-Mahagoni-Finish, hat extra Glas Aschenteiler und dazu passenden Zigarren- und Streichholzhalter, speziell Montag zu **$1.15**

Combination Library und Schreibpult für Jünglinge — wie Bild — solides Eichenholz, Golden Finish, hat zwei Shelves oben, Glastüre und zwei Shelves unten, 32 Zoll breit und 56 Zoll hoch, zu **$6.95**
Stewart Bonny Oak Quick-Heizofen, wie Bild, für Beschickung von Holz, aus gewalztem Stahl gemacht, Center Schüttelrost, loser Top, vernickeltes Band und Railing — reg. Preis $15.95, speziell zu..... **$12.95**
Vier-Löcher Twin Laundry-Ofen von extra schwerem Gußeisen Body und Base, hat 8-zöllige Decks, regulärer $10 Wert — speziell zu **$5.95**



Grosse Ersparnisse an Groceries für Montag

Swifts Pride Waschseife, speziell, 10 Stücke für..... 45c
Wrisleys Old Country Waschseife, 5 Stücke für..... 28c
Life Buoy, die Gesundheitsseife — vier Stücke für..... 25c
Lux, die Crystal Flake Seife, Paket..... 11c
Arisco Br. evapor. Milch, 6 Büchsen an einen Kunden, Büchse.... 12½c
Quakers Rolled Oats, Paket 11c
Kneipps Malz, der Kaffeeersatz — speziell — Paket 18c
Pompeian reines Olivenöl, ½ Pintbüchse zu 39c
Campbells reine Tomato-Suppe, die Büchse zu 10c
Frisch geröst. alte Ernte Salvador Kaffee — speziell, Pfund 25c
Frisch gebackt, Brot, weißes, Roggen od. Pumpernickel, Spez., Laib.... 8½c
Frisch gebackt, Crispo Graham Crackers, 4 Pakete..... 25c
Frisch gerösteter Golden Santos Kaffee — spez., Pfd. 24c
Wiebolds Breakfast Kakao — speziell, das Pfund 28c
Manhattan Br. zubereiteter Senf — der Jar zu 10c
Sniders Oyster Cocktail Sauce, die Flasche zu 25c
Frisch abgeschnitten. Beef- oder Lamm-Stew, spez., Pfd. 17½c
Frisch abgeschnitt. magere Pork Chops, speziell, Pfund 30c
Lamm- oder Veal-Chops, spez., Pfd..... 24c
Feine Nr. 1 Sugar-cured Picnic Schinken 4 bis 6 Pfd., Pfd.. 23¾c
Swifts Premium Butterine, rein und gesund, — spez., Pfund 38c
Swifts Empire Breakfast Speck, Pfd. 48c
Morgens Also Nut Margarine, süß wie eine Nuß, spez., Pfd..... 35c
Eier, feine Storage, gut candled, Dutzend 49c
Fancy Wisconsin Limburger Käse, speziell, Pfund 33c
Swifts Beef Extrakt, 2-Unzen-Jar zu..... 35c

Liköre
Guckenheimer Whiskey — bestes Quart zu $1.85
Cognac Brandy, 3 Star, Flasche.... $1.65
Jamaica Rum, Flasche $1.59
Orange Liquor, Flasche $1.50

Galli-Curci klagt auf Scheidung.

Krasse Mißklänge im Eheleben der berühmten Sängerin.

Frau Amelita Galli-Curci, die berühmte erste Koloraturlängerin der Chicagoer Großen Oper, hat gestern im hiesigen Kreisgericht die Scheidung von ihrem Gatten, Luigi C. Curci, beantragt. Sie gibt an, daß er sie grausam behandelte und überdies ihr Vermögen vergeudete. Am 10. Juli dieses Jahres, sagt sie, hat er sie mit einem Stock geschlagen, worauf sie ihn am 21. August verließ.

Bekanntlich machte der Beklagte, Luigi C. Curci, am 4. September einen Prozeß gegen den Geschäftsführer seiner Frau, Charles L. Wagner, und den Pianisten Herbert Samuels, der sie bei ihren Liedervorträgen auf dem Klavier begleitet, anhängig, wobei er sie beschuldigte, sich mit einander verschworen zu haben, ihn durch falsche Angaben um die Liebe seiner Frau zu bringen, und verlangte eine Entschädigung von $250,000. Die Sängerin erwiderte darauf, daß ihr Mann sowohl wie sein Bruder, Gennaro Curci, ihr Vermögen vergeudeten.

Das Paar ging im Februar 1909 in der Hauptstadt Italiens die Ehe ein, die sich aber bald zu einer recht unglücklichen gestaltete, vor Allem weil, nach Angabe der Klägerin, der Mann absolut keine Lust zur Arbeit zeigte, sondern seiner Frau auf der Tasche lag und auf ihre Kosten herrlich und in Freuden lebte. Die Klägerin hat, wie sie sagt, $20,000 ausgegeben, um es ihm zu ermöglichen, sich eine einträgliche Stellung zu verschaffen; er hat aber dieses Geld sowohl wie überhaupt den größten Teil ihres Einkommens „in einer Weise, die sich für einen Ehemann nicht geziemt, und die in direktem Gegensatz zu seinen ehelichen Verpflichtungen steht, durchgebracht und der Klägerin dadurch großen Kummer bereitet."

Balsam fürs gebrochene Herz.

Weil er ihr angeblich die Ehe versprach, sein Versprechen aber nicht inne hielt, hat Frl. Audry Fugit, eine Nr. 3032 Michigan Avenue wohnhafte Krankenwärterin, R. Jamie, den Superintendenten der Polsterabteilung der Pullman Co., auf $25,000 Schadenersatz verklagt. Sie gibt an, daß er ihr unter dem Namen Brown fünf Jahre lang den Hof machte, sich für unverheiratet ausgab und ihr versprach, sie zu seiner Frau zu machen, daß sie später aber feststellte, daß er Jamie heißt, verheiratet ist und außer der Frau zwei erwachsene Söhne hat.

Henry G. Gales, der frühere Einnehmer von Melrose Park, und seine Bürgen wurden von dieser Ortschaft auf $19,000 verklagt. Es wird behauptet, daß er diese Summe kollektierte, aber nicht an die Gemeindekasse abführte.

Wir verkaufen, kaufen und quotieren für Bar
LIBERTY BONDS
zu augenblicklichen Marktpreisen.
FRIEDMAN & CO.
952 Continental and Commercial Bank Gebäude. — Tel.: Harrison 8449.
24nov3mtf

Liberty-Bonds
und alle anderen Wertpapiere kauft und verkauft
K. W. KEMPF,
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—5. Sonntags 10—12. nov8*f

Wir kaufen Liberty-Bonds und Sparmarken
Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Straße, nahe North Avenue
Offen: 9 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends Sonntags: 10 bis 1 Uhr. Aufträge per Post werden prompt erledigt 15no*f

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Erstklassige erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets am Hand.
A. Hollinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.
Telephon Randolph 1191. 25mlsafon*

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schn